MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

278 (21.6.1935) Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-385700

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.00 Mk. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 42 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A u. B — Freitag, 21. Juni 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 278

Eden reist nach Paris und Rom

Heute Besprechung in Paris

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ Paris, 21. Juni.

Der englische Minister für Völkerbundsangelegenheiten, Eden, ist am Donnerstag um 23.11 Uhr in Paris angekommen. Er hat sich sofort in die englische Botschaft begeben, wo er während seines Pariser Aufenthaltes wohnen wird. Auf dem Bahnhof wurde Eden vom Chef des Kabinetts des Ministerpräsidenten und Außenministers Laval und von einem Vertreter der britischen Botschaft empfangen.

*

— London, 21. Juni.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, wird sich Eden von Paris aus zu Besprechungen nach Italien begeben.

Die hierüber ausgegebene Verlautbarung lautet: „Die britische Regierung hat dem Leiter der italienischen Regierung nahegelegt, daß es nützlich sein könnte, wenn Minister Eden nach seinen kommenden Besprechungen mit Laval direkt nach Italien weiterfahren würde, um mit Mussolini dieselben Fragen zu besprechen, die Gegenstand seiner Unterredung in Paris sein werden, nämlich die Flottenfrage und die nächsten Schritte, die bezüglich eines westlichen Luftpaktes zu ergreifen sind. Nunmehr ist eine Antwort Mussolinis eingetroffen, die diese Anregung begrüßt."

Die Londoner Presse zur Eden-Reise

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ London, 21. Juni.

Die Besuchsreise Edens in Paris und Italien wird von der Morgenpresse eingehend erörtert. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, daß Eden voraussichtlich am Montag mit Mussolini zusammentreffen werde. Der Zusammenkunftsort liege jedoch noch nicht fest. Das Zusammentreffen mit Mussolini könne, so fügt das Blatt hinzu, von großer Bedeutung sein, zumal Eden nach seinen Besprechungen in Paris besser beurteilen werde, welche weiteren Schritte jetzt in Richtung einer

allgemeinen Rüstungsbegrenzung zu Lande und zu Wasser

gemacht werden könnten. Eden werde sich mit dem italienischen Regierungschef ebenfalls über die Sicherheitsfrage im Donaubecken und über die Frage der Unabhängigkeit Oesterreichs unterhalten, sowie insbesondere über die italienisch-abessinische Streitfrage. Das Blatt sieht die europäische Lage für den Fall als wesentlich besser an, daß England den Italienern helfen könne, Genugtuung für ihre legitimen Bestrebungen in Abessinien zu erhalten.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" glaubt, daß es Eden in Paris gelingen werde, das deutsch-englische Abkommen zu „rechtfertigen". Das Blatt meint, daß die englische Regierung nicht beabsichtige, sich irgend welchen Aenderungen des französischen Flottenbauprogramms zu widersetzen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald" schreibt, man glaube in London immer noch, daß das deutsch-englische Abkommen die Besprechungen Edens in Paris nicht erschweren, sondern erleichtern werde. Bei den letzten französisch-englischen Verhandlungen hätten die Hauptschwierigkeiten darin bestanden, daß die Franzosen keinerlei Vorschläge für die Flottenbegrenzung erörtern wollten. Die Franzosen hätten bereits erklärt, daß die zukünftige deutsche Flotte eine völlig unbekannte Größe sei. Jetzt könnten sie auf der durch das Abkommen hergestellten Grundlage arbeiten.

„News Chronicle" nimmt an, daß die schnelle Entscheidung über Edens Besuch in Italien auf eine plötzliche kritische Entwicklung in der italienisch-abessinischen Lage zurückzuführen sei. Eden werde sich dort wohl bemühen, die Erfüllung einer neuen italienischen Drohung auf Austritt aus dem Völkerbund zu verhindern.

Französische Stimmen

Meldung des D.N.B.

— Paris, 21. Juni.

Zum deutsch-englischen Flottenabkommen schreibt das Wirtschaftsblatt „Agence Economique et Financière" u. a., die Engländer hätten die Lehre aus der Tatsache gezogen, daß die Franzosen zwei Jahre hindurch juristische Einwendungen gegen ein 300 000-Mann-Heer erhoben hätten, mit dem sich Deutschland begnügt hätte. Weil französischerseits diese Forderung abgelehnt worden sei, welche Deutschland jetzt ein Heer von 550 000 Mann. England habe vorgezogen, eine zwar erhebliche, aber zahlenmäßig begrenzte Flottenaufrüstung Deutschlands zuzulassen, als dem Risiko einer Aufrüstung gegenüberzustehen, die durch kein Abkommen weder in der Gesamttonnage noch in den einzelnen Schiffsklassen begrenzt sei. Wenn jetzt über das endgültige Abkommen in Paris französisch-englische Verhandlungen beginnen würden, so wäre es verlorene Zeit, die Unterhaltungen auf den Teil V des Versailler Vertrages zu lenken.

„Paris Midi" schreibt resigniert, das Abkommen gebe Hitler trotzdem recht, der sich von gewissen Bindungen des Versailler Vertrages befreit habe, während Frankreich sich zu lange auf Texte dieses Vertrages versteift habe, die kein Leben mehr hätten.

„Intransigeant" glaubt, daß möglicherweise die Pariser Besprechungen Edens sich auch auf die Note erstrecken würden, die an Litauen wegen der deutschen Minderheit im Memelgebiet gerichtet werden soll.

Der „Matin" wirft den Engländern Unwahrhaftigkeit vor. Bisher habe England Frankreich nicht an derartige Methoden gewöhnt, die darin bestünden, mit Deutschland ein zweiseitiges Abkommen zur Rüstungsbeschränkung zu unterzeichnen, ohne auf die vorherigen Vereinbarungen Rücksicht zu nehmen. Laval werde Eden über diese französische Auffassung unterrichten. Der gute Wille Englands werde ohne Zweifel die wünschenswerte Wiederherstellung der Lage erlauben.

Im Gegensatz hierzu bemerkt der „Petit Parisien", daß die etwaigen Vorschläge Edens über ein Sonderluftabkommen in Paris wie in Rom auf starken Widerstand stoßen würden.

„L'Ordre" meint, der britische „Pazifismus" gefährde den Frieden aufs Neue, Edens Besuch in Paris sei zwecklos.

Der Vorsitzende des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Abgeordneter Bastide, schreibt in der „Republique", Frankreich stehe heute in Europa allein, wenn es Deutschland gegenüber den Geisteszustand eines Richters bewahren wolle. England habe in der Form Unrecht, aber man könne sich fragen, ob es nicht noch eine andere Außenpolitik gebe als die, die sich an den Buchstaben der Texte festklammere.

v. Ribbentrop bei Baldwin

Nach der Unterhaltung konferierte Baldwin mit Eden

Meldung des DNB.

— London, 20. Juni.

Der Führer der deutschen Flottendelegation, Botschafter von Ribbentrop, hatte am heutigen Vormittag eine längere Aussprache mit dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin. Anschließend nahmen die technischen Verhandlungen ihren Fortgang. Weitere Sitzungen sind für Freitag und höchstwahrscheinlich auch für Samstag vorgesehen. Es ist anzunehmen, daß die deutsche Flottendelegation London nicht vor Sonntag verlassen wird.

Die Unterredung des Botschafters v. Ribbentrop mit Ministerpräsident Baldwin in der Downingstreet dauerte etwa 40 Minuten. Es war die erste Begegnung des Botschafters mit Baldwin bei seinem gegenwärtigen Aufenthalt in London als Führer der deutschen Flottenabordnung.

Anschließend fand eine Unterredung Baldwins mit dem Völkerbundsminister Eden statt, der sich am Freitag zu Besprechungen mit der französischen Regierung über Fragen des Flottenabkommens und der europäischen Lage nach Paris begibt.

„Ein fester Ausgangspunkt"

Meldung des DNB.

— London, 21. Juni.

Im Unterhaus stellte am Donnerstag der konservative Abgeordnete Edward Williams an den Ministerpräsidenten die Frage, ob das deutsch-englische Flottenabkommen als Anzeichen dafür anzusehen sei, daß die Regierung die Absicht habe, zweiseitige Abkommen auch mit anderen Mächten über die Regelung der Rüstungen herbeizuführen.

Auf diese Anfrage antwortete Baldwin: Wie in dem ersten Absatz der Note ausgeführt wird, die der Minister für Auswärtige Angelegenheiten an Herrn von Ribbentrop am 18. Juni gerichtet hat, bestand der wichtigste Zweck der Besprechungen mit den Vertretern der deutschen Regierung darin, den Weg für die Abhaltung einer allgemeinen Konferenz über die Begrenzung der Flottenrüstungen vorzubereiten. Das Uebereinkommen, das erzielt worden ist, gibt einen festen Ausgangspunkt ab, von dem man aus weitere Besprechungen mit anderen Mächten führen kann, und ändert nicht das endgültige Ziel der Besprechungen, nämlich den endlichen Abschluß eines allgemeinen Flottenvertrages.

150 neue englische Militärflugzeuge

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ London, 21. Juni.

Das englische Luftfahrtministerium hat, wie der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Telegraph" meldet, im Rahmen des neuen Luftaufrüstungs-Programms bereits große Aufträge auf neue Militärflugzeuge erteilt. Zwei Aufträge allein umfassen über 150 Maschinen, darunter stark verbesserte mehrmotorige Tagbomber, einen neuen viermotorigen Nachtbombertyp sowie Küsten-Erkundigungsflugzeuge und Schulmaschinen. Der Aktionsradius der Tagbomber werde auf 1000 Meilen, derjenigen der schweren Nachtbomber auf 2000 Meilen erhöht werden. Die Geschwindigkeit der englischen Kampfflugzeuge werde in den nächsten Jahren von 385 Stkm. auf 440—480 Stkm. gesteigert werden.

Der Berliner französische Botschafter bei Laval

— Paris, 21. Juni. Der französische Botschafter in Berlin, François-Poncet, ist am Donnerstagvormittag von Ministerpräsident Laval empfangen worden.

Jubelnder Empfang deutscher Frontkämpfer in London

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ London, 21. Juni.

Eine Abordnung deutscher Kriegsteilnehmer aus Westfalen, die vom englischen Frontkämpferbund nach England eingeladen worden war, traf am Donnerstag in Brighton ein und wurde dort außerordentlich herzlich empfangen. Hunderte von englischen Kriegsteilnehmern und eine große Menschenmenge begrüßten die 20 deutschen Frontkämpfer unter der Führung von Walter Kleinforres. Zum Zeichen der Freundschaft wurden die Banner des englischen Frontkämpferbundes „British Legion" und der deutschen Abordnung miteinander gekreuzt. Der Oberbürgermeister von Brighton, Gibson, sagte in seiner Begrüßungsansprache u. a.: „Ich glaube, daß wir in nicht geringem Maße dazu beitragen, die Sache des Friedens unter den Nationen der Welt zu fördern."

Die gesamte Morgenpresse veröffentlicht ausführliche Berichte von der Ankunft der Deutschen in Brighton. „Daily Telegraph" schreibt u. a.: „Die deutsche Abordnung wurde von den englischen Frontkämpfern mit den Worten „Willkommen, Kameraden" begrüßt. Die deutschen und englischen Kriegsteilnehmer schüttelten sich die Hände und umarmten sich. Unter den Engländern waren viele Kriegsversehrte.

Ein kriegsblinder Offizier schüttelte den Deutschen mit den Worten „Willkommen, Brüder" die Hände. Neben ihm war ein Soldat, der ein Bein verloren hatte. Die Deutschen reichten ihm die Hände. Später marschierten die Frontsoldaten durch die Straßen. Deutsche Flaggen wehten neben den Fahnen der „British Legion".

„News Chronicle" berichtet: „Unter denen, die den Deutschen die Hand schüttelten, waren manche Kriegerwitwen, die die Auszeichnungen ihrer gefallenen Männer trugen. Als die Deutschen durch die Stadt marschierten, brach die Menschenmenge immer wieder in stürmische Hochrufe aus."

„Daily Mail" schreibt: Als die Deutschen das letztemal nach Brighton kamen, waren sie Gefangene, die von bewaffneten Wachen eskortiert wurden. Heute wurden sie vom Bürgermeister empfangen und begeisterte Menschenmengen und flatternde Banner begrüßten sie.

„Preß Association" erklärt: „Die Wahrheit der Aeußerung des Prinzen von Wales, daß es keine geeignetere Organisation gebe, um den Deutschen die Hand der Freundschaft entgegenzustrecken, als den englischen Frontkämpferbund, wurde gestern in Brighton bewiesen."

Die Aufgaben des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates

Meldung des DNB.

— Berlin, 19. Juni.

Wie die NSK meldet, hat der Reichsleiter der DAF folgende Anordnung erlassen:

In Ausführung der in der Leipziger Vereinbarung vom 21. März 1935 vorgesehenen sozialen Selbstverwaltung aller schaffenden Deutschen wird der Aufbau und der Aufgabenbereich des Reichsarbeits- und -Wirtschaftsrates wie folgt festgesetzt:

1. Einberufung:

Der Reichsarbeits- und -Wirtschaftsrat wird durch den Reichsleiter der DAF im Benehmen mit dem Leiter der RWK einberufen.

2. Mitglieder:

Dem Reichsarbeits- und -Wirtschaftsrat gehören an: a) die Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaften; b) die Leiter der Arbeitskammern; c) die Leiter der Reichsgruppen; d) die Leiter der Hauptgruppen; e) die Leiter der Wirtschaftskammern; f) Einzelpersonen im gegenseitigen Einvernehmen. Für die Zugehörigkeit als Mitglied des Reichsarbeits- und -Wirtschaftsrates ist die Einzelmitgliedschaft zur DAF Voraussetzung.

3. Aufgaben:

Der Reichsarbeits- und -Wirtschaftsrat hat die Aufgaben: a) die Bearbeitung der ihm von der Reichsregierung, der DAF und RWK übertragenen Aufgaben vorzunehmen; b) in gemeinsamen Erörterungen sind sämtliche und grundsätzliche sozialpolitische und wirtschaftliche Fragen zu beantworten, zu klären und zur Durchführung für die zuständige Stelle vorzubereiten; c) Kundgebungen der Regierung, der DAF und der RWK entgegenzunehmen.

4. Allgemeines:

a) Der Sitz des Reichsarbeits- und -Wirtschaftsrates ist Berlin; b) der Verlauf der Sitzungen des RAWR wird von einem Protokollführer protokolliert.

gez. Dr. Robert Ley, Reichsleiter der DAF.

Die Anordnung, die von Dr. Ley am 19. Juni unterzeichnet worden ist, tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Auflösung der Kampfbünde in Frankreich?

Meldung des DNB.

— Paris, 21. Juni.

In den Wandelgängen der Kammer verlautet, daß die kommunistische Kammerfraktion mit den Linksparteien Fühlung genommen habe, um vor den Parlamentsferien eine große allgemeine politische Aussprache herbeizuführen, bei der vor allem auch die Frage einer Auflösung der Kampfbünde in den Mittelpunkt der Erörterungen gestellt werden solle.

Die radikalsozialistische Kammerfraktion hat in einer Entschließung schon vorgestern auf die Bedeutung dieser Frage aufmerksam gemacht, und eine radikalsozialistische Abordnung, die am Mittwoch vom Ministerpräsidenten und Außenminister Laval empfangen wurde, ist auch wieder auf dieses Thema zurückgekommen. Laval soll geantwortet haben, er sei entschlossen, die Ordnung auf der Straße aufrechterhalten zu lassen, und er werde dabei keinen Unterschied zwischen den einzelnen Kampfbünden, die versucht sein könnten, die Ordnung zu stören, machen, gleichviel, ob sie rechts oder links stehen.

Eine neue irische Partei

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ London, 21. Juni.

Der Führer der irischen Blauhemden, General O'Duffy, hat, wie aus Dublin gemeldet wird, eine neue irische Partei gegründet und zwar die „Nationale Korporativpartei". Als eines der Hauptziele dieser neuen Partei wird die Ablösung des gegenwärtigen Parteiensystems durch eine Ständeregierung genannt. Eine gesamtirische Republik und ein gesamtirischer Ständestaat sollen angestrebt werden. Andere Ziele der Partei sollen sein: Die Bekämpfung des Kommunismus und des Kapitalismus und die Bekämpfung des ausländischen Einflusses auf irische Angelegenheiten.

MARCHIVUM

Laval verlängert die Militärdienstzeit

Eine Regierungserklärung in der Kammer

Meldung des DNB.

— Paris, 21. Juni.

Auf Anregung der kommunistischen Fraktion hat die sozialistische Kammerfraktion am Donnerstagvormittag beschlossen, der Konferenz der Ausschußpräsidenten, die die Tagesordnung der Kammer festsetzt, vorzuschlagen, daß noch vor Beginn der Kammerferien eine Aussprache über den Bericht des Abgeordneten Ancart, der sich mit den Ergebnissen des Untersuchungsausschusses über die Ereignisse des 6. Februar 1934 befaßt, erfolgt. Die Konferenz der Ausschußpräsidenten hat diesen Antrag jedoch mit 14 gegen 8 Stimmen abgelehnt, weil die Regierung es nicht zulassen wollte, daß rein politische Fragen von der Kammer aufgerollt werden in dem Augenblick, wo alle Kräfte für die Wiederherstellung des Gleichgewichts des Haushalts und des Schutzes der Währung notwendig seien. Ministerpräsident Laval, der der Sitzung beiwohnte, konnte diesen Standpunkt mit um so größerem Nachdruck durchsetzen, als er, wie in parlamentarischen Kreisen allgemein angenommen wird, das Dekret über die Kammerferien bereits in der Tasche hat und nicht zögern dürfte, es zu verlesen, wenn die Kammer sich seinem Wunsche nicht fügen sollte. Zwischen den verschiedenen Flügeln der Kammer besteht zur Zeit eine erhebliche Spannung, es ist jedoch noch nicht abzusehen, ob sie irgendwie zum Ausbruch kommen wird.

Ministerpräsident und Außenminister Laval verlas eine gleichzeitig vom Kriegsminister Fabry im Senat verlesene

Mitteilung der Regierung

folgenden Inhalts:

„Die Regierung hat zur Sicherstellung der notwendigen Effektivstärken während des rekrutenarmen Zeitabschnittes beschlossen, daß im April 1935 eingestellte Kontingent nach Schluß seines ersten Dienstjahres weitere sechs Monate und die im Oktober 1935 usw. bis einschließlich 1936 einzustellenden Rekrutenkontingente ein weiteres Jahr unter den Fahnen zu behalten, es sei denn, daß eine günstige Entwicklung der Verhandlungen über die Organisierung der Sicherheit und die Beschränkung der Rüstungen erleichternde Maßnahmen rechtfertigen lasse."

Laval fuhr fort: „Die Regierung hat beschlossen, das im April zur Entlassung fällige Halbkontingent unter den Waffen zu behalten, bis das im April eingestellte Halbkontingent das notwendige Mindestmaß an Ausbildung erhalten hat. Die Regierung spricht den jungen Franzosen, die diese zeitweilige Verlängerung ihres Militärdienstes mit Patriotismus angenommen haben, eine öffentliche und feierliche Anerkennung aus. Sie werden am 8. Juli entlassen. Die Regierung bestätigt nochmals den Friedenswillen Frankreichs, das unter den Fahnen nur die für seine Sicherheit notwendigen Effektivstärken hält."

Der sozialistische Abgeordnete Riviere erhob namens seiner Partei Protest gegen die Maßnahmen der Regierung. Der Beschluß, die Rekruten länger unter den Fahnen zu behalten, sei durch die Umstände durchaus nicht gerechtfertigt. Die Sozialisten protestierten gegen die Rüstungspolitik.

Von seiner Bank aus erwiderte Ministerpräsident und Außenminister Laval: Die Kammer kennt die internationale Lage und die Gefahren, die sie birgt. Solange die kollektive Organisierung der Sicherheit nicht verwirklicht ist, werde diese Maßnahme für den Frieden und seine Erhaltung ergriffen. Noch kühnere Maßnahmen sind von Ländern getroffen worden, in denen Mitglieder dieser Kammer ihre politischen Richtlinien suchen.

Ein kommunistischer Abgeordneter wandte sich gegen diese Bemerkung des Ministerpräsidenten, der den Zwischenfall jedoch mit dem Hinweis beschloß, daß seine Worte eine Anerkennung an Sowjetrußland bedeuten.

Die Kammer trat dann in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Die Kammer auf Freitag vertagt

— Paris, 21. Juni. Zum Schluß der Kammersitzung erhob die Linke, wie zu erwarten war, Vorstellungen wegen der politischen Bünde und Stände und die Forderung, in die Tagesordnung der Kammer eine Aussprache über den Bericht von Ancart zu den Ereignissen des 6. Februar aufzunehmen. Nachdem Ministerpräsident und Außenminister Laval von seiner Bank aus die Versicherung gegeben hatte, daß er alles tun werde, um die öffentliche Ordnung und Ruhe sicherzustellen, nahm die Kammer mit 385 gegen 250 Stimmen das von dem Ausschußpräsidenten aufgestellte Arbeitsprogramm an, das die von den Sozialisten und Kommunisten gewünschte Aussprache über die Tätigkeit der Bünde und den Bericht Ancarts nicht enthält. Die Sitzung wurde dann auf Freitag vertagt.

Ein grotesker Zwischenfall in der Kammer

— Paris, 21. Juni. In der Kammer kam es am Donnerstagabend zu einem nicht alltäglichen Zwischenfall, der einer gewissen heiteren Note nicht entbehrt. Während der Sitzung sah man plötzlich, wie sich ein junges Mädchen über die Brüstung der unteren Tribüne des Sitzungssaales gleiten ließ und auf die Bänke der sozialistischen Abgeordneten sprang. Die diensttuenden Beamten nahmen sich sofort des plötzlichen Besuches von oben an und führten die junge Dame ab.

Die Untersuchung ergab, daß es sich um die Tochter eines höheren Offiziers aus Cannes handelt. Nach den Beweggründen ihrer Handlungsweise befragt, erklärte sie nach einigem Zögern,

daß sie die Aufmerksamkeit des Kammerpräsidenten und der Versammlung auf das schwerwiegende Problem der Bevölkerungsabnahme in Frankreich lenken wollte,

nachdem sie einen Artikel über diese Gefahr in der Zeitschrift „Illustration" gelesen habe. Das junge Mädchen, das etwa 22 Jahre zählt, hat sich mit Hilfe ihrer Schwester von der Zuschauertribüne herabgelassen, bis sie den Sprung wagte. Einer der Abgeordneten, der sich in ihrer Nähe befand, hörte, wie sie den Kammerpräsidenten anzureden versuchte. Dann wurde sie abgeführt. Die Schwester, die ebenfalls festgenommen wurde, brach während des Verhörs in Tränen aus.

Wettbewerb „Die Lagerbücherei"

Dr. Goebbels verteilt die Preise an den Arbeitsdienst

Meldung des DNB.

— Berlin, 21. Juni.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstmittag im Beisein des Reichsarbeitsführers Staatssekretär Hierl die Vertreter der preisgekrönten Abteilungen des Arbeitsdienstes, die sich an einem von der Reichsschrifttumsstelle im Einvernehmen mit der Reichsleitung des Arbeitsdienstes aus Anlaß der „Woche des deutschen Buchs 1934" veranstalteten Wettbewerb unter dem Kennwort „Die Lagerbücherei" beteiligt hatten. Es galt, die Frage zu beantworten: „Welche Bücher würde die Arbeitsabteilung zur Bildung des Grundstocks einer Lagerbücherei anschaffen, wenn sie 100 Mark zur Verfügung und noch keine Bücher hätte?" Zur Teilnahme waren nicht einzelne Angehörige des Arbeitsdienstes, sondern nur die Arbeitsabteilungen und Führerschulen berechtigt. Zur Verteilung kamen: ein 1. Preis in Gestalt einer Lagergrundbücherei im Werte von 1000 Mark und 20 weitere Preise in Form von Büchergutscheinen im Werte von je 100 Mark.

Nach einer warmherzigen Ansprache von Dr. Goebbels und Staatssekretär Hierl verteilte Reichsminister Dr. Goebbels die Preise, die an folgende Abteilungen fielen:

Ein Sonderpreis in Höhe von 1000 Mark: Arbeitsgau 18/Burg Bolgtsbera, Abteilung 4/164. — Zwei Preise in Höhe von je 100 Mark für den Frauenarbeitsdienst: 1. Deutscher Frauenarbeitsdienst Laubach in Oberhessen, Landesstelle Hessen, 2. Deutscher Frauenarbeitsdienst Schulungslager Hessen, Landesstelle Westfalen. — 18 Preise in Höhe von je 100 Mk.: 1. Arbeitsgau 7/Bergedorf, Abteilung 3/71, 2. Arbeitsgau 9/Belten, Mark, Abteilung 1/95, 3. Arbeitsgau 10/Pfaffendorf, Kreis Landeshut (Schlesien), Abteilung 8/103, 4. Arbeitsgau 13/Großkühnau, Abteilung 1/130, 5. Arbeitsgau 15/Köhschenbroda in Sachsen, Abteilung 5/154, 6. Arbeitsgau 15/Sachsen-Ost, Abteilung 6/154, 7. Arbeitsgau 16/Wiederau-Sachsen-West, Abteilung 2/162, 8. Arbeitsgau 17/Osterholz-Scharmbeck, Abteilung 4/171, 9. Arbeitsgau 17/Bremen, Abteilung 5/171 (Burko), 10. Arbeitsgau 18/Eschede, Abteilung 3/183, 11. Arbeitsgau 18/Bienenburg (Schacht II), Abteilung 184/2, 12. Arbeitsgau 20a/Olfen i. W., Abteilung 5/200, 13. Arbeitsgau 20a/Karthaus, Abteilung 5/201, 14. Arbeitsgau 21/Heinsberg, Abteilung 4/215, 15. Arbeitsgau 22/Kassel, Thingplatz 55, Gruppe 221, 16. Arbeitsgau 22/Nürnberg-Schniegling, Abteilung 5/281, 17. Arbeitsgau 29/Viechtach-Bayr. Wald, Abteilung 7/293, 18. Arbeitsgau 30/Forstenried-Bayr. Hochland, Abteilung 10/300.

Dem Leiter der Gauarbeitsschule, Gauarbeitsführer Kretschmann überreichte Dr. Goebbels sein Bild mit persönlicher Widmung, da die Gauarbeitsschule sich außer Wettbewerb an der Lösung der Aufgabe hervorragend beteiligt hatte.

Fernsehen auf über 70 km geglückt

Meldung des DNB.

— Berlin, 20. Juni.

Während bisher die Reichspostversuche im Fernsehen vom Sender Witzleben nach Potsdam, das heißt über eine Strecke von 25 Kilometer führten, hat die Reichssendeleitung am Mittwochabend die erste Fernsehstunde in über 70 Kilometer Entfernung vom Sender Witzleben, in der Bezirksführerschule des NS-Arbeitsdienstes in Gildenhall bei Neu-Ruppin, eröffnet. Das Programm zeigte zuerst Bilder der Woche und das erste deutsche Fernsehspiel. Ton und Bildwiedergabe waren trotz der großen Entfernung erstaunlich gut.

Reichssendeleiter Hadamowsky begrüßte über das Mikrophon alle in den Fernsehstuben, deren die Reichssendeleitung noch vier weitere unterhält, versammelten Fernsehteilnehmer. Sein Gruß galt zunächst dem Staatssekretär Hierl und Reichsamtsleiter Dr. Goebbels. Das Fernsehen sei nicht nur in Berlin möglich, sondern, wie diese Fernsehstunde beweise, auch weit darüber hinaus. Das reichhaltige Programm schloß mit einem Kulturfilm. Unter den Gästen befanden sich auch ein Vertreter des brasilianischen Staatsrundfunks, Dr. Kleinschrod, und viele Angehörige der Wehrmacht, der Partei und des Arbeitsdienstes.

Ein weiteres Opfer des Knabenmörders Seefeld

— Berlin, 21. Juni.

Am Donnerstagmorgen wurde in einer Schonung im Bruchholz bei Schwerin nun auch der zweite vermißte Knabe, der Schüler Neumann aus Wismar, vergraben aufgefunden, und zwar in demselben Waldgebiet, wo vor einiger Zeit der erste vermißte Knabe als Leiche geborgen wurde. Der Befund der Leiche läßt ebenfalls darauf schließen, daß auch Neumann, der zu Besuch bei Verwandten in Schwerin weilte, einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Seit etwa acht Tagen suchten Berliner Kriminalbeamte mit Hunden systematisch jeden Waldteil bei Schwerin ab. Erst heute hatten sie Erfolg. Der mutmaßliche Mörder der Knaben, Seefeld, der im Berliner Polizeigefängnis untergebracht war, wurde nach Schwerin geschafft, wo er an Hand der neuen Tatsache vernommen wird. Beide Knaben waren bekanntlich verschwunden, nachdem man sie zuletzt in Begleitung Seefelds gesehn hatte.

Erdbeben in Australien und auf Malta

— London, 20. Juni. (Funkmeldung der NMZ.) Aus Australien wird ein leichtes Erdbeben gemeldet. In den nördlichen Vorstädten von Melbourne wurden mehrere Häuser durch die Erdstöße beschädigt, die auch im Süden von Neusüdwales verspürt wurden. Die Insel Malta wurde am Mittwochnachmittag gleichfalls durch ein leichtes Erdbeben betroffen.

Die südslawische Regierung zurückgetreten

Meldung des DNB.

— Belgrad, 21. Juni.

Infolge der Wahl des Unterrichtsministers zum Präsidenten der Skupschtina wurden am Donnerstagnachmittag im südslawischen Kabinett einige Aenderungen vorgenommen. Kriegsminister Peter Zivkowitsch, Finanzminister Milan Stojadinowitsch und drei kroatische Fachminister erklärten sich mit der rein äußerlichen Umbildung des Kabinetts nicht einverstanden und gaben ihren Rücktritt. Der Versuch, die Meinungsverschiedenheiten gütlich beizulegen, scheiterte. Infolgedessen

überreichte Ministerpräsident Jeftitsch um 20 Uhr dem Regentschaftsrat den Rücktritt der Gesamtregierung.

Der Rücktritt wurde genehmigt und die bisherige Regierung mit der Führung der Geschäfte bis zur Neubildung des Kabinetts beauftragt. Die Konferenz der Kleinen Entente, die für den 22. Juni in Belgrad einberufen worden war, wurde verschoben.

Wie aus privater Quelle verlautet, gilt der bisherige Finanzminister Stojadinowitsch als zukünftiger Ministerpräsident. Es wird bedeutet, daß er mit dem Führer der bosnischen Muselmanen und der slowenischen Katholischen Volkspartei ein Abkommen getroffen hat, demzufolge diese beiden oppositionellen Gruppen an einer von ihm zu bildenden Regierung teilnehmen sollen. In oppositionellen Kreisen wird erklärt, daß die Ursache der Kabinettskrise auf die am 5. Mai durchgeführten Skupschtina-Wahlen zurückgeht, deren Ergebnis auch innerhalb des Kabinetts in verschiedener Weise ausgelegt wurde.

Der Finanzminister Stojadinowitsch ist parteilos und gehörte dem zurückgetretenen Kabinett Jeftitsch als Fachminister an.

Hauptschriftleiter: [illegible] — Stellvertreter: [illegible] — Verantwortlich für Politik: [illegible] — Handelsteil: [illegible] Willy Müller — [illegible] — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes — [illegible] Müller — Süddeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: [illegible] Wilhelm Hennel — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible] sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4-6. Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Sillich, W 35 [illegible]

Ges.-D.-A. Mai 1935: Ausgabe A u. B = 21 [illegible]

Zur Zeit Preisliste Nr. 6 gültig

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

„Haben wir da gelacht!" / Erzählung von Gert Lynch

Am Rande des Dorfes, wo die Kiesgruben liegen und vereinzelte Birken wachsen, steht eine braune, rissige Lehmhütte mit kleinen viereckigen Fenstern. Die Rückseite des Häuschens ist mit Brettern verschalt, die das Wetter schwarzgrau gebeizt hat. An der Giebelseite, wo die ausgefahrene Straße vorbeischlängelt, wurzelt ein alter knorriger Holunder. Der bemooste Stamm stützt die Lehne zu einer Knüppelbank.

Hier sitzt am Feierabend der Pimacker Tim und schwingt auf den Knien das Ziehleder, daß es durchs ganze Dorf klingt und weit in den Wald hinein. Auf seiner Achsel schnurrt Mag, der taube Kater, reibt das Ohr an Tims Bartstoppeln und tappt jedesmal nach der Bierflasche, wenn Tim einen Schluck nimmt.

Tim kennt viele Lieder und spielt gut, und manches Fenster im Orte öffnet sich. Die eifrigsten Zuhörer aber sind die Kinder. Sie liegen bäuchlings, die Ellbogen aufgestemmt, im spärlichen Gras vor der Knüppelbank. Die Jüngsten, die nicht nach Hause wollen, müssen von den Aelteren fortgeschleift werden.

Gegen zehn Uhr klopft Frau Pimacker an die Scheibe. „Schlafenszeit" sagt Tim und dehnt breitspurig die Arme. Doch einige Burschen, die schon öffentlich Zigaretten rauchen und die Fortbildungsschule besuchen, betteln hartnäckig: „Tim, erzähl' noch etwas, wo ihr gelacht habt!"

Und Tim, der weit herumgekommen ist und das Donaugebiet von Passau bis zum Schwarzen Meer kennt, läßt sich erweichen. In jeder Geschichte, die er erzählt, fällt die Redensart „Haben wir da gelacht!" Meist gibt es bei den Geschichten gar nichts zu lachen, aber sie sind dermaßen spannend, daß es allen den Atem verschlägt. Die Geschichte, wie er von einer Giftschlange gebissen wurde und die Wunde mit dem glühenden Messer ausbrannte, soll er erzählen, obgleich er sie schon an die zwanzigmal erzählte. „Haben wir da gelacht", schildert er, „als die glühende Klinge das Fleisch verschmorte, und mein Kollege, der Peter Haberstroh, dieses lange Laster, meinte, es rieche wie auf dem Münchner Oktoberfest, wie Ochs am Spieß."

Die Zuhörer versuchen zu lachen und krausen die Lippen. „Und das mit der Zigarre, Tim, erzähl' das auch noch, magst?"

Und er erzählt das auch noch. Im Felde war es, im Balkan unten, als ihm die Serben mit einer Flintenkugel die Zigarre aus dem Maule herausschossen, und wie er sich dann, ha, ha, einfach eine andere angesteckt hatte. „Haben wir da gelacht!"

Alle lachen. Am meisten die kleine flachshaarige Förstersresl, die breitbeinig am Boden sitzt und sich nicht mehr beruhigen kann.

„Nun hör schon auf mit Kichern", sagt Tim, indem er aufsteht, seine Harmonika unter den Arm klemmt und ins Haus geht.

*

Am anderen Morgen, kaum daß der Hahn ausgekräht hat, klopft es hart an die Tür. Die Gendarmen sind es, die eine Haussuchung vornehmen. Sie öffnen das Pökelfaß, stochern im Heuschober, scheren den Kartoffelhaufen und das Brennholz auseinander, gabeln im Misthaufen herum, aber sie finden nichts. „Pimacker", sagt der Kommandant, „Sie sind der beste Schütze im Umkreise. Das Wildern nimmt kein Ende mehr, und die Spuren führen zur Kiesgrube. Man munkelt so allerlei, nehmen Sie sich in acht!"

„Könnt Ihr mir etwas nachweisen?" entgegnet Tim. „Habt ja den Bau schon im letzten Jahre durchsucht und auch nichts gefunden. Haben wir da gelacht!"

„Unterlassen Sie diese dumme Redensart", sagt drohend der Kommandant und verläßt ohne Gruß mit den beiden Wachtmeistern die Hütte.

Frau Pimacker zittert an allen Gliedern und umfaßt mit beiden Händen den Arm des Sohnes: „Tim", sagt sie, „um meiner Seligkeit willen, ich flehe dich an, du wirst doch nicht? . . . . Denk an deinen Vater, der beim Wildern ums Leben kam! Ich würde die Schande ein zweites Mal nicht überleben."

„Aber Mutter, bist wohl nicht recht gescheit, ich und wildern? Daß ich nicht lach'!" Er löffelt vergnügt seinen Schmarren aus der Pfanne. Dann klopft er der Mutter beruhigend auf die Schulter, hängt die Joppe lose um seine Achseln und geht zur Arbeit.

Der Holzschlag ist diesmal nahe beim Dorfe. Vormittags schabt das Schöpfer-Eisen, daß die Rinde der umgelegten Stämme in langen Fladen herunterschält. Denn wird wieder gefällt. Axtschläge dröhnen. Späne wirbeln, Splitter spritzen. Die Säge rast, und das Holzmehl stiebt in dünnen Strahlen davon und zieht lichte Blessen über die dunkle Matte.

Die Rotfichte, wo Tim und sein Partner arbeiten, beginnt zu schwanken, so daß die Säge klemmt. Tim eilt zur Werkzeughütte, um die Hartholzkeile zu holen. Hier, auf der Schneise, erblickt er die kleine Förstersresl. „Grüß Gott, Tim", ruft sie und lacht über das ganze Gesicht.

„Was treibst denn du hier im Walde?" fragt er.

„Wir haben doch Ferien", antwortet sie, „und ich suche Erdbeeren. Magst welche?" Und sie reicht ihm ein Rankensträußchen, aus dem blutrote Walderdbeeren heraushängen.

„Gelt's Gott", sagt Tim, nimmt das Sträußchen und läuft weiter.

„Tim!"

„Was noch?" Er hält inne und wendet sich um.

„Erzähl' doch noch einmal von der Zigarre, wo ihr so gelacht habt!"

„Ja, bist denn närrisch geworden? Jetzt unter der Arbeit? Geh schön nach Haus, wir können dich hier nicht brauchen." Er läßt sie stehen und geht zum Schlag zurück. Niemand bemerkt, daß das Kind nachfolgt.

Tim treibt zwei Keile in den Schlitz, und dann wird fortgesägt. Ein Zittern läuft durch die Aeste, der Stamm schaukelt, die Keile fallen heraus, es knackert und ächzt, die Säge verstummt, zischend neigt sich der Wipfel, die Holzhauer treten zurück. Tim wirft einen Blick in die Richtung, wo der Baum aufschlagen wird, und zuckt zusammen. Er springt bei und stemmt sich mit allen Kräften gegen den sinkenden Stamm. Die Stiefel werden tief in die Walderde gepreßt, der Körper krümmt sich, die Schulter knackt und gibt nach, und die Rotfichte verändert noch im Fallen die Linie, reißt Tim am Arme herunter und poltert mit dumpfem Krach zu Boden, daß die Gründe erbeben und das Echo viermal zurückhallt.

Einen Schritt von der Stelle entfernt, wo der gewaltige Wipfel das Moos zerpeitschte, sitzt Resl mit offenem Munde. Der Schreck hat ihre Arme gestreckt, und ihre Hände halten krampfhaft ein frisches Sträußchen, an dem die Erdbeeren leuchten.

Tim steht da wie ein alter Mann, krumm und mit eingezogenen Schultern. Er keucht; sein Arm ist kurz und abgehackt. Als er sich überzeugt hat, daß Resl gerettet ist, spielt ein schiefes Lächeln um seinen Mund. „Haben — wir — da — gelacht", stammelt er und fällt erschöpft vornüber, während das Kind schrill aufheult.

Tim wird auf der Bahre ins Dorf gebracht und später von einem Sanitätswagen ins Bezirkskrankenhaus übergeführt, wo man einen Schlüsselbeinbruch und schwere Quetschungen feststellt. Die Aerzte besprechen den Fall und sind der Meinung, daß bei der Bärennatur des Verunglückten alles ausheilen und nichts zurückbleiben wird.

Die ersten, die Tim besuchen, sind der Oberförster und seine Tochter. Resl legt einen Buchenstrauß auf das Bett und stellt einen Krug mit Walderdbeeren auf das Tischchen. Dann forscht sie mit großen Augen in Tims Zügen. Der aber lacht sie an, zieht den gesunden Arm aus der Decke und läßt zwei Finger an ihrem Bauche entlangspazieren. „Es kriecht ein Käfer krabbelkrabbl!" Da muß auch Resl lachen. „Ich dank dir schön, Tim, daß du mir das Leben gerettet hast!" sagt sie und drückt seine Hand.

„Pimacker," sagt ernsthaft der Oberförster, „auch ich danke Ihnen! Zwischen uns war Mißtrauen. Das soll jetzt anders werden. Wenn Sie wieder hergestellt sind, können Sie Jagdaufseher in meinem Revier werden. Ich denke, daß dann nicht mehr gewildert wird — einverstanden?"

Die beiden Männer sehen sich in die Augen und schütteln sich stumm die Hände.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Heute Freitag findet im Nationaltheater die letzte öffentliche Vorstellung von W. E. Schäfers Schauspiel „Der Kaiser und der Löwe" in der Inszenierung von Friedrich Brandenburg statt. Morgen Samstag zum ersten Male die neue Künneke-Operette „Herz über Bord".

Die Stadtseite

Mannheim, den 21. Juni.

Verregneter Fronleichnamstag

Starke Anteilnahme an den kirchlichen Feiern

Als am Mittwochabend in der Oberstadt emsig die Vorbereitungen für das Fronleichnamsfest getroffen wurden, durfte man die Hoffnung haben, daß diesem hohen Festtag der Katholiken ein schönes Wetter beschieden sein möge. Die Häuser in den Straßen, durch die sich die Fronleichnamsprozession bewegen sollte, wurden mit Birkengrün und Tannengewinden geschmückt, in den Straßen stellte man Fahnenmasten auf und auch an zahlreichen Privathäusern wurden nicht nur Kirchenfahnen, sondern auch die Fahnen des Reiches sichtbar. In der Nacht zum Donnerstag verschlechterte sich das Wetter, doch glaubte man bestimmt, als um 8 Uhr das feierliche Hochamt in der Jesuitenkirche begann, die Prozession in der vorgesehenen Weise durchführen zu können. Der Zustrom aus allen Pfarreien der Innenstadt und der Vorstädte war außerordentlich stark, und an den Aufstellplätzen konnte man erkennen, daß die Beteiligung noch stärker sein mußte, als im vergangenen Jahre.

Und doch kein Fronleichnam wie sonst. Die Sonnenstrahlen wagen sich nur spärlich durch das graue Gewölk. Aber das Fest nimmt dennoch einen erhebenden Verlauf. Feierliches Glockengeläute schwingt sich über das Häusermeer unserer Stadt. Im Blumen- und Blütenschmuck prankt die herrliche Jesuitenkirche und ungezählte Kerzen flammen am Hochaltar auf. Böllerschüsse krachen und künden den Beginn der katholischen Kirche.

Noch war das von Prälat Bauer zelebrierte Hochamt nicht zu Ende, als ein leichter Regen die ordnungsmäßige Durchführung der Prozession in Frage stellte. Zahlreiche Gruppen lösten die vollzogene Aufstellung wieder auf und gingen nach den Kirchen ihrer Pfarreien zurück, um dort in feierlicher Weise das Fronleichnamsfest zu begehen. Während in der Jesuitenkirche die Fronleichnamsfeier ihrem Ende zuging, hatten sich weit über 2000 Kinder mit ihren festlichen weißen Kleidern und den Rosenkörbchen zusammengeschlossen, um unter der Führung der Schwestern eine Kinderprozession durch die festlich geschmückten Zugstraßen zu unternehmen. Auch die Erwachsenen, die sich auf den Weg gemacht hatten, führten die Prozession durch. Nach der Auflösung herrschte aber noch lange ein lebhaftes Treiben in der Oberstadt, besonders in den Straßen, in denen die vielen mit Altären und Bildern geschmückten Häuser waren.

Der Fronleichnamstag war durch die gesetzliche Regelung des vergangenen Jahres für Mannheim kein Feiertag mehr, während in Ludwigshafen mit überwiegend katholischer Bevölkerung der gestrige Tag als Feiertag galt. Immerhin trug man weitgehend den Verhältnissen Rechnung und gab sowohl den katholischen Angestellten der Behördenbetriebe wie auch der Privatbetriebe Gelegenheit zur Teilnahme an der Prozession. Zahlreiche Geschäfte in der Innenstadt führten am Vormittag bis ein Uhr oder bis zwei Uhr vollkommene Betriebsruhe durch, um dann erst die Arbeit aufzunehmen.

Der Nachmittag ging restlos im Regen unter, denn nachdem um elf Uhr der Himmel seine Schleusen nach kurzer Unterbrechung wieder geöffnet hatte, regnete es fast ohne Unterbrechung den ganzen Tag und die ganze Nacht. Und heute früh war wieder alles grau und naß. Hoffentlich gilt für den Fronleichnamstag nicht dieselbe alte Wetterregel wie für den Siebenschläfertag am 27. Juni. Dann würde es nämlich sieben Wochen regnen, wovor uns Gott bewahre!

An alle Volksgenossen!

Der Oratorienchor der NS-Kulturgemeinde beginnt binnen kurzem unter dem Namen

„Mannheimer Volkschor"

mit der praktischen Arbeit. Gesang- und musikliebende Männer und Frauen aus allen Kreisen der Mannheimer Bevölkerung, die Interesse haben, mitzuwirken, werden gebeten, sich schriftlich oder mündlich zu melden auf den Geschäftsstellen der NS-Kulturgemeinde, L 4, 16 und Rathausbogen 37.

Anmeldungen werden nur noch bis 1. Juli angenommen.

Tag des deutschen Liedes

Zum Tag des deutschen Liedes am Sonntag, den 23. Juni, hat die Reichsmusikkammer folgenden Aufruf erlassen:

In allen deutschen Gauen werden am Sonntag Sänger u. Sängerinnen in großen und kleinen Veranstaltungen auf Straßen und Plätzen ihre Lieder erklingen lassen. Dieser Tag soll jedoch nicht nur ein Festtag aller deutschen Sängerbünde sein, sondern vielmehr ein Tag, an dem sich jeder deutsche Volksgenosse auf die einende Kraft des deutschen Liedes besinnt. Ueberall in Städten und Dörfern des Reiches werden am kommenden Sonntag Volkssingen und offene Singstunden durchgeführt. Sie sollen zeigen, daß das Volkslied nicht die Angelegenheit einer Berufsschicht, sondern Sache des ganzen Volkes ist. Darum fordern wir alle deutschen Volksgenossen auf, diesen Tag, der sich zum edelsten und ältesten deutschen Volkslied bekennt, festlich zu begehen und sich einzureihen in die singende Volksgemeinschaft. Der Tag des deutschen Liedes muß ein Gemeinschaftserlebnis aller Volksgenossen sein.

Der Tag der deutschen Jugend

Zum Jugendfest am 22.–23. Juni

Das am kommenden Samstag und Sonntag in allen Gauen Deutschlands von der gesamten deutschen Jugend durchgeführte Sportfest ist eine Schöpfung nationalsozialistischen Gemeinschaftslebens. Das Jugendfest vereint auf freiem Sportgelände die deutsche Jugend aller Volksschichten zu Spiel und sportlichem Wettkampf.

Die Hitler-Jugend appelliert nochmals an die Bereitschaft aller Mannheimer Volksgenossen, insbesondere der Eltern und Freunde unserer Jugend, durch zahlreichen Besuch dieses Festes der Staatsjugend ihren Willen zur Mitarbeit am deutschen Jugendwerk zu bekunden.

Männer und Frauen Mannheims!

Um das feste und innige Band zwischen Elternhaus und Hitler-Jugend zu knüpfen, brauchen wir eure tätige und fördernde Unterstützung!

Zeigt euch bereit! Kommt zu uns! Erlebt mit und das frohe Jugendleben in Sport und Spiel!

Im Folgenden geben wir die Reihenfolge der Darbietungen an den kommenden Festtagen bekannt:

Das Jungvolk feiert:

Am Samstag, 22. Juni. Beginn: morgens 9 Uhr. Im Mannheimer Stadion. Eintritt frei.

a) Morgenfeier. Fanfarenstöße und Trommelwirbel. Gemeinsames Lied: „Weit lacht die Fahne wehen . . .!" Rezitation: Ich glaub' an Deutschland! Flaggenparade unter Klängen des Horst-Wessel-Liedes. Rezitation: Stellt euch um die Standarten rund . . .!

b) Wettkämpfe und Spiele. Seilziehen, Wackelschlange, Sackhüpfen, Tänze der Jungmädel, Pimpfenstaffel, Prellen, Römisches Wagenrennen, Katz und Maus im Irrgarten, Wettkämpfe der Schulen, 5- und 100-Meter-Staffel der Jungvolkführer.

c) Ausklang. Fanfarenstöße. Ansprache des Jungbannführers und der Jungmädel-Urführerin. Flaggeneinholung unter Singen des Fahnenliedes.

Ende etwa 12 Uhr.

Die Hitler-Jugend feiert:

Am Sonntag, 23. Juni. Beginn: nachmittags 13 Uhr. Im Mannheimer Stadion. Eintritt frei.

Festfolge:

Einmarsch mit SJ. Gemeinsames Lied: „Siehst du im Osten . . .". Flaggenparade unter Klängen des Horst-Wessel-Liedes. Rezitation: An die Fahne. Fanfarenmarsch des SJ I/171. Wettkämpfe und Spiele, ausgeführt von der HJ, dem BdM und den Schulen. Anschließend Aufmarsch der Jugendverbände vor der Tribüne. Marsch SJ V/171. Worte des Bannführers, Kreisjugendführer Better. Feierliches Flaggeneinholen. Gemeinsames Lied: Vorwärts! Vorwärts . . .!

Ende nach 18 Uhr.

Das Rote Kreuz im weißen Feld

Die Veranstaltungen am Samstag und Sonntag

Am Samstag und Sonntag findet die Sammlung für das Rote Kreuz statt. Eine Reihe von Veranstaltungen begleitet die Tätigkeit der Sammler. Für den Samstag ist vorgesehen: Aufführung von

Rotkreuz-Wahrzeichen auf den Rasenflächen der Städtischen Anlagen: Bahnhof, Wasserturm, Paradeplatz. Aufstellung von Verkaufsständen. Sammlung mit Rotem Kreuz-Fähnchen wie 1934 am Wasserturm, Friedrichsbrücke und Paradeplatz. Standkonzert am Paradeplatz. Propaganda-Lastkraftwagen, voraussichtlich zwei Wagen mit Kinderchören, zwei Wagen mit Musik, ein Lastwagen mit einer großen Propagandarolle, ein Lastwagen mit Sanitätern, die sammeln. Musik durch Mandolinen- und Ziehharmonika-Vereine am Luisenpark und Waldpark. An den Hauptverkehrsstellen von Kraftwagen werden sich Sanitäter, SA und Schwestern aufstellen, um besondere Plaketten an die Fahrer zu verkaufen, z. B. Rheinbrücke, Hindenburgbrücke, Adolf-Hitler-Brücke, Jungbuschbrücke, Ueberführung Schwetzingerstraße, Augusta-Anlage sowie an den großen Parkplätzen.

Am Sonntag: Vormittags 11.45 Uhr findet am Wasserturm die feierliche Flaggenhissung mit Aufmarsch der Rotkreuzformationen — Sanitäter, Rotkreuzschwestern und Helferinnen — statt. Hierbei werden sich die Wellert-Chöre und zwar Gesangverein „Flora", „Harmonie" Lindenhof und „Liederhalle" auf den Treppen des Wasserturms, Richtung Paradeplatz, aufstellen und einige patriotische Lieder singen. Für die Feier sind 30 Minuten vorgesehen, da anschließend hieran die Sanitäter, Schwestern und Helferinnen mit der Sammlung beginnen. Das übrige Programm des Sonntags wird ähnlich sein wie am Samstag.

Der Reichsinnenminister spricht

Der Reichs- und preußische Minister des Innern wird am Freitag, den 21. Juni, von 20.10 Uhr bis 20.15 Uhr über alle deutschen Sender zum Rotkreuztag sprechen.

Vor Zulassung zum Studium Dienstleistung in der NSV

Mitarbeit von Studentinnen im Hilfswerk „Mutter und Kind"

Wie der Hauptamtswalter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Hilgenfeldt, den Gauamtsleitern mitteilt, werden 100 für den Arbeitsdienst zur Zeit nicht geeignete Studentinnen am Hilfswerk „Mutter und Kind" mitwirken. Vom 1. Juni bis zum 1. Oktober sollen sie den einzelnen Dienststellen der NSV zur Verfügung stehen. Die Mitarbeit der Studentinnen ist ehrenamtlich. Sie erfolgt unter Erwerb der Mitgliedschaft bei der NSV. Nach Beendigung des Dienstes wird ihnen von den zuständigen Amtsleitern ein Zeugnis ausgestellt.

Die Dienstleistung der für den Arbeitsdienst untauglichen Abiturientinnen ist erforderlich, um diesen überhaupt das Studium zu ermöglichen.

Zahlungsmittel bei Auslandsreisen

Anläßlich der beginnenden Hauptreisezeit werden die nach Grenzgebieten Reisenden auf das Folgende hingewiesen:

Inländer dürfen inländische Banknoten und Goldmünzen beim Ueberschreiten der Grenze nach dem Ausland überhaupt nicht mitnehmen. Andere Zahlungsmittel, wie Silbermünzen und ordnungsmäßig erworbene ausländische Zahlungsmittel, dürfen sie nur mit Genehmigung ausführen, wenn es sich um Beträge von mehr als zehn Reichsmark im Kalendermonat handelt. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und Geldstrafe, unter Umständen mit Zuchthaus, bestraft. Auskunft über die im einzelnen für den Reiseverkehr geltenden Devisenvorschriften geben die Devisenstellen und die Grenzzollstellen.

Sterilisierung keine „Verstümmelung des Körpers"

Zur Frage der Statthaftigkeit der Sterilisierung vom Standpunkt der christlichen Weltanschauung veröffentlicht die Wochenschrift „Das schwarze Korps" eine interessante Auslassung. Sie zitiert aus den „Katholischen Volksschriften zu Tagesfragen", in denen es heißt: „Sündhaft ist es, den Körper freiwillig zu verstümmeln. Das Christentum hält den Körper so heilig, daß es nicht einmal solche Verstümmelungen erlaubt, die von der Deutsch-Religion im Interesse der Erbgesundheitspflege gefordert werden (Sterilisierung)." Dieser Veröffentlichung wird die Tatsache der an Zahl weit in die Tausende gehenden Eingriffe an den päpstlichen Sängern und Mitgliedern anderer Kirchenchöre gegenübergestellt und darauf hingewiesen, daß für Italien die Zahl der verstümmelten Knaben im 18. Jahrhundert mit 4000 jährlich angegeben wird. Obwohl die weltlichen Mächte diesem verwerflichen Treiben nach Aufhebung des Kirchenstaates im Jahre 1870 ein Ende bereiteten, habe die „Germania" noch im Jahre 1890 über die Verwendung von entmannten Sängern in der päpstlichen Kapelle berichten können.

Das Rassenpolitische Amt der NSDAP nimmt — wie das RdZ meldet — diese Feststellungen des Schwarzen Korps zum Anlaß, um noch einmal mit aller Deutlichkeit zu erklären, daß die Sterilisierung in Deutschland nicht „von einer Deutsch-Religion gefordert", sondern von Staatswegen auf Grund des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses im Interesse der Erbgesundheit und einer besseren Zukunft des deutschen Volkes durchgeführt wird. Durch den harmlosen im Gesetz vorgesehenen Eingriff kann eine Verstümmelung nie vorliegen, da dadurch die körperlichen Funktionen in keiner Weise gestört werden, während bei der Entmannung bei sonst gesunden Männern eine tiefgehende Verstümmelung der Persönlichkeit vorliegt.

Jeder freie Platz

in Stadt und Land

dem Erholungswerk des Deutschen Volkes

Meldungen an die nächste Ortsgruppe der N.S. Volkswohlfahrt

Im Monat Juli Versammlungsruhe

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht folgende NSK-Meldung:

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP gibt folgende Anordnung bekannt:

„Das erste halbe Jahr 1935 ist abgeschlossen. Wieder haben in Tausenden von Versammlungen die nationalsozialistischen Redner in unermüdlicher Arbeit und rastloser Pflichterfüllung Abend für Abend Aufklärungsarbeit in Stadt und Land geleistet.

Das zweite halbe Jahr, insbesondere Herbst und Winter, werden neue große Anforderungen an ihre Kräfte stellen. Um ihnen die zur Erfüllung der bevorstehenden Aufgaben notwendige Kraftspannung und Zeit zur Erholung zu gewähren, ordne ich deshalb für den Monat Juli eine absolute Versammlungsruhe an. gez. Dr. Goebbels,

Reichspropagandaleiter der NSDAP."

Sammelpause bis 30. September

Der Reichsminister des Innern hat wegen der starken Belastung der Volksgenossen mit Beitragsleistungen aller Art und im Hinblick auf die bevorstehende Inanspruchnahme ihrer Opferbereitschaft für das Winterhilfswerk 1935/36 eine Sammelpause für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September angeordnet. In dieser Zeit ist das Sammeln auf Straßen und Plätzen und von Haus zu Haus verboten. Die für diese Sammlungen erteilten Genehmigungen sind widerrufen.

** **Das Fest der silbernen Hochzeit** begehen heute die Eheleute Ludwig Schmitz, Mannheim, M 1, 10. Dem langjährigen treuen Bezieher unseres Blattes unseren Glückwunsch, der auch unserem treuen Leser Obst- und Gemüsehändler Adam Molitor, Waldhofstraße 70, zu seinem 60. Geburtstag gilt.

** **Der Rotkreuztag auf dem Waldhof** wird am Samstagabend durch eine besondere Veranstaltung eingeleitet. Um 21 Uhr findet am Kriegerdenkmal Waldhof durch den dortigen Sanitätszug die feierliche Flaggenhissung statt, die mit einer Heldengedenkfeier und der Verpflichtung der Sanitätskräfte verbunden ist. Dann geht ein Fackelzug durch verschiedene Straßen des Vororts.

** **Die Schienenstraße in Waldhof** war bisher eine recht „verzwickte" Angelegenheit für die Straßenbenützer, die diese Straße von der Endhaltestelle der Straßenbahn in Waldhof nach der Waldstraße zu befahren hatten. Seit der im vergangenen Jahre erfolgten Einbeziehung des geraden Weges vor dem neuerstellten Häuserblock längs der Reichsbahngleise in das Gelände des Bahnhofs Mannheim-Waldhof, führte der Weg in einem Bogen den neuen Häusern entlang, um dann in einer S-Kurve auf die alte Straße nach dem ersten Bahnübergang zurückzuführen. Diese für die Verkehrssicherheit wenig erfreuliche S-Kurve ist nun verschwunden. Man hat nämlich eine gerade Verbindung zwischen dem zurückliegenden Teil der Schienenstraße und dem alten Weg hergestellt und dieses kurze neue Straßenstück gleich ordnungsmäßig ausgeführt.

** **Ueber die Mitnahme von Bekannten in Kraftfahrzeugen** sind Zweifel aufgetaucht, nachdem das am 1. April in Kraft getretene Gesetz über die Beförderung von Personen zu Lande festlegte, daß sich ein Kraftfahrzeughalter strafbar macht, wenn er für eine Gelegenheitsfahrt eine Entschädigung in Form von Benzingeld, Wagenmiete, Reisenaufnahme usw. erhält. Der § 2 des Gesetzes bestimmt ausdrücklich, daß die Beförderung von Personen in nicht linienmäßig betriebenen Landfahrzeugen gewerbsmäßig nicht ohne behördliche Genehmigung durchgeführt werden darf. Daher kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die gelegentliche Mitnahme von Personen in Kraftfahrzeugen gegen Beteiligung an den Betriebskosten usw. nach wie vor statthaft ist. Es ist daher z. B. auch zulässig, wenn sich jemand für eine Ferienfahrt einen Teilnehmer sucht, der sich an den Betriebskosten beteiligt.

Wir laden ein zur

Achtung! AUDI

Audi- und Wanderer-Sonderschau

im Ballhause des Mannheimer Schlosses, vom 21. bis 28. Juni. Zufahrt durch den Schloßhof.

Friedrichsfelder Straße 51 Wolf & Diefenbach Telephon 42433/43715

Achtung! WANDERER

MARCHIVUM

Heran an die Werbung!

Der stellvertretende Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, Reichstagsabgeordneter Professor Hunke, stellt in dem Organ des Werberates grundsätzliche Thesen über die Bedeutung der Werbung auf.

Darin betont er u. a., daß aus der nationalsozialistischen Volks- und Leistungsgemeinschaft das Mittel der Werbung nicht hinwegzudenken sei. Es sei im Gegenteil die Aufgabe der nationalsozialistischen Aufklärung und Erziehung, daß sich die Einzelpersönlichkeit immer mehr herausstellt, daß jeder, der etwas leistet, seine Leistung und sein Können auch anbietet, bekanntmacht und verteidigt. Es sei wohl mit die größte Aufgabe des Werberates, auf propagandistischem Wege zu einer geeigneten Erzeugung anzuregen, das deutsche Erzeugnis zu fördern, den Export zu pflegen und dadurch zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit anzuregen. Weil die Werbung so wichtig sei, habe der Werberat in seinen Bestimmungen ein Grundrecht des Werbungtreibenden stabilisiert, so daß jeder Werbungtreibende in die Lage versetzt werde, von jedem Werbemittel Gebrauch machen zu können. Dem Werbebedürfnis auch des kleinsten Unternehmers werde freie Entfaltung gesichert. Man könne mit Recht sagen, daß die Vorteile der Werberatsgesetzgebung gerade in erster Linie den kleinen und mittleren Geschäftsleuten zugute kommen. Denn der beherrschende Einfluß der Kapitalmacht sei mit der Durchsetzung des Grundsatzes der Preistreue in der Werbung gebrochen worden. Es sei selbstverständliche Uebung geworden, daß die Preise von der Leistung, nicht mehr von der Kapitalmacht, diktiert werden.

Wenn man die Vorteile der Werberatsgesetzgebung für den kleinen und mittleren Unternehmer betrachte, dann müsse man verlangen, daß er auch die Werbung entsprechend gebrauche. Die Großmachtwerbung könne man nicht dadurch beseitigen, daß man sie boykottiert, sondern man müsse sich innerlich von dem Glauben freimachen, der in dem marxistischen Grundsatz von der Naturnotwendigkeit des Untergangs der Kleinbetriebe gipfle. Die Parole könne niemals lauten: Hinweg mit der Werbung!, sondern müsse heute lauten: Heran an die Werbung!

Zucht- und Schutzhundeprüfung

Die Fachgruppe für Schutz- und Diensthundewesen schreibt uns:

Auf der am 2. Juni in Feudenheim abgehaltenen Zucht- und Schutzhundeprüfung, welche von insgesamt 10 Hunden beschickt war und auf der erstmals nach der neuen Zucht-, Schutz-, Diensthunde-Prüfungsordnung vorgeführt wurde, verteilten sich die Preise wie folgt:

Schutzhunde: 1. D. Schäferhund Alma v. d. Feudenwiese, Bes. und Führer A. Manghi, Ludwigshafen, 200 Punkte, „Vorzüglich". Zuchthunde: 1. D. Sch. Jack v. Insultheimerhof, Bes. Jak. Stadler, Führer C. Reuter, Neulußheim, 209 Punkte, „Vorzüglich". 2. D. Sch. Boris v. d. Rhein-Neckarhalle, Bes. Fr. Kirstätter, Führer A. Alles, Feudenheim, 203 Punkte, „Vorzüglich". 3. R. Sch. Pirat v. d. Burg Heidenstein, Bes. E. Kraft, Führer Jak. Lehmann, Mannheim, 201 Punkte, „Vorzüglich". 4. R. Sch. Schar... v. d. Glücksburg, Bes. W. Bohrmann, Führer A. Alles, Feudenheim, 193 Punkte, „Sehr gut". 5. R. Sch. Argo, Bes. und Führer K. Drescher, Mannheim, 191 Punkte, „Sehr gut". 6. D. Sch. Willy v. d. Feudenwiese, Bes. und Führer K. Stephan, Ludwigshafen, 190 Punkte, „Sehr gut". 7. D. Sch. Wolf, Bes. Reichsbahndirektion Karlsruhe, Führer H. Arnold, Mannheim, 187 Punkte, „Sehr gut". 8. D. Sch. Rando v. Insultheimerhof, Bes. Fr. Hafner, Führer C. Reuter, Neulußheim, 180 Punkte, „Sehr gut". 9. D. Sch. Benno, Bes. und Führer K. Haser, Heidelberg, 151 Punkte, „Befriedigend".

Richter war W. Brunnater, Oggersheim, Prüfungsleiter W. Brunner, Mannheim-Feudenheim.

Wem gehört der Koffer?

Beim Postversand von Koffern Aufschriftfahne haltbar befestigen

Kürzlich ist schon einmal darauf hingewiesen worden, daß Pakete und Postgüter den Empfängern nicht zugestellt werden können, wenn die Aufschriften abgefallen sind, und die Absender kein Doppel der Aufschrift in die Sendung gelegt haben.

Die Aufschriftzettel halten auf Koffern, insbesondere solchen aus Vulkanfiber, schlecht und fallen während der Postbeförderung häufig ab. Wenn es die Versender in diesen Fällen unterlassen haben, ein Doppel der Aufschrift einzulegen, können die Sendungen den Empfängern nicht zugestellt werden. Koffer werden namentlich von Versendern in Arbeitsdienstlagern, von Kinder- und Erholungsheimen als Pakete oder Postgüter eingeliefert. Es ist besonders unangenehm, wenn derartige Sendungen unanbringlich werden. Für die Einlieferer empfiehlt es sich daher, zu den Paketaufschriften auf Koffern Fahnen aus dauerhaftem Stoff zu benutzen, sie haltbar zu befestigen und außerdem in die Koffer stets ein Doppel der Aufschrift des Empfängers einzulegen.

Pflicht zur Duldung der Blutgruppenuntersuchung

In einem Beschluß betont das Kammergericht, wie das NDZ meldet, den Sippengedanken und die Pflicht zur Duldung der Blutgruppenuntersuchung. Ein geschiedener Mann hatte eine solche Blutuntersuchung bei seinem während der Ehe geborenen Kind verlangt, um die Ehelichkeit des Kindes anfechten zu können. Der Pfleger des Kindes hatte die Blutprobe verweigert, und das Gericht hatte es abgelehnt, den Pfleger dazu zu zwingen. Das Kammergericht hat jedoch dem Vater recht gegeben. Ihm sei das Beschwerderecht allerdings nur im Interesse des Kindes verliehen. Aber im heutigen nationalsozialistischen Staat sei die Feststellung der blutmäßigen Abstammung für jeden deutschen Reichsangehörigen von weittragender Bedeutung, z. B. für die Fähigkeit zur Bekleidung von Aemtern und für die Bauernfähigkeit. Daß die Anfechtungsklage andererseits, falls sie durchdringe, auch dem Kinde Nachteile bringen könne, sei nicht zu verkennen. Diese Nachteile müßten aber gegenüber dem Interesse des Staates an der Feststellung der wahren blutmäßigen Zugehörigkeit zu einer bestimmten Sippe zurücktreten. Das Kammergericht betont ferner noch, die Vornahme der Blutprobe bringe keinerlei Gefahren für das Kind mit sich. Sie sei nach dem heutigen Stand der Wissenschaft praktisch so gut wie ausnahmslos geeignet, Aufschluß über die wahre Abstammung des Kindes zu erbringen.

Erholungsbedürftige Mütter reisen

Eine NSV-Walterin, die im Auftrage der NS-Volkswohlfahrt am 17. Juni zwanzig erholungsbedürftige Mütter von Mannheim nach Mülben bei Eberbach in Erholung brachte, gibt der Kreisamtsleitung nachstehenden Bericht:

Wer am Montagmorgen zwischen 8–9 Uhr unverhofft in den Wartesaal 3. Klasse des Mannheimer Hauptbahnhofes blickte, sah sofort, daß hier etwas Besonderes los sein mußte.

Ueberall erwartungsvolle, frohe Gesichter, ein eifriges Hin und Her und da und dort ein ungeduldiges Fragen: „Wie lange dauert es noch?" — Es

sind erholungsbedürftige Mütter, die von der NSV herausgesucht und nun in Erholung geschickt werden sollen, um sich von all den Nöten und Sorgen, mit denen eine hilfsbedürftige Familie dauernd zu kämpfen hat, zu erholen und Körper und Geist in der gesunden Luft unseres herrlichen Odenwaldes neu zu stählen.

Hundert Dankesworte dringen an unser Ohr, obwohl es noch nicht Zeit zur Abfahrt ist, und manch rührendes Geschichtchen wird erzählt von all den Vorfreuden, die dieser meist erste Urlaub im Leben mit sich gebracht hat.

Mit einem frohen Lied auf den Lippen ging es aus der Bahnhofshalle Mannheims hinaus, und wenn sich auch da und dort ein wenig Sorge um die Daheimgebliebenen in die Freude mischte, so war dies doch unter den vielen neuartigen Eindrücken bald wieder verflogen und ein Lied um das andere folgte.

Von Eberbach aus ging es dann noch etwa 14 Kilometer im Kraftwagen bis Mülben, wo wir vor einem netten Kurhaus haltmachten. Wie erstaunt aber unsere Frauen waren, als sie erfuhren, daß dies der Ort ihrer Erholung sein sollte, davon kann man sich kaum ein Bild machen!

Die Freude über die hübschen Zimmerchen, die netten Leute und die herrliche Gegend kannte keine Grenzen.

Wie gut wäre es, könnten einmal diejenigen, die heute leider immer noch — wenn auch nur vereinzelt — über die segensreichen Einrichtungen der NSV zu meckern haben, in ein solches Heim hineinsehen und beobachten, wie die Frauen in der neuen Umgebung angeregt, froh und aufgeschlossen werden, wie ihre Augen glänzen; kurz, wie sie aufleben, als hätte plötzlich das Leben für sie einen ganz anderen Inhalt bekommen, sie wären bestimmt für alle Zeiten von ihrer irrigen Meinung geheilt; vorausgesetzt, daß ihr Herz noch nicht derart verhärtet ist, daß es edlen Regungen überhaupt keine Angriffsfläche mehr zu bieten vermag.

Bestimmt werden sich unsere Mütter auf diesem herrlichen Fleckchen Erde tüchtig erholen, was unser aller Wunsch ist, und ebenso bestimmt werden sie auch mehr als einmal des Mannes gedenken, der dies alles möglich gemacht hat, unseres großen und herrlichen Führers Adolf Hitler.

In diesem Sinne verabschiedete ich mich von unseren Frauen mit der Mahnung, sich dieser so schönen Vergünstigung auch ja recht würdig zu zeigen.

Heil Hitler!
gez. Frau Z.

Wer irgendwie in der Lage ist, einem hilfsbedürftigen Volksgenossen oder einem seiner Kinder in ähnlicher Form eine Zeit der Erholung zu bieten, der versage sich nicht der Volksgemeinschaft, sondern helfe nach Kräften mit an ihrer Verinnerlichung und an ihrem weiteren Ausbau.

Ein vielleicht bislang noch nicht gekanntes tiefes Gefühl der Freude und der Genugtuung wird ihn durchfluten, denn das Bewußtsein, an all dem sozialen Geschehen in Deutschland auch sein redlich Teil beigetragen zu haben, wird ihm ein glückhaftes Erleben zuteil werden lassen.

Die NS-Volkswohlfahrt und ihre Werber nehmen jederzeit Zeichnungen von Ferienfreistellen entgegen, so daß jedermann reichlich Gelegenheit geboten ist, seine Volksverbundenheit unter Beweis zu stellen.

Zeichnet Freistellen! Zeichnet die Hitlerfreiplatzspende!

Alhambra: „Vorstadt-Varieté"

Ein neuer Film mit Luise Ullrich

Ein Film aus der Donaustadt, aber nicht das übliche Praterleben, nicht die Heurigenstimmung und nicht die Wiener Walzerseligkeit, sondern Menschen und Schicksale, wie das Leben sie gestaltet. Zu den Liebenden dieses Bildstreifens stehen sich zwei Welten gegenüber: der junge Mann aus dem alten Bauerngeschlecht und das junge Mädchen, das aus der Welt der kleinen Künstler kommt, die ihr Glück

Luise Ullrich
in „Vorstadt-Varieté"

auf der Vorstadtbühne finden. Die beiden lieben sich wirklich, und als der junge Mann zum Militär muß, schickt er das Mädchen, in der Angst, es zu verlieren, auf den elterlichen Hof. Die Feindseligkeit, die man dem Mädchen aus der Stadt im Dorf entgegenbringt, führt sie zurück zur Stadt und zur Vorstadtbühne. Die Verhältnisse spitzen sich zu, als noch ein Offizier sich in das Mädchen verliebt und daraus Mißverständnisse entstehen. Der Spielleiter Werner Hochbaum, von dem auch das Drehbuch stammt, hat sich mit sehr beachtlichem Können und Geschmack des Stoffes angenommen, der in weniger begabten Händen verloren gewesen wäre. Aus kleinen, liebevoll und manchmal breit ausgespielten Szenen wächst der Film, findet seine Steigerung und seine ganze Form. Den Schluß scheint man geändert zu haben, denn bei der Uraufführung fand das Mädel den Freitod unter den Rädern des Zuges, in dem ihr Geliebter sitzt, der sie sucht. Jetzt packt eine Hand fest zu, als sich von dem Geländer der Bahnbrücke die Finger des Mädchens lösen . . .

Beglückend ist dieser Film durch das Spiel von Luise Ullrich, die ihrem letzten großen Erfolg in „Regine" einen zweiten anreiht. Wird doch der ganze Film von Luise Ullrich getragen, die mit bangen Augen und strahlendem Lachen ein Mädchenschicksal so lebenswahr gestaltet, daß der Beschauer ergriffen wird. Von der Schauspielerin geht eine bezwingende Kraft aus, die ihren Höhepunkt erreicht, als sie vor dem Bild ihres Geliebten sitzt und die Faust in den Mund preßt, um den Schrei über ihren Schmerz zu ersticken. Ihr Gegenspieler ist Mathias Wiemann, voll derber Natürlichkeit und von fast zu großer Strenge. Bei der herrlichen Gestaltungskraft von Luise Ullrich und ihrem Gegenspieler treten die übrigen ebenfalls gut eingesetzten Schauspieler in den Hintergrund, obgleich ihr Spiel mit ausschlaggebend ist für den Erfolg des Films und für das darin gezeichnete Milieu.

Aus dem Beiprogramm ist ein Artistenfilm erwähnenswert, der weltberühmte deutsche Artisten bei der Arbeit auf ihrer Sommersiedlung im märkischen Land zeigt.
j.

Eigener Fürsorgedienst der Wehrmacht für ausscheidende Soldaten

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht teilt in einer Verfügung an Heer und Marine mit, daß die Wehrmachteigene Fürsorgedienststellen hat. Fürsorgeorgane sind die Fürsorgeleiter, die Fürsorgereferenten und die Fürsorgeoffiziere. Sie beraten und betreuen die ausscheidenden Soldaten, damit sie bald in den erstrebten Zivilberufen unterkommen. Die Fürsorgedienststellen sind ausdrücklich anerkannt als nichtgewerbsmäßige Einrichtungen zur Arbeitsvermittlung und Berufsberatung außerhalb der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Soweit es sich um Ausscheidende mit Berechtigungsschein für bevorzugte Arbeitsvermittlung handelt, ist es notwendig, mit den Landesarbeitsämtern und Arbeitsämtern zusammenzuarbeiten. Das Ueberleiten dieser Soldaten in geeignete Arbeitsplätze liegt denjenigen Arbeitsämtern ob, die für den künftigen Wohnsitz der ausscheidenden Soldaten (Kurzdienende) zuständig werden. Die Vorbereitungen dazu, wie Aufklären der Soldaten, Feststellen der Berufszugehörigkeit nach Berufsgruppen, Ausfüllen der Bewerbungsbogen durch die Soldaten, Zusenden der Bewerbungsbogen durch die Fürsorgeoffiziere an das nächste Arbeitsamt sind im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsanstalt vereinbart worden. Die Fürsorgeorgane müssen also enge Fühlung mit den zuständigen Dienststellen der Reichsanstalt halten. Gutes Vorbereiten trägt, so sagt der Reichskriegsminister, sehr viel dazu bei, daß die Ausscheidenden auf den ihren Fähigkeiten entsprechenden Arbeitsplätzen bald durch die Arbeitsämter eingesetzt werden. Mit dem Präsidenten der Reichsanstalt ist deshalb vereinbart worden, daß zum Aufklären und Beraten dieser Soldaten auch leitende Beamte des nächsten Arbeitsamtes mit herangezogen werden können.

Das Zusammenarbeiten mit dem „Reichstreubund", der alleinigen Organisation, die alle aus der neuen Wehrmacht ausgeschiedenen und nach mindestens einjähriger Dienstzeit noch ausscheidenden Soldaten aufnehmen und betreuen soll, wird, wie der Minister — laut NDZ — abschließend feststellt, durch die vorstehende Anordnung nicht berührt.

Von Gymnastik zum Tanz

Schülervorführung Lotte Trölsch

Vom Leichten zum Schwereren aufsteigend, bot die Diplom-Lehrerin der Günther-Schule München, Frl. Lotte Trölsch, eine ebenso lehrreiche wie fesselnde Auswahl verschiedener gymnastischer Uebungsformen und gab zugleich einen Ueberblick über die Arbeit des abgelaufenen Unterrichtsjahres. Schon in ihren einführenden Worten ließ Frl. Trölsch viel pädagogisches Verständnis erkennen, das durch den planvollen Aufbau der Uebungen erhärtet wurde.

Im Rahmen einer improvisierten Gymnastikstunde traten nun die Schüler der verschiedenen Entwicklungsstufen auf und legten von der Beherrschung des Körpers Zeugnis ab. Wenn in den Kinderkursen vor allem die verschiedenen Gangarten gepflegt werden, zu denen sich Uebungen im Kriechen gesellen, so konnten in den Kursen für junge Mädchen Entspannungsübungen vorgeführt werden, die auf Gelenkigkeit abzielen. Eine wichtige Rolle spielen rhythmische Uebungen mit Klatschen, ferner Uebungen mit Geräuschinstrumenten (Trommel, Gong, Triangel), die auch dem musikalischen Verständnis förderlich sind. In den Kursen für Berufstätige tritt die ausgleichende Gymnastik in ihre Rechte, indem als Gegengewicht gegen berufliche Anstrengung die Formen des Keulenschwingens, dem Uebungen mit dem Medizinball sowie die Bodengymnastik ihre Pflege finden.

Schülerinnen, die über künstlerisches, besonders tänzerisches Empfinden verfügen, entwickeln die nötige Reife für tänzerische Ausdrucksstudien. So bildeten ausgesprochene Tänze, denen Musikstücke von Johann Strauß, Josef Bayer (Puppenfee) u. a. zugrunde lagen, den Abschluß des anregenden Abends, wobei die mimische Ausdeutung der musikalischen Grundlage alles Lob verdiente. — Unter sorgfältiger Vermeidung jeder Uebertreibung und jeglichen Zwanges werden nur Uebungsformen angewendet, die der körperlichen Beschaffenheit und Gewandtheit angemessen sind, wobei auch die rhythmische Ausbildung nicht zu kurz kommt. Man konnte beobachten, wie gut sich Sprünge in einen Rhythmus eingliedern und wie die Bewegungen an Fluß gewinnen. Neben der Stählung des Körpers bleibt die durch gymnastische Uebungen angeeignete Anmut der Bewegungen als bleibender Gewinn. Die musikalische Begleitung führte Frl. E. H. Meyer mit geschickter Anpassung an die Anforderungen der Tanzformen durch. Der anregende Abend war gut besucht und bedeutete einen wohlverdienten Erfolg für Lehrerin und Schülerinnen.
-er-

Das praktische, elegante
Sporthemd
mit verstellbarer Kragenschnalle

In modischem blau, dunkelrot, dunkelgrau oder dunkelgrün, mit schmalen weißen Streifen . . . . für 5.90

In sechs modischen Pastelltönen aus in sich gestreiftem, einfarbigem Popeline . . . . für 6.75

Aus ganz weichem, feinfädigem Diagonalstoff, graugrundig mit farbigen Karos . . . . für 7.75

Aus Popeline mit feinen Kunstseideneffekten, hellblau, hellgrau, hellgrün oder rohseidenfarbig . . . . . für 8.50

Neugebauer
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN

** **Die Deutsche Reichspost ehrt Bach, Händel und Schütz.** Zur Ehrung der drei großen Männer der Tonkunst, Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel und Heinrich Schütz, gibt die Deutsche Reichspost drei Sonderwertzeichen zu 6, 12 und 25 Pfennig mit den Brustbildern der Meister heraus. Die Wertzeichen tragen entsprechende Inschriften: „1585 Heinrich Schütz 1935" (6 Pfg.), „1685 Joh. Seb. Bach 1935" (12 Pfg.) und „1685 G. Friedr. Händel 1935" (25 Pfg.). Der Verkauf der Marken beginnt am 24. Juni. Von der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 können die Wertzeichen bereits vom 21. Juni an bezogen werden.

** **Das „goldene Buch der Polizei"** ist jetzt fertiggestellt worden. Es verdankt seine Entstehung einer im Juni 1933 ergangenen Anordnung des damaligen preußischen Innenministers Hermann Göring und enthält Bilder, Daten und Kurzberichte über alle seit dem 6. Oktober 1920 im Dienste der Erhaltung von Sicherheit und Ordnung gefallenen Polizeibeamten Deutschlands. Weit über 600 Polizeibeamte haben seither den Heldentod im Dienst erlitten, sehr viele von ihnen bei den Spartakistenkämpfen an der Ruhr, dem Insurgentenaufstand in Oberschlesien und im Kampf gegen die Kommunisten. Das Goldene Buch wird in einer Gedenkhalle oder an einer sonstigen würdigen Stelle aufgehoben und laufend fortgeführt werden.

Vermischtes

— **Wie wird Sprengstoff geschert?** Durch den furchtbaren Zerknall in dem Reinsdorfer Werk der Westfälisch-Anhaltinischen Sprengstoff-Fabrik kann in der Oeffentlichkeit leicht der Eindruck entstehen, als handle es sich bei der Herstellung von Sprengstoffen um einen besonders gefährdeten Vorgang. Das ist aber, wie genaue statistische Unterlagen erweisen, durchaus nicht der Fall. Im Vergleich zu den ungeheuren Mengen industrieller Sprengstoffe, die täglich in der Welt hergestellt werden, sind die Sprengstoffunglücke verhältnismäßig selten, so daß die Zahl derer, die dem Straßenverkehr zum Opfer fallen oder die sonst in anderen Betrieben infolge von Unglücksfällen Opfer ihrer schweren Arbeit werden, wesentlich größer ist. Wie der Leiter des Sprengstofflaboratoriums der Berliner Technischen Hochschule dem „Berliner Lokalanzeiger" erklärte, sind die heute üblichen **Sprengstoffe alle so beschaffen, daß sie erst bei außergewöhnlichen Beanspruchungen sich entzünden.** Man ist erstaunt, wenn man im Laboratorium sieht, wie handhabungssicher die üblichen Sprengstoffe sind. Hält man Pulver auf einem Spachtel über die Flamme, so vergehen Minuten, bevor das Pulver sich verändert, flüssig wird und schließlich mit heller, stark rußender Flamme verbrennt. Läßt man die heiße Flamme eines Bunsenbrenners daran emporzüngeln, so vergehen ebenfalls Minuten, bevor die Entzündungstemperatur erreicht wird. Natürlich gibt es auch Sprengstoffe, die sofort verpuffen, wenn sie mit einer Flamme in Berührung kommen. Für Fabriken, in denen derartige Erzeugnisse hergestellt werden, bestehen die schärfsten Sicherheitsvorschriften. So müssen die Gebäude so erstellt werden, daß der dazwischenliegende Raum genügt, um die Uebertragung einer Entzündung von einem Gebäude auf das andere auszuschließen. Es wird nicht nur die Zahl der in den Gebäuden arbeitenden Menschen beschränkt, sondern auch die jeweils zu verarbeitende Menge des herzustellenden Sprengstoffes ist genau vorgeschrieben. Die besonders gefährdeten Betriebe müssen von Wald umgeben sein und in den Gebäuden müssen genaue Vorschriften für den Abstand der Maschinen innegehalten werden. In bestimmten Verarbeitungsstätten, wo die Möglichkeit eines Zerknalls vorliegt, werden die Sprengstoffe sogar durch eine dicke Mauer von den Arbeitern getrennt, so daß die Verarbeitung selbst nur mittelbar oder unter Benutzung von Spiegeln beobachtet werden kann. Schon diese Angaben lassen erkennen, daß nach menschlichem Ermessen alles getan wird, um das Leben der Arbeiter zu schützen. Wenn trotzdem durch eine unglückliche Verkettung von Zufällen ein Unglück eintritt, dann bleiben die Aufsichtsbehörden natürlich eifrigst bemüht, durch genauste Untersuchungen die Ursache festzustellen, um daraus zu lernen, wie die Sicherheitsmaßnahmen noch mehr verbessert werden können oder welche chemischen Aenderungen notwendig sind, um die Herstellung so zu leiten, daß das Erzeugnis gefahrlos verarbeitet werden kann.

•

— Zu **einer eigenartigen Partie Bridge** ist es vor einigen Tagen in **Holland** gekommen. Zwei der bekanntesten holländischen Bridgeklubs hatten einen Wettkampf ihrer besten Teams verabredet. Gleichzeitig wurde bestimmt, daß **dieser Kampf** mit den Karten **hoch in der Luft ausgefochten werden solle.** Warum man diese Bestimmung getroffen hat, ist an sich nicht ganz ersichtlich. Möglicherweise wollte man etwas besonders Sensationelles bieten. Vielleicht fürchtete man aber auch, daß sich die Gemüter im Verlauf des erbitterten Kampfes so erhitzen würden, daß frische Höhenluft nichts schaden könnte. Jedenfalls wurde zu dem festgesetzten Termin tatsächlich von der Niederländischen Luftfahrtgesellschaft ein Flugzeug gemietet, das alsbald mit 12 Personen an Bord aufstieg. Fünf Minuten nach dem Start wurde mit dem Klubkampf begonnen. Da für ein ganzes Match die Zeit vielleicht nicht ausreichte, wurde zwischen den beiden Spielführern abgemacht, daß jenes Paar den Sieg errungen haben sollte, das in den ersten 36 Spielen die höchste Punktzahl erreicht habe. Fast zwei Stunden lang kreiste das Flugzeug über mehreren Provinzen Hollands. Anfänglich hatten die Spieler eingestandenermaßen wesentlich mehr Interesse für den wundervollen Ausblick durch die Kabinenfenster, aber allmählich setzte sich doch die Spielleidenschaft durch. Es wurde sogar so hartnäckig um die Palme des Sieges gerungen, daß das Turnier in der vorgesehenen Zeit zu Ende geführt werden konnte, daß also die vereinbarte Zwischenlösung gar nicht erst in Kraft treten brauchte. Diese fliegende Bridgepartie fand teilweise in einer Höhe von über 2000 Meter statt. Die Teilnehmer erklärten sich nach der Landung samt und sonders hochbefriedigt von dem ihnen gebotenen Genuß, so daß man damit rechnen kann, daß das Experiment sehr bald wiederholt wird, sei es in Amsterdam, sei es in anderen Städten.

•

— Der englische Forscher und Schriftsteller Major Owen Rutter erzählt, wie man **ohne Gewalt die Kopfjäger in den Urwäldern zu „zähmen" mußte.** „Wir kamen ohne unser Zutun und ganz zufällig darauf. Am Rande des Urwalds hatten wir einen kleinen Fußballplatz angelegt und spielten eifrig. Zuerst sah man hier und da verstohlen den Kopf eines Eingeborenen aus dem Urwaldgebüsch auftauchen. Dann wurden es mehr und mehr und langsam kamen sie näher und sahen erstaunt und interessiert unserem Treiben zu. Allmählich konnten wir uns sogar ganz gut mit ihnen unterhalten und erklärten ihnen die Fußballregeln. Von da an waren die Kopfjäger unsere ständigen Zuschauer. Und aus Bequemlichkeit schlugen sie ihre Wohnsitze neben dem Fußballfeld auf. Schließlich sind sie ganz friedlich und zutraulich geworden und gewöhnten sich auch an andere Errungenschaften der Kultur. Bloß wir mußten dauernd Fußball spielen." — Es klingt etwas sehr nach Jägerlatein, aber zumindest ist die Geschichte gut erfunden, wenn sie nicht wahr ist.

•

— In **Hamburg** setzte sich **ein offener Autobus,** der an einer abschüssigen Stelle an einem Kanal aufgestellt war und an dem sich zwei Knaben zu schaffen machten, in Bewegung. Der Kraftwagen fuhr über die Kaimauer und stürzte in den Kanal. In ihrem Unverstand spielten die Jungen auf dem Auto, bestiegen schließlich den Führersitz und hantierten an der festgezogenen Bremse. Plötzlich löste sich die Bremse, das Auto setzte sich auf der abschüssigen Bahn in Bewegung, fuhr etwa 30 Meter die Böschung hinab und dann gegen einen Knick, wo es in den Kanal stürzte. Auf das Geschrei der beiden Kinder stürzte sich ein Mann, der sich auf der gegenüberliegenden Seite des Kanals vor dem Ruderklubgebäude gerade im Badeanzug befand, in den Kanal und **rettete die beiden Jungen,** die glücklicherweise bei dem Sturz nur leichtere Verletzungen erlitten hatten, vom Tode des Ertrinkens. Die Feuerwehr war mit 22 Mann bemüht, das Auto aus dem Kanal zu ziehen, doch gelang dies Unternehmen nicht. Erst später konnte der Wagen aus dem Kanal herausgebracht werden.

•

— **Ein wahrer Veteran des Meeres** ist der englische Segler „Jane", der im Jahre 1860 eine kleine Werft der britischen Insel verließ. Schon in der ersten Zeit seines Schifflebens gab es harte Arbeit, denn die Engländer wehrten sich gegen die von Napoleon I. verhängte Kontinentalsperre und kämpften tapfer gegen die französischen Schiffe. Auch die „Jane" beteiligte sich an diesem Kampf. Zwischen friedlicher Beschäftigung als Frachtschiff und als Hilfsboot bei kriegerischen Ereignissen gingen mehrere Menschenalter dahin. Im Weltkrieg wurde das Schiff als Minensucher im Kanal verwendet. Und auch jetzt noch soll dieser 135jährige Methusalem der Meere noch nicht die wohlverdiente Ruhe genießen. Sein englischer Besitzer hat festgestellt, daß das Schiff noch durchaus seetüchtig ist, und so wird demnächst der älteste Segler der Welt wieder auf den Ozean hinausfahren.

•

— **Der Prager Kriminalpolizei** ist soeben eine **überraschende Entdeckung** gelungen. Sie konnte eine regelrechte **Verbrecherhochschule** ausheben und umfangreiche Verhaftungen vornehmen. Der Besitzer eines großen Bauplatzes, der mit einer ganzen Anzahl von Schuppen besäumt war, galt allgemein als Menschenfreund. Er gestattete nämlich Bettlern und Obdachlosen, in den Schuppen auf seinem Grundstück regelmäßig zu nächtigen. Bei einer kürzlich erfolgten Razzia nun fand die Polizei unter dem Fußboden mehrerer Schuppen wertvolles Diebesgut und — neben den modernsten Einbrecherwerkzeugen — kleine Modelle von Geldschränken und Türschlössern. Bei der Vernehmung der Verhafteten ergab sich, daß eine ganze Anzahl gewiegter schwerer Jungen hier ihr Domizil aufgeschlagen hatte und regelmäßig an jüngere und unerfahrene „Kollegen" systematischen Unterricht im Geldschrankknacken und Schlösseröffnen erteilte. Es gelang auch, festzustellen, daß der Besitzer des Grundstücks von dem Treiben nicht nur in Kenntnis war, sondern sogar die Verbrecherschule gewissermaßen als Direktor leitete.

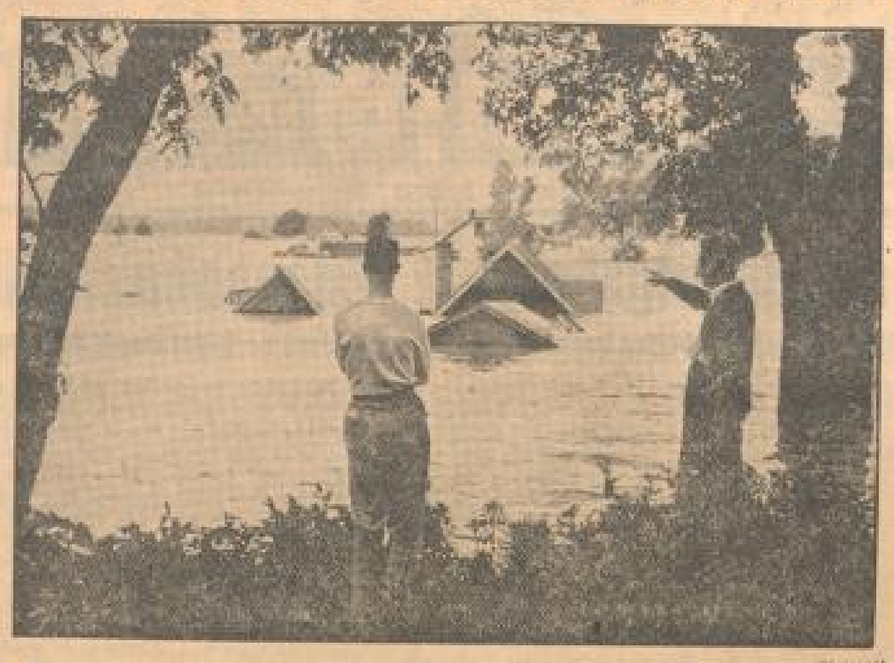
•

— **Ein merkwürdiger Wettkampf** wurde in **Bangalore** im indokritischen Vasallenstaat Mysore durchgeführt: **Elefanten** traten **gegen moderne Maschinen** an. Es handelte sich hierbei um eine ernsthafte wirtschaftspolitische Prüfung. 50 Elefanten setzte man zu Feldarbeiten ein und vermandte zu der gleichen Arbeit auf einem anderen gleich großen Gelände dieselbe Anzahl Traktoren. Nach einer Woche stellte man fest, daß die Elefanten den Traktoren weit überlegen waren. Ihre Arbeitsleistung übertraf die der Traktoren um fast 20 Prozent. Eine andere Konkurrenz, die zwischen Elefanten und Transportmaschinen zum Abschleppen der Bäume ausgetragen wurde, endete ebenfalls zugunsten der Elefanten. Damit bewährt sich also der Dickhäuter nach wie vor als bester Arbeitsgehilfe des Menschen in Indien. Außerdem sind seine Betriebskosten erheblich geringer als die der Maschinen.

•

— **Die Sowjets wollen ein Hochhaus bauen,** das sämtliche Wolkenkratzer der Welt überragt. Man hat sich aus Neuyork einen Fachmann für Wolkenkratzer kommen lassen, der das 400 Meter hohe Gebäude aufführen soll. Allerdings werden die letzten 60 Meter auf eine Riesenstatue Lenins entfallen, die das Werk symbolisch krönen soll. Einen Begriff von der Größe des Wolkenkratzers macht man sich, wenn man die Hochhäuser Neuyorks danebenhält. Das Gebäude der Manhattan-Company mit 71 Stockwerken ist 290 Meter hoch, das Verwaltungsgebäude der Woolworth-Gesellschaft mit 55 Stockwerken erreicht eine Höhe von „nur" 235 Meter, der Eiffelturm in Paris ist mit seinen 300 Meter noch ein gut Teil kleiner als der kommende „Palast der Sowjets". Das neue Hochhaus soll in der Nähe des Kreml gebaut werden, an der Stelle, wo früher die große „Kathedrale des Erlösers" gestanden hat, die 1931 gesprengt wurde.

Nur die Dächer schauen noch heraus



(Scherl-Bilderdienst, M.)

Ein Bild von der Ueberschwemmung, die den nordamerikanischen Staat Kansas heimgesucht hat.

Lenins Witwe verhaftet

Die Witwe Lenins, Frau Krupskaja, ist dieser Tage verhaftet worden, weil sie sich energisch für den schon längst verbannten Führer der Opposition, Sinowjew und Kamenew, eingesetzt hat. Da sie schwer krank ist, wurde sie nicht ins Untersuchungsgefängnis gebracht, sondern in ihrer Wohnung von GPU-Beamten streng bewacht. Die Verhaftung der populärsten Mitkämpferin der bolschewistischen Revolution hat in ganz Sowjetrußland ungeheures Aufsehen erregt.

(Europa-Archiv, M.)

Die Schwestern Torbekken

ROMAN VON HEINRICH LANG

24

Wie eine dunkle Wolke umgab ihn das seit Wochen schon. Eine Pechsträhne nur? Nein, es war mehr als das. Es war schon beinahe ein Verhängnis. Als stünde ihm ein geheimnisvoller, teuflischer Gegenspieler stets und überall gegenüber, wo er etwas anfaßte, wo er eine Aktion unternahm.

Eine Geländespekulation in Britisch-Südafrika, seit Monaten bis ins kleinste vorbereitet, war im letzten Augenblick in die Brüche gegangen. Der nach langen, schwierigen Vorbereitungen endlich in Aussicht gekommene Verkauf eines Aktienpakets einer französischen Gesellschaft, auf deren Majorität er seit zwei Jahren sehnlich, hatte sich auf rätselhafte Weise in letzter Stunde zerschlagen. Ganz zu schweigen von den Schwierigkeiten, die sich bei dem brasilianischen Bahnprojekt jede Woche neu aufürmten.

Um Edward Holmes herum summte das Gespräch der zahlreichen Gäste der Hotelhalle. Der weite Raum war überfüllt. Sportsleute, Politiker, Börsianer, Herren von der Presse saßen bunt durcheinander.

Eine seltsame Unruhe war in Edward Holmes. Er rauchte nervös eine Zigarette nach der anderen. An dem Gespräch der Herren an seinem Tisch beteiligte er sich kaum. Es waren drei ältere Männer, die er seit langem kannte. Reiche Köpfe der City. Im Glanz des reichen Vorkriegsengland aufgewachsen.

Sie schienen übrigens zu merken, daß Holmes heute einsilbig und verstimmt sei, und sie ließen ihn in Frieden. Nach einer Weile ging einer. Später folgten ihm, sich höflich von Mister Holmes verabschiedend, auch die beiden anderen.

Zehn Minuten etwa noch saß Mister Holmes allein an seinem Platz. Der Direktor des Hotels trat heran und bemühte sich, den exzellenten Gast eine Weile zu unterhalten. Aber Holmes wurde immer unruhiger, und der Direktor verschwand.

Holmes holte ein Geldstück aus der Tasche hervor, um zu zahlen. Aber als er es neben seine Tasse legen wollte, fiel sein Blick auf ein kleines Zettelchen, das da, wie versehentlich hingeflogen, unter dem Silbernen Löffel lag.

Edward Holmes griff danach, drehte es um und las:

„Nehmen Sie sich in acht, Mister Holmes! Sie sind in bösen Händen! Mißtrauen Sie Ihrer Umgebung! Mißtrauen Sie den Leuten, die bei Ihnen aus und ein gehen! Ein alter Freund."

Edward Holmes wechselte leb die Farbe. Er wagte es nicht, um sich zu blicken. Er nahm den Zettel, zerknitterte ihn und schob ihn in die Westentasche. Dann stand er auf. Seine Knie zitterten ein wenig. Peinigende Gedanken waren in seinem Hirn und führten einen tollen Tanz mit ihm auf. Er war froh, als er aus der Halle war. Draußen vor dem Hotel stand sein Auto, das langsam durch den Nebel nachgekommen war.

Holmes stieg ein.

„Nach Hause!" befahl er. Seine Stimme war heiser.

Der Chauffeur brauchte fast eine Stunde, bis er durch die nebelerfüllte Stadt nach dem Westen hinausgelangte. Holmes hatte mehr als genug Zeit, seinen Gedanken nachzuhängen. Wie große Räder kreisten sie in seinem Kopf.

Mißtrauen Sie Ihrer Umgebung! schien es wie mit Flammenschrift überall aus dem Nebel herauszuleuchten.

Als Holmes in seinem Hause anlangte, ging er sofort in sein Arbeitszimmer. Aber als er an der Türe seines Sekretärs vorbeiging, gab er einer Regung nach und trat rasch dort ein.

Dr. Herbert Loy saß am Schreibtisch, über seine Arbeit gebeugt. Als sein Herr eintrat, erhob er sich grüßend. Und im selben Augenblick sah er, daß das Briefchen Heide Torbekkens noch offen da auf dem Tisch lag. Er wurde ein wenig verlegen, griff hastig danach und schob es unter die anderen Briefschaften.

Edward Holmes aber, an der Tür stehend, hatte die kleine Bewegung, die leise Verlegenheit seines Sekretärs sogleich beobachtet.

Es war ihm, als griffe eine kalte Hand nach seiner Brust.

„Gibt es etwas Neues?" fragte er aus rauher Kehle.

„Nichts von Belang, Mister Holmes! Wir haben alles durchgesprochen!" erwiderte höflich der Sekretär.

Da ging Edward Holmes. Er ging in sein Arbeitszimmer. Sein Hirn arbeitete fieberhaft. Mißtrauen Sie Ihrer Umgebung! schien wieder mit feurigen Lettern überall an die Wände des großen Zimmers geschrieben.

Ist es Doktor Herbert Loy, der mich betrügt? fragte sich Edward Holmes und stöhnte leise.

— — — — — — — —

Gegen Abend wich der Nebel. Heide Torbekken hatte einige Stunden dienstfrei, denn Mistreß Violet war mit ihrem Töchterchen zu einer Bekannten gefahren. Heide Torbekken war heiter und es war ihr freier zu Sinn, nachdem sie ihr Briefchen in Herbert Loy' Besitz wußte. Sie trällerte sogar nach langer Zeit mal wieder ein Liedchen. Dann zog sie ihren Mantel an und beschloß, ein wenig spazieren zu gehen.

Sie verließ das Haus. Sie ging zwei Straßen weit an den Zäunen hin, hinter denen die Gärten der exklusiven Paläste dieses Stadtteils lagen.

Plötzlich aber blieb sie stehen. Auf der gegenüberliegenden Seite sah sie einen Herrn, der offensichtlich auf jemanden wartete. Einen sehr vornehmen Herrn in teurerem Pelz. Heide kannte diesen Herrn. Es war der dunkelhäutige, seltsame Mister Winston Temperley.

Er sah Heide nicht. Er blickte die Straße hinab, als warte er auf jemanden. Heide ging auf der anderen Seite vorüber. Aber ehe sie um eine Ecke bog, schaute sie noch einmal zurück. Und da sah sie, daß Mister Temperley jetzt nicht mehr allein war. Eine Dame war zu ihm gekommen.

Heide stockte plötzlich der Schritt. Sie glaubte auch diese Dame zu kennen. Und halb überzeugte sie sich. Es war Miß Brown, die Zofe, Gesellschafterin und Vertraute der Mistreß Violet Holmes.

Siehe da, lächelte Heide. Dann ging sie weiter ihres Weges.

Die tugendsame Miß Brown. Und dieser Mister Winston Temperley . . .

Sieh da! . . .

19.

Ueber dem traditionsreichen, alten Rennplatz Karlshorst bei Berlin strahlte die Sonne des Vorfrühlings. Die Luft war noch streng, und ein harter Ostwind pfiff bisweilen durch die angeregt sich unterhaltenden, lärmenden und lachenden Gruppen der Sportsleute, die sich eingefunden hatten, um der Frühjahrsauktion beizuwohnen.

In dem Führring, wo an Renntagen die Pferde ihre letzte Parade gingen, bevor sie hinausträbelten zum Wettstreit auf dem grünen Rasen, schritten heute, bis an die Ohren in bunte, kreikarierte Decken gehüllt, diejenigen der vierbeinigen Helden, die zur Versteigerung kommen sollten, um ihre Herren, nicht selten auch ihre ganze Laufbahn und damit ihr weiteres Schicksal zu wechseln.

Innerhalb des Ringes stand man in zwanglosen Gruppen beisammen, rauchend, plaudernd, wispernd und ein wenig fröstelnd.

Die Gebote waren rar. Das Geld war knapp. Mancher der Gäule verschwand wieder im Stall, ohne ein Gebot erhalten zu haben. Zahlreiche, die am Ende ihrer Turflaufbahn standen, gingen für ein Butterbrot als Reit- oder Wagenpferde ab.

Nur um einige wertvollere Steepler entbrannte ein gelegentlicher Kampf der Gebote. Und es gab eine nicht geringe Sensation, als plötzlich bei dem Fuchswallach „Selam II" eine richtige kleine Schlacht in Gang kam.

„Selam ist Klasse!" sagte einer mit hagerem Gesicht und krummen, dünnen Reiterbeinen. Er sprach aus, was alle wußten und dachten.

Selam hatte im Vorjahr fünfundzwanzig- und vor zwei Jahren zwanzigtausend Mark auf der Hindernisbahn zusammengaloppiert. Er war ein nützliches Pferd. Er war mit seinen sechs Jahren noch ein Gaul von Zukunft und Aussichten.

„Zweitausend Mark!" rief ein pommerscher Graf.

„Zweitausendeinhundert!" krähte ein kleiner, dünner Herr, der Trainer eines westdeutschen Stalles.

„Zweitausenddreihundert!" bot ein gewichtiger Mann im Gummimantel, von dem man sagte, er sei ein Hotelier aus München.

„Was denkst du, Onkel?" fragte Arno Just, sich zu Achim von Hören wendend.

„Tja", sagte der Rittergutsbesitzer, etwas unschlüssig an einer kalten Zigarre kauend. „Das kommt auf den Geldbeutel an, mein Lieber!"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Lastzug rast eine Böschung herab

* **Rastatt**, 21. Juni. Aus noch nicht geklärter Ursache fuhr in der Nähe des Bahnübergangs Rastatt-Sandweier ein Freiburger Lastzug, bestehend aus einer Zugmaschine und zwei Möbelwagen, in der Kurve die kurze Böschung hinab. Die Zugmaschine blieb im Verstrebungsdraht eines Telegraphenmastes hängen und wurde kurz links herumgerissen, wodurch die beiden Möbelwagen umfielen. Der Lastzug war mit sechs Personen besetzt, von denen vier teils schwere, teils leichtere Verletzungen davontrugen. Am schwersten verletzt wurde der steuernde Besitzer des Fahrzeugs. Der Inhalt der beiden Möbelwagen, in der Hauptsache Büromöbel, wurde erheblich beschädigt und mußte umgeladen werden.

Im Kraftwagen Selbstmord verübt

* **Lahr**, 21. Juni. Am Dienstag früh wurde in der Stefanienstraße hier ein Kraftwagen festgestellt, in dem ein tief schlafender Mann lag. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Fremde sich mit Luminal vergiftet hatte. Er wurde in das Bezirkskrankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos. Es handelt sich um den 47 Jahre alten Geschäftsreisenden Hans Händler aus Paderborn, der in Darmstadt geboren ist. Händler hat die Tat vor dem Hause seines hier wohnenden Schwiegervaters verübt. Eheliche Verwürfnisse haben den Mann, der erst kurze Zeit verheiratet war, zu diesem Schritt veranlaßt.

Die Bauernkundgebung auf dem Belchen

* **Vom Belchen**, 21. Juni. Das Programm der großen Bauernkundgebung auf dem Belchen, die mit der Sonnwendfeier verbunden wird, ist nunmehr festgelegt. Am Samstag, 22. Juni, 21.30 Uhr, Abbrennen des Sonnwendfeuers, am Sonntag, 23. Juni, 10 Uhr vormittags, große Bauernkundgebung. Es werden sprechen: Landesbauernführer Engler-Füchslin, Landesobmann P. Huber, M. d. R., Hauptabteilungsleiter I, Albert Roth, M. d. R. Anschließend kolorn musikalische und sportliche Darbietungen, Bauern- und Trachtentänze.

|| **Pforzheim**, 21. Juni. Am Donnerstagvormittag, kurz nach 11.7 Uhr, ereignete sich im Stadtteil Brötzingen ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein junger Arbeiter aus dem benachbarten Weiler, der 22 Jahre alte Josef Albert Gerkenlauer, überquerte mit seinem Fahrrad außerordentlich rasch die Dietlingerstraße und wurde von einem Personenkraftwagen erfaßt. Der Zusammenprall war so stark, daß der Radfahrer etwa 20 Meter weit in den gegenüberliegenden Straßengraben geschleudert wurde, wo er tot liegen blieb. Der Hinterkopf war dem Unglücklichen glatt weggerissen worden. Außerdem hatte er Verletzungen im Gesicht, Beinbrüche und innere Verletzungen davongetragen.

* **Hambrücken b. Bruchsal**, 21. Juni. Tödlich verunglückt ist Altsteuerrat Lorenz Grub. Er war mit Grabarbeiten am Gedenkstein seiner Tochter auf dem Friedhof beschäftigt. Plötzlich fiel der Grabstein um und zerquetschte Grub die Brust. Der Verunglückte erlag nach wenigen Stunden seinen schweren Verletzungen.

* **Heidelberg**, 21. Juni. Im Alter von 83 Jahren starb hier Jakob Ueberle, eine den Heidelbergern wohlvertraute Gestalt. Jahrelang verwaltete er das Freibad als Bademeister, und zwar in den Jahren 1896 bis 1930. Am Neckar aufgewachsen und mit ihm vertraut, war es ihm gelungen, vielen Menschen vom Tode des Ertrinkens zu retten. Mit ihm stirbt einer der letzten Vertreter der Neuenheimer Fischerzunft aus.

Das Ludwigshafener Eisenbahnunglück

Die Aufräumungsarbeiten beendet – Größeres Unheil verhütet durch Hülsenpuffer

-r **Ludwigshafen**, 21. Juni. Zu dem Eisenbahnunglück bei dem der letzte in der Nacht vor Fronleichnam fällige Neustadter Personenzug auf einen Rangierzug auffuhr und dabei teilweise vor der Einfahrt in den hiesigen Hauptbahnhof entgleiste, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der Tod des Zugführers Johann Steiger wurde dadurch verursacht, daß die Lokomotive des Personenzuges durch das Aufprallen der Lokomotive auf den Rangierzug einen Rückstoß erfuhr, so daß der Treiber den anhängenden Packwagen eindrückte, in dem Steiger Dienst tat. So wurde der Zugführer erdrückt. Dem gleichen Schicksal entging der Zugschaffner glücklicherweise dadurch, daß er sich im Augenblick des Zusammenstoßes in einem der Personenwagen aufhielt.

Die Verletzungen der sieben Reisenden sind Prellungen und Schürfungen, wie sie sich bei dem plötzlichen Anhalten des Zuges leicht erklären. Einige Frauen, die durch den Schreck einen Nervenanfall erlitten, wurden von den Sanitätern in ein nahegelegenes Haus gebracht, bis sie ihre Fassung wieder erlangt hatten.

Daß trotz dem heftigen Aufprallen des Personenzugs, der allerdings vor der Einfahrt seine Geschwindigkeit wohl schon ermäßigt hatte, kein so großer Personen- und Sachschaden entstand, wie er früher bei solchen Unfällen zu beklagen war, ist hauptsächlich dem Umstand zu danken, daß alle Wagen der Reichsbahn neuerdings mit Hülsenpuffern versehen sind. Während die früher gebräuchlichen massiven Puffer bei einem Zusammenstoß sich verbogen, so daß die Wagen sich ineinander verschachtelten oder aufeinander aufkletterten, bewährte sich bei den Hülsenpuffern ihre nachgiebige Spannkraft. So erklärt es sich, daß nur die Lokomotive des Personenzugs und ein mit Obst gefüllter Güterwagen der Rangierabteilung entgleisten und auch nicht ein einziger Personenwagen beschädigt wurde. Die Sicherheit für die Reisenden ist also heute wesentlich gesteigert und kann, verglichen mit den zahlreichen Verkehrsunfällen auf der Straße, als ungewöhnlich groß bezeichnet werden.

Die Sicherheit auf der Strecke selbst wurde durch den Unfall nicht beeinträchtigt. Durch Umleitung der Züge über den Rangierbahnhof wickelte sich der Verkehr am Fronleichnamstag ohne Störung und Verspätung ab. Die Aufräumung der Strecke ging rasch vonstatten. Ein mächtiger Kran der Kaiserslauterer Hauptausbesserungswerkstätte hob die Lokomotive, den Tender und den Packwagen auf neue Untergestelle, auf denen die beschädigten Wagen abgefahren wurden. Um die Mittagsstunde waren die Spuren des Unfalls bereits wieder beseitigt. Reichsbahnpräsident Angerer wohnte den Bergungs- und den Aufräumungsarbeiten persönlich bei.

Internationale Beleuchtungskommission tagt in Karlsruhe

18 Staaten werden vertreten sein – Die Festbeleuchtung der Landeshauptstadt

Karlsruhe, 20. Juni.

In der Zeit vom 4. bis 8. Juli findet in der Landeshauptstadt die große unter der Schirmherrschaft des Reichsministers für die gesamte deutsche Technik und als ihrer Nebenregierungsinstanzen, Generalinspekteur Dr. Todt, stehende Tagung der „Internationalen Beleuchtungskommission" statt. An derselben werden nach den bisher vorliegenden Meldungen über 250 Vertreter fast aller Staaten der Welt teilnehmen.

Ueber diese für die gesamte Lichttechnik der Welt äußerst wichtige Tagung fand vor geladenen Gästen und der Presse im Chemisch-Technischen Institut der Technischen Hochschule eine Besprechung statt, zu der die Deutsche Lichttechnische Gesellschaft, Gruppe Süddeutschland eingeladen hatte.

Im Hauptvortrag sprach zunächst Prof. Dr. Eitner von der Technischen Hochschule Karlsruhe, der zu den Mitbegründern der Internationalen Beleuchtungskommission zählt, über das Thema „Die Geschichte der Internationalen Beleuchtungskommission" (IBK). Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß die Kommission im Juli 1913 gegründet wurde. Nach dem Kriege war Deutschland vorerst nicht vertreten. Erst in späteren Jahren kam Deutschland wieder zur Kommission, in der nunmehr fast alle Kulturstaaten der Welt vertreten sind.

In der IBK arbeiten die einzelnen Länder in den verschiedensten technisch-wissenschaftlichen und praktischen Fachgruppen mit. In Deutschland wird diese Mitarbeit gepflegt in der Deutschen lichttechnischen Gesellschaft (DLTG) und dessen wissenschaftlichen Institut, dem Lichttechnischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe. Die Präsidentschaft der IBK liegt seit 1931 in deutschen Händen.

Während die letzten Kongresse der IBK im Ausland tagten, findet ihre 9. Vollversammlung nunmehr in der Zeit vom 30. Juni bis 10. Juli in Deutschland statt. Ueber die Durchführung dieser Tagung und deren Programm referierte der Reichsvorsitzende und Führer der deutschen Delegation der IBK, Professor Dr. Weigel von der Technischen Hochschule Karlsruhe. Die Tagung zerfällt in zwei Teile: Vom 30. Juni bis 6. Juli findet diese in der Reichshauptstadt statt, wobei neben zahlreichen Fachvorträgen und Beratungen u. a. auch Besichtigungen mehrerer industrieller und technischer Betriebe, sowie städtischer Sehenswürdigkeiten vorgesehen sind. Der zweite und wichtige Teil der Tagung findet am Ort des Lichttechnischen Instituts in der badischen Landeshauptstadt statt.

Im Sonderzug werden die Teilnehmer der Tagung von Berlin nach Heidelberg gebracht. Hier findet eine Schloß- und Stadtbesichtigung statt, denen sich eine Fahrt ins Neckartal anschließt. Sodann fahren die Teilnehmer nach Karlsruhe. Hier findet im Bürgersaal des Rathauses ein festlicher Empfang durch die Landeshauptstadt statt. Nach einem kleinen Ausflug in den Schwarzwald, in dessen Mittelpunkt ein Besuch in Baden-Baden steht, wird die Tagung im Studentenhaus der Technischen Hochschule Karlsruhe fortgesetzt und zu Ende geführt. In der „Mensa Academica" werden die Teilnehmer verpflegt werden. Auch in Karlsruhe werden verschiedene industrielle und technische Betriebe besichtigt. Das Badische Staatstheater gibt zu Ehren der in- und ausländischen Gäste eine Festvorstellung.

Im Rahmen dieser großen internationalen Tagung wird die Landeshauptstadt — seit 1928 das erstemal wieder — eine Festbeleuchtung durchführen. Ueber die Ausgestaltung dieser Illumination referierten der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Regierungsbaumeister Brunisch, und der mit der Durchführung beauftragte Dipl.-Ing. Knoll vom Lichttechnischen Institut.

Mit Unterstützung des Finanzministeriums, der Stadtverwaltung, des Lichttechnischen Instituts und des Verkehrsvereins wird es möglich sein, eine Festbeleuchtung durchzuführen, wie sie in einem solchen Ausmaß die Landeshauptstadt bisher nicht konnte.

An den Abenden des 5., 7., 8. und 9. Juli werden die Schloßfassade (ohne Turm), der Schloßhof, ferner die Baumreihen rechts und links der Anlagen, die Karl-Friedrich-Straße bis zum Adolf-Hitler-Platz, der Platz selbst, sowie die evangelische Stadtkirche (ohne Turm) und die Verfassungssäulen am „Mendellplatz" in bunt-magischem Licht erstrahlen. Dazu werden über 5000 rote Lämpchen an den Häusern dieses Stadtraumes aufgestellt.

So wird dieses Lichtfest, das sowohl bei dem Gausportfest als auch beim Grenzwarksängerfest wiederholt wird, Tausende aus nah und fern in die Landeshauptstadt bringen. Den Hunderten Teilnehmern an der Internationalen Tagung der Beleuchtungskommission werden die Stunden, die sie in unserem Schwarzwald und in unserer Grenzlandhauptstadt erleben, von bleibender Erinnerung sein. Den ausländischen Teilnehmern aber werden sie insonderheit in recht anschaulicher Weise zeigen, was das Deutschland Adolf Hitlers will: Frieden und Arbeit!

---

* **Karlsruhe**, 19. Juni. Die Landesbauernschaft Baden teilt mit: Der Gartenbauwirtschaftsverband in der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Der Gartenbauwirtschaftsverband in der Landesbauernschaft Baden hat über die Regelung des Absatzes von Spargeln angeordnet, daß als letzter Spargelsechtag im Erntejahr 1935 innerhalb des Arbeitsgebietes der Landesbauernschaft Baden der 24. Juni 1935 festgesetzt wird. Jeglicher Aufkauf von Spargeln über diesen Zeitpunkt hinaus ist untersagt.

Gebühren so hoch wie ein Vermögen!

Der 7. Tag im Prozeß Duttenhofer

* **Karlsruhe**, 20. Juni. In dem am 7. Prozeßtag verhandelten Fall W. ist Dr. Duttenhofer wegen Betrugs durch Reverfal-Erschleichung, Uebersetzung der Gebühren und doppelter Berechnung der Reisekosten angeklagt. — Gegen Barbara Duttenhofer lautet die Anklage auf Beihilfe. In diesem Falle, einem der schwersten der Anklage, wandte sich Anton W., ein kleiner Landwirt aus Hattenheim, in verschiedenen Prozeßverfahren an den Angeklagten. Für seine Bemühungen stellte D. eine Schlußrechnung über insgesamt 2988,30 Mark auf, die das Vermögen des Mandanten weit überschritten und eine Ueberforderung um rund 1000 Mk. darstellten. Der Angeklagte ließ eine Hypothek von 2985 Mk. auf das dem Mandanten gehörige Hausgrundstück im Werte von 2000 Mark eintragen und die Restschuld von 553 Mk. in eine Darlehensschuld umwandeln. Wie in sämtlichen bisher erörterten Fällen, erklärt auch hier der Angeklagte, keine strafbare Handlung begangen und keine übermäßigen Gebühren berechnet zu haben. Er verweist darauf, daß ihm die Verwendung für seinen Auftraggeber viel Mühe gekostet habe. Er sei berechtigt gewesen, die Gebühren zu erheben, auf Grund der Reserve. Soweit sich die Anklage auf Doppelberechnung von Reisen bezieht, wird sie vom Staatsanwalt fallen gelassen. Der Angeklagte führt die Anschuldigungen gegen ihn auf die Hetze Schwaningers zurück.

Der Vorsitzende verweist darauf, daß diese Hetze nur eine Begleiterscheinung des Falles, aber nicht seine Ursache sei. Nach einer Erwiderung des Staatsanwaltes sprechen die Tatsachen, und nicht die Hetze gegen den Angeklagten. Die Tatsachen seien derart, daß es nicht der Hetze Schwaningers bedurft hätte, um die Anklage gegen Dr. Duttenhofer zu erheben. — Im Falle W. kam der Gebührensachverständige zu dem Ergebnis, daß die Forderungen des Angeklagten angesichts der Vermögenslage des Auftraggebers als ungeheuerlich zu bezeichnen und als übermäßig hoch anzusprechen sind. Es gehe nicht an, einer in bedrängter Vermögenslage befindlichen Partei derart hohe Gebühren aufzuerlegen, daß das Vermögen dadurch aufgezehrt werde. In dem einen Falle forderte der Angeklagte statt der gesetzlichen Gebühren von 55.60 Mk. 400 Mk. (!), mithin 342 Mk. zuviel. Die Mehrforderung beläuft sich auf das Achtfache (!) des gesetzlichen Betrages.

In den weiteren Fällen berechnete Duttenhofer dem Mandanten W. das Dreifache der gesetzlichen Gebühren; die Gesamtforderung belief sich auf 2988 Mark. Das sind 1010 Mk. zuviel! Außerdem wurden Reisen doppelt berechnet und an Gerichtskosten 20 Mk. zu Unrecht beansprucht.

Die Verhandlung wird am Freitag fortgesetzt.

Wie der Vorsitzende mitteilte, ist mit der Urteilsverkündung nicht vor dem 8. Juli zu rechnen.

Aus der Pfalz

Der Fronleichnamstag in Ludwigshafen

—r **Ludwigshafen**, 21. Juni. Die Fronleichnamsprozession wurde auch in Ludwigshafen durch das regnerische Wetter empfindlich beeinträchtigt. Von der „Mutterkirche" zu St. Ludwig aus bewegte sich, nachdem die erste Station im Gotteshaus selbst abgehalten worden war, die Prozession bei aufgehellter Witterung durch die Straßen der Innenstadt, ohne daß die Beteiligung gegenüber den Vorjahren einen Rückgang erfuhr. Auch im Vorort Mundenheim konnte die Prozession infolge früheren Beginns durchgeführt werden, während die übrigen Pfarreien die Fronleichnamsfeier in den Kirchen begehen mußten.

Ein freudiges Wiedersehen

* **Dahn**, 20. Juni. Ein Arbeiter aus Fischbach bei Dahn wahrt gestern im Pfälzerhof einen Imbiß ein. Er setzte sich an einen Tisch, an dem außer anderen Gästen eine zu Besuch in Deutschland weilende Amerikanerin saß. Im Laufe der Unterhaltung über dies und jenes stellte sich heraus, daß der Fischbacher und die Amerikanerin Geschwister waren, die sich nicht erkannt hatten, da die Schwester bereits 28 Jahre in Amerika weilte. Dieses unerwartete Wiedersehen der beiden Geschwister löste begreiflicherweise große Freude aus.

---

r **Ludwigshafen**, 21. Juni. Am Morgen des Fronleichnamstages haben sich ein 30jähriger Tagner auf dem Städtischen Hauptfriedhof an einem Baum und ein 50jähriger Pensionär in seinem Schlafzimmer erhängt. Die Gründe der Selbstentleibung sind in beiden Fällen unbekannt.

* **Neustadt**, 20. Juni. Nachts ereignete sich am sogenannten Judenloch ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Landauer Taxameterfahrer, der auf der Fahrt nach Landau war, geriet mit seinem Wagen ins Schleudern und überschlug sich dabei. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Der Fahrer erlitt schwere Verletzungen und wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

* **Dahn**, 20. Juni. Ein schlimmes Erlebnis hatte eine hiesige Hochzeitsgesellschaft, die eine Nachtfahrt mit dem Auto unternahm. Ein 74 Jahre alter Mann namens Peter Bopp fuhr mit seinem Fahrrad an einer Straßeneinbiegung in vollem Tempo in das Auto hinein und wurde einige Meter weit geschleudert. Dabei wurde er so schwer verletzt, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, bald darauf starb. Den Autolenker trifft keine Schuld.

Nachbargebiete

Glück im Unglück!

Kraftradfahrer von Lokomotive erfaßt

-s. **Rimbach**, 21. Juni. Heute früh, 6 Uhr 45, ereignete sich beim Bahnübergang in Rimbach ein schweres Motorradunglück. Ein von Mörlenbach kommender Kraftradfahrer, der nach Alpirsbach in den Steinbruch zu seiner Arbeitsstätte fahren wollte, wurde von der Lokomotive des Odenwaldzuges Fürth—Weinheim erfaßt. Das Kraftrad kam direkt unter die Lokomotive zu liegen und wurde noch 15 Meter weit geschleift, während der Fahrer zu seinem Glück noch zur Seite geschleudert wurde und mit schweren Beinbrüchen liegenblieb. Die Rimbacher Sanitäter nahmen sich des Schwerverletzten sofort an.

Odenwaldsteine für Hindenburgs Ruhestätte

* **Darmstadt**, 21. Juni. Auf der Suche nach einem geeigneten Gestein für die beiden Riesengestalten der Feldgrauen, die den Eingang zur letzten Ruhestätte Hindenburgs im Tannenberg-Denkmal bewachen sollen, machte man im Odenwald einen Stein ausfindig, der nach Farbe, Härte und vor allem Größe für den Zweck geeignet erschien. Diese kristalline Gesteinsart wird von den Fachleuten „Brandauros" genannt und im Steinbruch Schönberg, der dem Steinverarbeitungswerk Dastel in Allagen (Westfalen) gehört, in mächtigen Blöcken gebrochen. Für jede der beiden Kolossalstatuen werden zur Zeit je drei Blöcke herausgesprengt und roh behauen. Jeder Block wiegt eine 600 Zentner, und zum Transport an die Bahn müssen besondere Fahrzeuge gebaut werden. Bis Oktober sollen die sechs mächtigen Blöcke abgeliefert werden.

Eine Braut begeht Selbstmord

Weil der Bräutigam vor dem Standesamt fehlte

* **Darmstadt**, 21. Juni. Ein junges Mädchen aus Darmstadt hatte mit ihrem Verlobten das Aufgebot bestellt und wollte mit ihm zur standesamtlichen Trauung gehen. Aber der junge Mann überlegte sich im letzten Augenblick die Sache anders und machte vor dem Standesamt kehrt. Dieses Verhalten nahm sich das Mädchen so zu Herzen, daß es sich aus dem Fenster stürzte. An den dabei erlittenen Verletzungen ist die Unglückliche im Krankenhaus gestorben.

---

* **Darmstadt**, 21. Juni. Auf der Eisenbahnstrecke Darmstadt—Frankfurt warf sich ein 17jähriger Bursche vor einen Zug und wurde auf der Stelle getötet. Angeblich soll die Angst vor der Bestrafung eines Vergehens gegen einen Betriebskameraden die Ursache des Selbstmordes des Jungen sein.

MARCHIVUM

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 21. Juni 1935 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 146. Jahrgang / Nr. 278

700 Jahre Stadt Burghausen

Die „unterirdische" Stadt mit der größten Burganlage Deutschlands

Mit vielen festlichen Veranstaltungen, die sich bis in den September erstrecken, begeht das oberbayerische Städtchen Burghausen an der Salzach das Jubiläum seiner Stadterhebung vor 700 Jahren. Aus dem Programm seien herausgegriffen: eine Serenade im Burghof (29. Juni), ein Sängertreffen (30. Juni), Aufführungen der Grenzland-Festspiele „Meier Helmbrecht" und eines historischen Festspiels vor dem Rathaus (7., 14. und 28. Juli). Besonders eindrucksvoll werden die großen Seefeste mit Feuerwerk und Burgbeleuchtung am 27. Juli und 3. August und die großen Volksfeste am 31. August und 8. September sein.

Burghausen, an der äußersten Südostgrenze des Deutschen Reiches, ist eine Stadt mit „einem einmaligen Gesicht". So hat sie einst einer jener alten Bayernherzöge genannt, die Burghausen zu ihrer Residenz erhoben und die Stadt zu einem Schmuckkästlein machten. Auch heute noch ist das Städtchen an der Salzach, in dessen Nähe Adolf Hitlers Geburtsort Braunau liegt, eine der malerischsten und schöngelegenen Städte Deutschlands.

Schmal und eng ist der Landstreifen zwischen Burgrücken und Salzach, auf dem sich die alten Burghauser angesiedelt haben. Er reicht gerade aus für eine einzige lange Gasse. So haben sie Giebelhaus neben Giebelhaus an den Berg geklebt, und drüben, auf der Flußseite, müssen die Häuser ihre Veranden und dunklen Laubengänge beinahe übers Wasser hängen, weil anders kein Platz für sie war. 60 Meter hoch ragt der Bergrücken unmittelbar über den Dächern der Stadt auf. Wer unten in der Gasse steht und den Blick hinaufschweifen läßt, der sieht Felsen und Türme und uneinnehmbare Mauerkrönungen — und ganz, ganz oben erst ein Stückchen blauen Himmel.

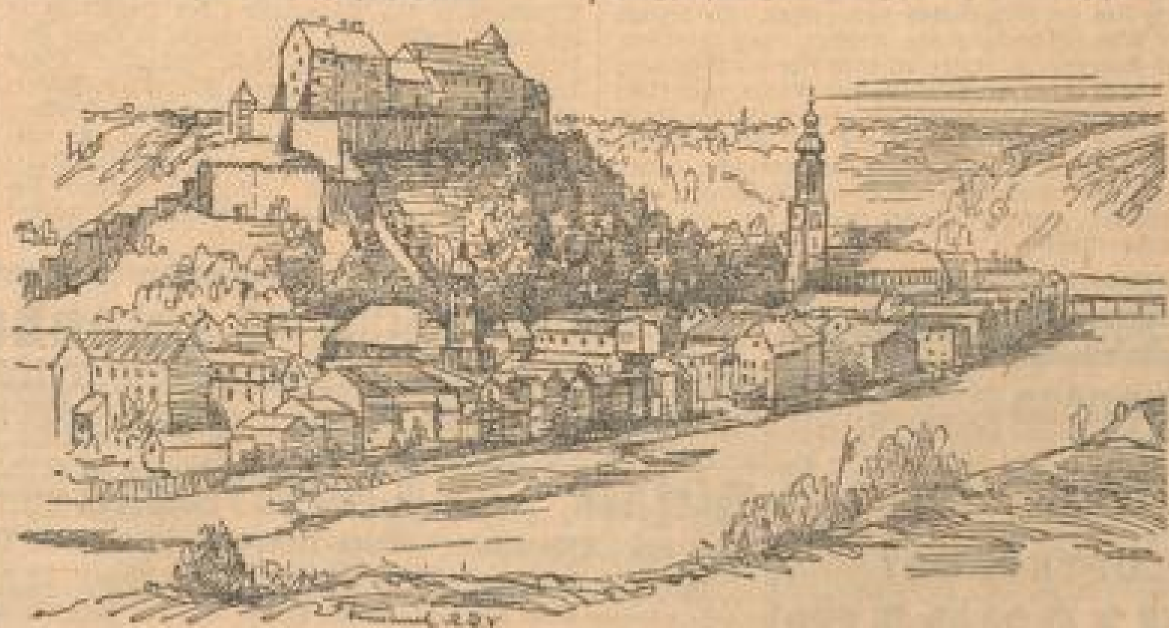
„Das ist ja eine unterirdische Stadt!", rief Napoleon I. voller Verwunderung aus, als er am 28. April 1809 an der Spitze seiner Truppen den steilen Hofberg zur Stadt hinunterritt. Und er drehte sich noch einmal um und betrachtete die mächtige Burg über sich, ehe er in die „Stadt unter dem Erdboden" einzog. . . .

Burghausen ist uraltes Kulturzentrum. Schon im Jahre 1025 wird es erwähnt, als die Kaiserinwitwe Kunigunde, die Gemahlin Kaiser Heinrichs des Heiligen, dem Erzbischof Günther von Salzburg den Königshof Burghausen zum Tausch gab. Danach treffen wir Burghausen immer wieder als Reichslehen der Aribonengrafen. Von Sighard I. an, der von 1072—1104 regierte, hatten sie ihren Stammsitz auf der Burg. Nach dem Erlöschen der Aribonen werden Burg und Siedlung in den Erbkreis der bayerischen Herzöge hineingezogen, bis es endlich 1302 die Herzöge von Bayern-Landshut zu ihrer Residenzstadt machen. Damit begann eine glanzvolle Zeit. Zweieinhalb Jahrhunderte lang kann sich keine Stadt im deutschen Südosten mit dem prächtigen Burghausen an der Salzach messen. Reichtum von allen Seiten, besonders aber durch die Salzniederlage, strömte damals der Stadt zu. 1504, als die niederbayerische Linie ausstarb, begann der Rückgang. Noch ist sie zwar, bis 1779, Haupt- und Regierungsstadt, doch im Frieden von Teschen wird ihr der schwerste Schlag versetzt: Das ganze rechte Salzachufer wird abgetrennt und dem Hause Oesterreich zugesprochen. Damit wurde Burghausen Grenzstadt und verlor all sein Hinterland.

Wenn Burghausen, das schon auf eine tausendjährige Geschichte zurückblicken kann, in diesem Sommer sein 700jähriges Bestehen als Stadt feiert, so nimmt es ein besonderes Ereignis zum Anlaß. Im Jahre 1235 beherbergte Otto der Erlauchte den aus Italien heimkehrenden Kaiser Friedrich II., den Enkel Barbarossas, in Burghausen. Der Ort muß also zur Zeit jenes feierlichen und prunkvollen Empfanges schon Residenz gewesen sein, und man nimmt an, daß damals die Erhebung zur Stadt erfolgt ist. 1290 schon tritt auch der Magistrat mit einem herrlichen romanischen Siegel in Erscheinung, und in einem „Polizeistrafgesetzbuch von Burghausen" hat er sich ein unvergängliches Denkmal seiner Macht und Weisheit gesetzt — eine einzig dastehende Tat in der damaligen Zeit!

Wer heute durch Burghausen wandert und in die kleinen Nebengäßchen und Höfe hineinschaut, dem fällt es gar nicht schwer, sich zurückzuversetzen in jene Jahrhunderte, da dieser weise Magistrat, der so sehr auf Ordnung hielt, mit breiter, steifer Ratskrause durch die Gassen schritt. Da ist noch das alte Mautnerschloß, das alle Stürme neunhundert Jahre lang überdauert hat; in ihm lebten die Salzmautner, die „Fugger" ihrer Zeit. Da ist die Spitalkirche mit ihrem schönen frühgotischen Chor und den Grüften aus dem 14. Jahrhundert. Bis 1736 war Oswald der Mautner in einer dieser Grüfte, schwarz gekleidet und in einem Lehnsessel sitzend, zu sehen — ein Sinnbild vergangener Macht und vergangenen Reichtums.

Viele Häuser des Städtchens künden noch heute mit tiefen Kreuzrippengewölben aus gotischer Zeit und mit Marmorsäulen geschmückten Innenhöfen von einstiger Größe und Pracht. Wie alle Städte an der alten Salzstraße kann auch Burghausen in seiner Bauart italienischen Einschlag nicht verleugnen. Es ist ein Einfluß, der das Stadtbild doppelt reizvoll macht. Jahrhunderte haben dem weiten Stadtplatz das Gesicht gegeben. Stilreine Gotik, reiches Barock und entzückendes spielerisches Rokoko verkörpern hier einträchtig die herrlichen Patrizierhäuser. Gegenüber der uralten Wachszieherei ragt hoch die Stadtkirche auf. Ueber Stadt, Burg und Fluß hinweg dröhnt der eherne Gesang ihres Geläuts.



Burghausen an der Salzach
Nach einer Zeichnung von Hans Sauerbruch

Ansteigende alte Gassen führen zur Burg hinauf, die als die größte Deutschlands gilt. Zwischen dem tiefen dunklen Wöhrsee und der Salzach ist aus Urzeiten der Erde ein schmaler, 700 Meter langer und nur etwa 100 Meter breiter Grat von merkwürdiger Beschaffenheit stehengeblieben. Ueber seine ganze Länge erstreckt sich die Burg mit sechs Höfen, einer langen Reihe von Wachttürmen, zwei entzückenden gotischen Kapellen und einem herrlichen Fürstenbau. Von seinen Spitzbogenfenstern aus schaut man in die Stadt hinunter, wie in ein Spielzeugland, und weiter hinaus über deutsches Land schweift der Blick in die Ferne. Hier auf der Burg, inmitten dieser wundervollen Szenerie, wird in dem Spiel von Meier Helmbrecht ein Schicksal aus der Zeit der Erhebung Burghausens zur Stadt gestaltet; und auch für andere Veranstaltungen des Festsommers wird die Burg den Rahmen geben. Wenn in diesen Veranstaltungen vergangene Zeiten wieder aufleben, werden die Besucher Burghausens sich in die Glanzzeiten dieser alten, traditionsreichen Stadt zurückversetzt fühlen. Ein Erlebnis, so eigenartig und so bezaubernd, daß keiner sich ihrem Reiz entziehen kann.

Sophie Rützou.

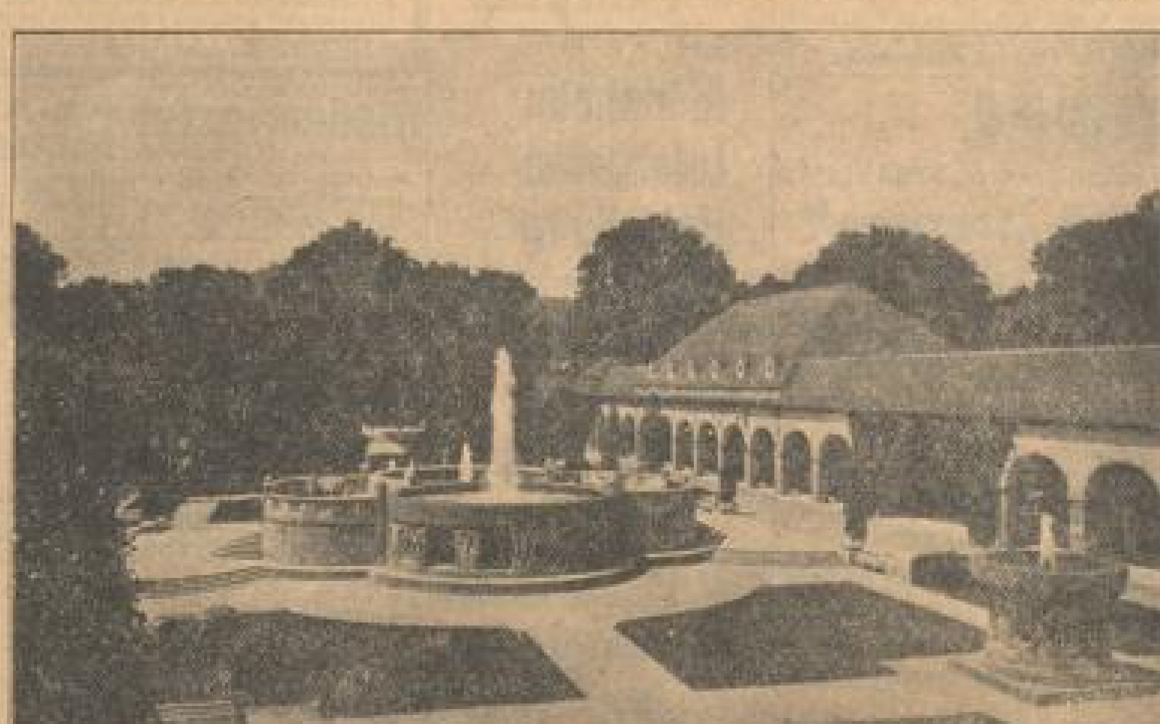
Das Nauheimer Rosenwunder

Von Jutta von Pressentin

Wenn man, gleich aus welchem Himmelsstrich und aus welchem Lande und Erdteil, nach Bad-Nauheim, jenem einzigartigen Herzheilbad der Welt kommt, so wird dem beschaulichen und nachdenklichen Menschen neben der üppigen und erquickenden Landschaft, die diesen Ort umgibt, neben der Geschlossenheit und künstlerischen Wirkung seines architektonischen Aufbaus, neben der Vielheit seiner Kurmittel und der unaufdringlichen Gastfreundschaft seiner Bewohner eine vielleicht Kleinigkeit sogleich in die Augen fallen: überall über die Straßen und über die im Grün des weitläufigen Parkes untertauchenden Wege und Pfade spannen sich Bogen von Rosen, in jahrzehntelangem Wachstum überwuchert, und heuer übersät mit Millionen und aber Millionen winziger Knospen, die jetzt, in zwei, drei Tagen, bereits einen ganzen wonnigen Sommer hindurch rauschende Feste in Duft und Farbe und Form feiern werden. Und wenn der Gast, der zur Heilung seines erkrankten Organismus oder zur Stärkung und Sammlung der erschöpften Kräfte des Leibes und der Seele einmal in der Geschichte des Landes nachblättert, dessen schönstes und liebstes Kind Bad-Nauheim ist, so wird er erfahren, daß es eben jenes Hessenländchen ist, dessen Landesmutter vor einigen Jahrhunderten die heilige Elisabeth war, in deren Händen eine gütige Vorsehung in einer Stunde der Bedrängnis die Gabe der Liebe in rote Rosen wandelte, um wiederum aus dem holden Blumenwunder Segen für die leidende Menschheit wachsen zu lassen.

Die Heilige ist längst gestorben und schläft im Marburger Dom, der ihren Namen trägt, der Ewigkeit entgegen, aber die Kinder jener roten Rosen der Legende leben heute noch. Hier, da und überall wuchern sie. Nirgends so schön, so reich, so mannigfaltig und bestrickend wie in Elisabeths Heimat, dem Hessenland. Und es ist, als hätten die köstlichsten unter ihnen ihre Wurzeln in den gesegneten Boden jener Talhalde der Wetterau am Nordosthang des Taunus gesenkt, in der Hessens Kleinod, Bad-Nauheim, liegt. Ja, es ist, als tue sich hier noch einmal die rosenhaltende Hand der heiligen Frau, als reiche sie jedem, der gläubigen, hoffenden Herzens zu ihren rieselnden Quellen im Tal der Usa kommt, ein Blättlein ihrer Blumen, das in der Hand des also Gesegneten wiederum wunderbar sich wandelt und dem ein gesundes Herz, jenem die Beweglichkeit der Glieder und dem andern die Frische seiner Lebenskraft wiedergibt.

Jetzt blühen in Nauheim, dem hundertjährigen Herzheilbad, die Rosen, blühen und schlingen sich durch den Ort und den Park, umranken ihn auf unbeschreiblich prächtigen Rosenkulturen. Das Dornröschenschloß der Jetztzeit ist geöffnet.



Bad Nauheim: Der Sprudelhof mit den 3 Hauptbadequellen — Kröning NMA

Wandervorschlag

Eberbach, Unter- und Oberdielbach, Schollbrunn, Läufertsmühle, Nüstenbach, Mosbach

Rückfahrkarte nach Mosbach 2.40 M. Hauptbahnhof ab 7.08 Uhr. Die Fahrkarte hat nur für diesen Zug Gültigkeit. Eberbach an 8.30 Uhr.

Vom Bahnhof zur katholischen Kirche und zur Landstraße nach Unterdielbach. Auf dieser links (südlich) bis zu einem Bach, dem Holderbach. An diesem rechts durch die letzten Häuser auf. Rechts eine Brauerei. Mäßig ansteigend durch Gärten. Von dem Weg nicht abweichen. Stets der Bach links. Etwa ½ St. den beliebten Holdergrund aufwärts, dann dort, wo der Wald beginnt, links über Wiesen und den Bach. In schönem Hochwald bequem bergan. Rechts unten der rauschende Bach. Nach einer weiteren ½ St. mündet der Weg in die Landstraße nach Unterdielbach und alsbald zu den ersten Häusern des Ortes. Noch kurz auf nach Oberdielbach 5 Min. (365 Meter hoch). Hier in südöstlicher Richtung Uebergang auf die Hauptlinie 18, weißes Quadrat, die den Weg bis Mosbach angibt. Das Wegzeichen wurde am Brunnen rechts angebracht. Links schöner Blick auf den Katzenbuckel. Höhenwanderung bis zum Friedhof von Schollbrunn. Durch Feld, mit abwechslungsreichen Aus- und Rückblicken, nach Schollbrunn ¾ St. (486 Meter hoch).

Durch das Dorf auf der Straße nach Neckargerach. Die Kirche links, rechts das Kriegerdenkmal für die Gefallenen von 1870/71, rechts das Schulhaus. Richtung südlich. Schöne Fernsicht auf die jenseitigen Erhebungen des Neckartals. Beim Friedhof links im Feld hinter in den Wald. Im schönen Tannenwald ziemlich steil bergab und im Bogen rechts ins Seebachtal. Im wildromantischen Tälchen rechts eben weiter. Links der sprudelnde Bergbach, saftige Waldwiesen durcheilend. Aus dem Wald zur Läufertsmühle, ¾ St. (181 Meter hoch). Ueber den Bach und Wiesen und die Straße Neckargerach — Weisbach. Gleich links in den Wald und langsam aufwärts, auch mit Hauptlinie 21, rote Scheibe, die aber bald nördlich abgeht. Im Hochwald rechts geschwenkt und links von einer Schlucht auf. Rechts drüben eine Waldwiese. Gleich wird der Wald verlassen. Im Feld etwas auf. Rechts schöner Blick nach Reichenbuch (319 Meter hoch). Ueber die Straße Reichenbuch—Lohrbach. Rechts ein großer Birnbaum. Durch Feld auf in den Wald. Vorher schöner Rückblick auf den Katzenbuckel und links auf die Ruine Minneburg, sowie auf Neunkirchen mit zwei Kirchen. Im Walde bequem abwärts, wobei die Straße Mosbach—Lohrbach gequert wird. Nach kurzer Zeit rechts Feld und links Wiesen mit einem Bach, dann wieder Wald und zuletzt rechts Tannenwald. Hinab nach Nüstenbach 1¼ St. (207 Meter hoch). Südlich durch den Ort. Im Feld auf. Links der Friedhof. Nach 10 Min. rechts in den Wald. Eben weiter. Der Weg macht verschiedene Bogen. Umgeht eine Wiese, überschreitet ein Bächlein und kommt zu einer Aussichtswarte (200 Meter hoch). Hier öffnet sich ein schöner Blick auf Mosbach und ins Elztal. Auf anfänglich bekiestem Zickzackpfad ziemlich steil hinunter ins Elztal und links am Flüßchen entlang, rechts das Cäcilienbad. Vor nach Mosbach, ½ St. (150 Meter hoch). Wanderdauer 5—6 Stunden. Mosbach ab 18.29 Uhr und 20.38 Uhr, Mannheim an 20.00 Uhr und 22.18 Uhr. Die Fahrkarte gilt nur für diese beiden Züge. Wer nicht an die vorgeschriebenen Züge gebunden sein will, löse sich die Wanderkarte Nr. 24, Eberbach oder Wahlen zu 2.70 M und dazu eine Anschlußkarte Mosbach—Eberbach für 0.90 M.

F. Sch.

Oberried (Südschwarzwald)

Vor einem auch im Schwarzwald besonders schönen Hintergrunde liegt seitlich des berühmten Höllentales Oberried, eine alte Klosterniederlassung der ehemaligen Wilhelmiten. Es ist ein ganz eigenartiger Reiz, durch das weite, breit hingelegte Tal dem Orte zuzuschreiten, weil hinter dem Dorf mit mächtiger Gebärde die Ausläufer des Feldberg- und Schauinslandmassivs sich in ihrer ganzen mächtigen Unerbittlichkeit als scheinbar endgültiger Talabschluß dem Auge entgegenstellen. Imposant in seiner behäbigen Breite steigt der Hochfarn auf, trägt auf seinen Hängen zerstreute Gehöfte, Felder, Wiesen, auf seinem Gipfel ausgedehnte Waldflächen und gibt so in der gebietenden Ruhe seiner Linien einen vorzüglichen Eindruck des dem Schwarzwald eigenen Gebirgscharakters. Ueberraschend aber öffnen sich beim Näherkommen links und rechts zwei engere Taleingänge, die den Hochfarn umfaßt halten und die Wege frei geben hinein in die Wunderwelt tief eingeschnittener, enger Schwarzwaldtäler. Das Zastler- und St. Wilhelmertal sind es, beide vom Feldberg kommend und zu ihm den Weg weisend, beide gleich reizvoll mit ihren Wald- und Felsenhängen, ihren tosenden Gebirgsbächen, beide gleich tief beeindruckend durch ihre teils wilde, teils liebliche Formgestaltung und durch die Unberührtheit ihrer Naturnähe.

Das Dorf selbst, wohl behütet von den es auf drei Seiten schützend umfassenden Gebirgsarmen, bietet ein sauberes, liebliches Gesamtbild. Auf der Talsohle der Kern des Dorfes, gruppiert um das ehemalige Kloster, mit seiner mit ungemein feinem Kunstverständnis restaurierten Kirche, auf den Berghängen die zerstreuten Einzelgehöfte: das Ganze ein glückliches Zusammenklingen von Siedlung und Landschaft, das wohltuende Ruhe atmet. Nimmt man hinzu die Nähe der Hauptstadt der deutschen Südwestmark, Freiburg i. Br. (14 Kilometer) mit seinen Sehenswürdigkeiten und seinen kulturell hochstehenden Darbietungen, so kann sich Oberried ob seiner Lage glücklich schätzen, gibt es doch trotz seiner Stadtnähe dem Naturfreunde mühelos die Möglichkeit reinen, ungestörten Genusses der umliegenden Bergwelt, wobei seine mittlere Höhenlage (um 450 Meter) auf gerade dem Herz- und Nervenleidenden besonders zusagen kommt. Gerade er schätzt vor allem das Vorhandensein bequemer fast ebener Spazierwege, während der bergfreudige Wanderer unerschöpfliche Möglichkeiten besitzt, von Oberried aus in Tageswanderungen die zu den schönsten zählenden Punkte des Schwarzwaldes zu erreichen.

Alte, schöne, sehenswerte Stadt und heilkräftiger Kurort zugleich!

Das ist **VILLINGEN**
das Osttor des Schwarzwaldes. 704-1000 m. — Alle Kneipp'schen Heilverfahren sachkundig und gewissenhaft angewendet.
Kurhaus • Sanatorium

Höhensonne, Höhenluft! — Wälder, die ihresgleichen suchen! — Sportstätten. — Echte alemannische Gastlichkeit in heiterer Schwarzwaldwelt
Auskunft:
Städt. Verkehrsamt und Kurverwaltung Telefon Nr. 2030

Auch zum Wochenend ins Kurhaus - Waldhotel - Villingen
220 Betten - Ganzjährig geöffnet - Garagen
Direktion von Szábel.

Und wieder schneller über den Schwarzwald

Die Schnellzüge Konstanz-Offenburg gewinnen Zeit

In den Eingangswochen, wo noch in den besonderen Reisegebieten der Ferienzeiten der Verkehr ruhiger fließt als auf manchen rein dem großen internationalen Jahresverkehr dienenden Linien, treten allerlei bemerkenswerte Verbesserungen im allgemeinen noch nicht so in den Vordergrund des breiten Interesses weithin. Geht aber dann die Hauptsaison allmählich ins Land, so beschäftigt sich manch einer mit Linien, die ihm vordem ferner lagen, wo aber die Reichsbahn nach dem deutschen Bestreben auch für dieses Jahr wieder etliche Verbesserungen, vor allem Beschleunigungen, durchgeführt hat. In die Reihe solcher Gebiete gehört der Schwarzwald als Ziel, gehört die schöne Gebirgsstrecke der Schwarzwaldbahn als Hauptverkehrsader, die in 180 Kilometer langem Lauf zwischen Offenburg und Konstanz zweimal die europäische Hauptwasserscheide zwischen Rhein und Donau (bei Sommerau Höhe 832 Meter, Tunnellänge 1700 Meter, bei Hattingen Höhe 700 Meter, Tunnellänge 900 Meter) übersteigen muß, ehe sie zum Bodensee in Talfahrt sich endgültig ausruhen kann.

Die Reisemöglichkeiten über diesen Reiseweg, der manche zeitliche Vorzüge neben den landschaftlichen hat, wie z. B. Berlin—Karlsruhe—Offenburg—Konstanz—Chur eine Stunde schneller als über Basel—Zürich, sind von der Reichsbahn seit Jahresfrist so ausgezeichnet ausgebaut, daß wenig Wünsche mehr offen geblieben sind und die Weiterpflege sich vor allem auf Rundung mancher Anschlüsse konzentrieren wird. Zu der Güte der Verbindungen tritt die Zahl der Möglichkeiten, tritt die Fahrtzeit hinzu. Und diese letzte hat für dieses Jahr abermals eine Verkürzung von Belang erfahren. Man fährt in den Talstrecken mit fast 80 Stundenkilometer durchschnittlich, also die Halte eingerechnet, die Gebirgsrampen werden selbst auf den steilsten Stücken mit fast 60 Kilometer erklettert und in den Bergabfahrten ebenfalls mit 80 Kilometer zurückgelegt. Das sind Leistungen, die erstklassig sind.

Hinzu kommt, daß die im letzten Jahre auf 180 Minuten bemessene Minimalfahrzeit für die Schnellzüge, also durchschnittlich genau 60 Kilometer die Stunde trotz rund 800 Meter Steigung, dieses Jahr noch gekürzt wird. Es werden in der Fahrtrichtung Offenburg—Konstanz bei dem Schnellzug, Offenburg ab 9.10 (Anschluß von Berlin-Hamburg, Mannheim, Karlsruhe) und bei dem Eilzug, Offenburg ab 11.05 (Anschluß vom Schlesiernachtschnellzug) weitere drei Minuten eingefahren, die Ankunft in Konstanz also schon 12.07 und 14.02 verzeichnet, mithin die ganze Strecke in weniger als drei Stunden bewältigt.

In der umgekehrten Richtung Konstanz—Offenburg sind die Zeitgewinne noch größer. Da braucht der Mittagsschnellzug von Konstanz nach Hamburg und Saarbrücken—Trier, ab 13.52 Uhr bis Offenburg nur 2 Stunden 58 Minuten, der Nachmittagseilzug Konstanz ab 15.37 Uhr fährt in der betreffenden Lage, seit vier Minuten weniger als drei Stunden, und der Abendeilzug, umgewandelt aus einem bisherigen Schnellzug, Konstanz ab 19.40 nach Dortmund und Frankfurt, verkehrt so schnell wie der erwähnte Mittagsschnellzug.

Ganz besonders ins Gewicht aber fällt die kürzere Fahrzeit des beschleunigten Personenzuges Frankfurt—Konstanz, der immer gern benützt wird. Er wird derart beschleunigt, daß er trotz eines neuen Haltes für Kirnach-Villingen mit der Ankunft in Konstanz 15.42 Uhr über eine halbe Stunde früher als seither liegt, mit dem Erfolg, daß er, ohne Gefährdung des Ueberganges nach Lindau—München in Singen oder jetzt auch Radolfzell, in Konstanz sehr wichtige Schiffsanschlüsse zum Bodensee und Bahnanschlüsse in die Schweiz wahrnimmt. Gerade die Anschlüsse auf der Schwarzwaldbahn sind infolge ihrer starken innerdeutschen und internationalen Verflechtung außerordentlich wichtig und als Ganzes gesehen auch gut versorgt. Daß mit den Beschleunigungen des einen Zuges unter Umständen auch einmal ein bisher besserer Anschluß nachteilig beeinflußt werden kann, ist nicht zu umgehen, aber diese immer wieder entstehenden Lücken werden in einer späteren Fahrplanperiode dann auch wieder geschlossen.

Im ganzen laufen über die Schwarzwaldbahn sieben schnellverkehrende Zugspaare. Davon sind in Richtung nach Konstanz vier Schnellzüge, zwei Eilzüge und ein beschleunigter Personenzug, in der Richtung von Konstanz drei Schnellzüge, drei Eilzüge und ein beschleunigter Personenzug. Speisewagen werden über den Schwarzwald nur in einem Schnellzugspaar geführt, doch sind nördlich Offenburg in den Stammzügen der Hauptbahn in der Regel Speisewagen, Schlafwagen, in einem Fall sogar Schlafwagen dritter Klasse vorhanden. Hinzu kommt noch eine Anzahl von Verwaltungssonderzügen in verschiedenen Richtungen (mit Konstanz und mit Höllental—Freiburg), sowie ein gut ausgebautes System von Personenzügen, deren Fahrzeiten ebenfalls erheblich verkürzt und deren Geschwindigkeit auf 70 bis 75 Kilometer erhöht worden ist.

W. R.

Literatur

* „Pfalz-Saar", die Zeitschrift des Landesverkehrsverbandes Pfalz-Saar. Dadurch, daß der bisherige Landesverkehrsverband Rheinpfalz unter dem Namen Landesverkehrsverband Pfalz-Saar das Saarland in seine Obhut nahm, wurde auch eine Umgestaltung seiner Zeitschrift notwendig. „Die Pfalz am Rhein", die bereits seit [illegible] Jahren erschien, hat ihren Namen aufgegeben und erscheint jetzt zum erstenmal unter dem Titel „Pfalz-Saar". Wie der Präsident des Landesverkehrsverbandes, Kreisleiter [illegible], zu Beginn des Heftes erklärt, bedeutet diese Erweiterung des Aufgabengebietes der Zeitschrift gleichzeitig eine stärkere Konzentrierung auf ihre ursprüngliche Aufgabe, Werberin und Erzieherin für den pfälzisch-saarländischen Fremdenverkehr zu sein. Diesem Ziele entspricht der Inhalt des Heftes. Ein reichbebilderter Aufsatz „[illegible]" von Hans Pfeiffer, Saarbrücken, schildert die wichtigsten Punkte des gesamten Saarlandes ausführlich. Ein weiterer Aufsatz behandelt das bekannte Ausflugsziel Rendezvous bei Saarbrücken. Südpfälzische Sagen von W. Sutting, der Beginn einer Erzählung von Heinz Lorenz und eine Ecke „Zum Verzapfl" bilden den unterhaltenden Teil. Weitere zahlreiche Bilder aus dem Saarlande und vor allem einige hübsche Aufnahmen vom [illegible] Trachtentreffen beleben das Heft. Eine Rotenbeilage, Berichte aus der Arbeit der Verkehrsorganisationen im Gau, der umfangreiche Veranstaltungskalender und zahlreiche interessante Mitteilungen bilden den übrigen Inhalt. So bedeutet das neue Heft vom 15. Juni ein Programm für die weitere Arbeit der Zeitschrift, des Landesverkehrsverbandes und der übrigen Verkehrsorganisationen. „Pfalz-Saar" erscheint im Verlag D. Meininger, Neustadt a. d. Hdt., vierteljährlich mit 6 Heften.

* Hamburg im Dritten Reich. Arbeiten der hamburgischen Verwaltung in Einzeldarstellungen. (Hanseatische Staatsamt, Hamburg.) Der Hamburger Senat hat eine Broschürenreihe durch das Staatsamt unter dem Titel „Hamburg im Dritten Reich" herausgeben lassen. In einem schmucken Umschlag und in handlichem Format liegen die ersten Hefte vor: „Die Universität Hamburg als politische Universität", Verfasser Rektor Professor Dr. Rein, „Das Staatsarchiv und die Personenforschung", bearbeitet von Archivrat Professor Dr. [illegible], „Der Hamburger Hafen", Sachbearbeiter Regierungsrat Bachmann und „Ingenieurwissenschaftliche Arbeiten", verfaßt von Oberbaurat Winter.

Ferien im Schwarzwald

ALTGLASHÜTTEN Bad. Schwarzwald (1000—1200 Meter ü. d. M.). — Höhenluftkurort. Ideal gelegen im höhensonnenreichen Feldberggeb. Station der Dreiseenbahn. Herrl. Strandbad mitten i. Wald. Auskunft und Prospekte NRZ und Verkehrsverein.

Besucht den alten Schwarzwaldgasthof **„Zum Hirschen"** Seit 50 Jahren in Familienbesitz. Peter Herrmann.

Pension „Haus Sommerberg" Neuzeitl. eing., mit all. Komfort. Sonnige, staubfreie Höhenlage. Gel. zu Luft- u. Sonnenbädern. Anerk. gute Küche. Tel. Altglashütten 32. Prospekte NRZ. Besitzer: E. Gauwitz.

Bermersbach (im Murgtal) Gasthaus und Pension „Zur Blume" Herrliche Aussicht. — Vorzügliche Verpflegung. — Pensionspreis RM 3.50. Geschw. Fritz.

Bernbach bei Herrenalb Gasthaus, Pens. u. Metzgerei „Zum Bären" Altbek. gutes Haus. Neu einger. Zimmer, fl. W., Bad, Liegewiese a. Wald. Mäßige Preise. Prosp. NRZ. Tel. Herrenalb 214. Bes.: Fr. Belch.

Bernbach bei Herrenalb Gasthaus und Pension „Grüner Baum" Herrl. Fremdenzim., W.C., staubfreie Lage, Bad i. Hause. Schatt. Garten mit Laube. Gut bürgerl. Küche. Mäßige Preise. — Telephon 128 Herrenalb. Prospekte N. W. Z. Bes.: C. Lutz Wwe.

Besenfeld (b.-d. Freudenstadt) 800 m ü. d. M. Gasthof und Pension „Zum Löwen" Beliebt, bekanntes Haus, fl. Wasser, Zentralheiz., Liegehalle, Liegewiese, Autogarage. (Wildbad—Freudenstadt). Prospekte NRZ. Telephon Schönmünzach T. A. 44. Besitzer: Gg. Kilgus.

DOBEL Hotel „Sonne" Führendes Haus — Fl. Wass., Z.-Heiz. — Komfort. PENSION RM 4.— bis 5.—

Dornstetten Kurhaus „Zur Blume" bei Freudenstadt (700 m) Zimm. m. fl. k. u. w. Wasser, Z'heiz., b. Haus gr. Liegew. z. Luft- u. Sonnenbad. Pens.-Pr. 3.50-4.50, beste Verpfleg., 4 Mahlz. Butterküche, Terrassen, 6 Min. z. Schwimmb. Prosp. d. Fr. Hiller u. NRZ.

Enzklösterle Höhenluftkurort im württb. Schwarzw. 600 m ü. d. M. Gern besuchter Luftkurort f. Erholungsbedürftige. Ozonreiche Höhenluft. Herrl. Tannenhochwälder. Post-Omnibusverkehr mit Wildbad, Herrenalb, Baden-Baden und Freudenstadt. Auskunft durch das Bürgermeisteramt.

Gasthof und Pension „Krone" Altbek. gut bürgerl. Haus. Staubfr. Lage. Liegewiese, Liegehalle, neue Gartenanl. Mäß. Preise. Tel. 10 [illegible]. Prosp. NRZ. Bes.: Wilh. Stroßer.

Pension „Schwarzwald" [illegible]

Villa Pauline, Freudenstadt Vornehmes Fremdenheim, die neben dem Kurhaus, gr. Park mit Liegew., [illegible] Bett., f. W., schöne Aufenthaltsräume, gute Küche, Pension v. 5.— RM an. Telephon [illegible]. Frau Luise Stritt-Kramm.

ST. GEORGEN (Schwarzwaldbahn) 800-1000 m ü. M. **Hotel Adler** Neues mod. Haus Volle Südlage. Fl. Wasser, Glasveranda, Liegeterrassen. Gute Verpflegung Pension ab 4.00 RM. Garage. Telefon 111. Prospekt. Besitzer Otto Braun.

Gernsbach-Scheuern i. Murgtal Gasthof und Pension „Zum Auerhahn" Neu einger., fließ. W., Bad, Liegewiese, staubfrei. Großes Luft- und Schwimmbad 10 Min. v. Hause. Tel. 311. Prospekte. Bes.: Adolf Fritz.

Königsfeld 763 m ü. d. M. (Schwarzwaldbahn) **Hotel und Pension Wagner** Direkt a. Walde, in ruh. freier Südlage, abseits v. Autoverkehr. Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Fließendes Wasser. Pension (4 Mahlzeiten) von RM 4.- bis 5.- an.

Hallwangen bei Freudenstadt 730 m üb. d. Meeresp. **Kurhaus „Waldeck"** Dir. a. Wald, in ruh., sonn. Lage, staubfr., fl. k. u. w. Wasser, Z'heiz., g. bürgl. Butterküche, gr. Zimmer. Pension v. 3.50—4.50 RM. Prosp. Bes.: K. Häbler.

LUFTKURORT **Huzenbach** Bahnstation (500 m ü. d. M.) Schwarzwald (Murgtal)
Schönes Gebirgsdorf, 600 Einw. Idealer Platz für zwangslos. Erholungsaufenthalt, gr. Wälder, Berge bis zu 1000 m. Ausgangspunkt bel. Ausflugsziele (Mummelsee, Wildsee, Hornisgrinde). Auskunft, Prosp. d. Verkehrsverein u. die einzeln. Häuser.
Gasthaus „zur Krone" Bes. G. Sackmann — 4 Mahlzeiten, Preis von 3.60 RM. an
Gasthaus „zum Engel" Bes. K. Klumpp — 4 Mahlzeiten, Preis von 3.50 RM. an
Gasthof „zum Bären" Bes. Fr. Grammel — 4 Mahlzeiten, Preis von 3.60 RM. an
Pension Wiedmann Bes. G. Wiedmann — 4 Mahlzeiten, Preis von 3.60 RM. an

HORNBERG Schwarzwaldbahn. 400-900 m ü. M. Bevorzugter Luftkurort inmitten herrlich. Hochwald. Günst. Standquart. für Auto- und Fußtouren. D-Zugstation. Gemütliche Gst. Auskunft, Prosp. d. d. Verkehrsamt.

Hornberg (Schwarzwaldbahn) **Hotel „Adler"** Küche u. Keller v. bek. Ruf. Zi. m. fl. k. u. w. W., Garten, Liegehalle, Garage. Pension v. RM 4.— an. Tel. 208. Prospekte. Bes.: H. Langenbacher.

KAPPEL Hochschwarzwald, 900 m, STRANDBAD **Gasthof „Sternen"** 55 Betten, fließ. Wasser, groß. Garten. Pension 4.50—5.50 RM. Prospekte in der Geschäftsstelle d. Bl.

Kappel Hochschwarzwald, 900 bis 1000 m **Pension „Haus Bergfried"** frei gelegen. Liegewiese, Fernsicht, Strandbad. — Angenehm. Ferienaufenthalt. Pension 4.50—5 RM. Telephon Lenzkirch 260. Bes.: Frau E. Kuhm.

Klosterreichenbach (Murgtal) Gasthof und Metzgerei „Adler" Ruh. staubfr. Lage, gr. Garten, Liegew., Schwimmbad. Neuzeitl. Zi. mit teilw. fl. W. Pens. RM 3.80 (4 Mahlz.). Prosp. NRZ. Bes.: Adolf Oehrle.

Kniebis Gasthaus und Pension „Höhenschwimmbad" 960 m über dem Meeresspiegel. Schöne Zimm., Südliegewiese, Garage. In Küche, Pens. RM 4.— bis 4.50. Tel. 2177. Bes.: M. Rothling.

Kniebis 970 m über d. Meeresp. **Gasth. u. Pens. „z. Ochsen"** Gut bürgerl. Haus, Zentralh., Nähe Schwimmbad, Liegewiese, v. Hochwald umgeben. Garage. Prosp. Besitzer: G. Heinzelmann.

Königsfeld (Schwarzwald) 763 m ü. d. Msp. Hotel und Gasthof der Brüdergemeine Tel. 204. — 100 Betten. — Neuzeitl. einger. — Großer Garten, Liegehallen. — Zum Wohnen wie zu Hause. — Prospekte NRZ. — Pension von RM 4.50 bis RM 7.—

Ferien in Herrenalb modern eingerichtetes Haus mit eigener Liegewiese, gute Küche, Pensions-Preis RM 4.50 bis 5.50. **Pension Kurheim Schwaben** — Telefon 381. —

Hirsau Pension „Klösterle" Bekannt. Pens. am Platze, unw. einger. a. Walde, Höhenl., fl. W., Z-Hz., f. bürgerl. Küche, Kleibergt. Preis 3.50 RM. 4 Mahlz. Tel. Amt Calw 285.

Luftkurort Lorch — Württemberg — inmitten prächtig. Hochwälder. Herrl. Sommerfrische. Pens.-Pr. 3.50—4 RM., Privat 1.50 RM. m. Fr. Prosp. d. d. Verkehrsverein.

Wieden Höhenluftkurort im Belchen-Feldberggebiet, südl. Schwarzwald. Hören im Walde. Bergtouren. Pensionspreise von RM 3.80 an. Auskunft und Prospekte durch Verkehrsverein.

Für die Reise der neue amtliche **Taschen-Fahrplan** für Mannheim Ludwigshafen Heidelberg **30 Pfg.** in allen Buchhandlungen erhältlich!

Bodensee

Unteruhldingen Bodensee. Lieblicher Ferienaufenthalt mit Strandbad, schönen Spaziergängen im prachtvollen Hochwald und am See. Günstiger Mittelpunkt zu Ausflügen auf dem See und in die herrliche Umgebung. Auch für Freiluft- und Herbstaufenthalt gut geeignet.
4 Hotels und Gasthöfe: Krone, Seehof, [illegible], Mainaublick, Strandkaffee und Bahnhofwirtschaft Oberuhldingen: 170 B., Pension 4—6 RM.
7 Pensionen und Kurheime: [illegible], [illegible], Geiger, Kopp, [illegible], Brunner u. Dietrich u. Kurheim Dr. [illegible] 190 Betten, Pension 4—7 RM.
20 Zimmervermieter: 150 Betten, Uebernachten 1—2.50 Mark.
Auskunft und Prospekt durch den Verkehrsverein.
Pfahlbauten aus der Steinzeit etwa 2200 v. Chr., aus der Bronzezeit etwa 1100 v. Chr. Ein Kulturdenkmal deutscher Vorzeit, das sehr anschaulich, belehrend und volkstümlich wirkt. Geöffnet von April bis Oktober. Sachkundige Führung.

Luftkurort Lautenbach a. Renchtal (Schwarzwald) Schwimmbad. Gasthaus und Pension „Zum Schwanen" Gut bürgerl. Haus. Pensionspr. ab 3.50 RM. Tel. 245 Oberkirch. Prosp. NRZ. Bes. O. Seiler, Küchenchef.

Lauterbach Württ. Schwarzw. 800—900 m ü. d. M. Bahnstat. Schramberg u. Hornberg. **Hotel-Kurhaus**, Bes. A. Helmbach. **Tel. 421** Hervorrag. schöne Landschaftslage, dir. a. Wald u. Wasser. Eig. Freischwimmbad mit Liegew., fl. W., Balkon. Pension ab RM 4.—. Garage. Prosp. NRZ.

Bad Liebenzell (Schwarzwald) Gasthof und Pension „SONNE" Erstklass. Verpflegung bei mäß. Preis. Vollständ. neu renoviert. Gr. Garten mit Liegehalle, nächst d. Kurgarten. (Schwimmbad.) Prospekte. Tel. 208. Besitzer: H. Leonhardt.

Bad Liebenzell / Pension Sus. Haus Karmel Tel. 5. [illegible]

Marxzell i. Albtal (400 m ü. d. M.) Gasthaus und Pension „Bergschmiede" Nähe Herrenalb u. Dobel. Idyll., ruh. Lage, inmitten Wald und Wiesen. Pension ab RM 4.— (4 Mahlzeiten). Tel. 55. Prospekte NRZ.

SCHWEFELBAD **Mingolsheim** [illegible] Ludwigshafen a. Rh. [illegible]

Neusatz zw. Dobel u. Herrenalb (430 m ü. d. M.) Gasthof und Pension Löwen altbek. Hs., beste Verpfl. (Einzeltischservice), schöne Zi., Bad, fl. W. a. d. Stockw., WC., dir. i. Wald führ. Liegew., seit. schöne Fernsi. Eig. Landw. Tel. Herrenalb 410. Pens. 3.50 RM (4 Mahlz.) Prosp. Bes. Faak.

Neusatz bei **DOBEL**, 620 m ü. d. M. Pension Pfeiffer Dir. a. Wald, Herrl. Fernsicht, Loggia, Liegewiese, Höhenlage, staubfr., Bad, fl. W., neuzeitl. Fremdenzimmer. Butterküche v. RM 3.50 an (4 Mahlz.).

Neustadt i. Hochschwarzwald 800 m Der zentral gelegene Höhenkurort im Titisee-Feldberggebiet, 5 km ab Titisee. Auskunft und Prospekte: Kurverwaltung.

Niederwasser Station: HORNBERG **Prtv.-Pension Kaltenbach** Gut bürgerliche Küche, waldreiche Lage, Badegelegenheit, Liegewiese. Pensionspreis RM 3.50. Prospekte. Telephon 258.

Niederwasser (Schwarzwaldbahn Hornberg-Triberg) Gasthaus-Pension „Sonne", Nähe Wald und Wasser. Gut bürgerl. Verpfl. Pens. v. RM 3.50 an. Prosp. NRZ. Tel. Hornb. 258. Bes.: Jos. Feiertag.

Niederwasser (bei Triberg) Gasthof und Pension „Zum Rößle" [illegible]

Bad Peterstal Badisch. Schwarzwald. 400/1000 m ü. d. M. Herzheil. Moor-, Stahl- u. Kohlensäurebad. (Prosp. Kurv.) Ausk. d. Kurverein u. NRZ.

Rotensol bei Herrenalb (600 m über dem Meeresspiegel) Gasthaus und Pension **„Zur Sonne"** Staubfreie Höhenlage. Modern einger. Beste Verpflegung, Bad, fl. k. u. w. Wasser, Liegewiese b. H. Pension RM 3.60 (4 Mahlz.). Tel.-Anschl. Herrenalb Nr. 420. Prospekte NRZ. Bes.: K. Merkle.

Rotensol bei Herrenalb 600 m ü. d. M. Gasthaus und Pension „Zum Lamm" Dir. am Wald, Schöne Fremdenz., gute Verpflegung, 4 Mahlzeiten. Pension RM 3.60. Bad im Hause. Telephon 360 Herrenalb. Bes.: Karl Pfeiffer.

Solbad Sulz a. N. Hotel **„Waldhorn"** Das führende Haus mit fließ. Wasser und großem Garten, Solbäder i. Hause, Mäß. Preise, Prospekte.

Schenkenzell (Kinzigtal) Gasthaus und Pension „Zur Sonne" Das gute neuzeitl. Haus, ruhig, staubfr., fl. k. u. w. Wasser, Zentralhz., Liegew., gr. Schwimmbad, Angelgel., Waldnähe. Tel. Schiltach 224. Pension v. 3.50 RM an. Prosp. NRZ. Bes.: W. Graber.

Schonach Nervenluftkurort (Schwarzw.) 900-1200 m **Hotel-Pens. „Lamm"** Weit bekannt durch vorzügl. Unterkunft. Pension ab 4.80 RM mit Speisen. Zim. fl. Wasser. Tel. 30 Triberg. Prosp. NRZ. Bes.: Gerlach-Well.

Schönwald Gasthof und Pension „WALDPETER" 1000 m ü. d. M. — Telefon Triberg 197 — Pensionspreis ab RM 4.—. Höhenlage, Bad und Liegehalle. Erstklass. Verpflegung. Eig. Landwirtschaft. Prosp. NRZ.

Schönwald 1000—1150 m Nerven- und Höhenkurort HOTEL „SOMMERBERG" Bestbekanntes Familienhotel, inmitten von Gartenanlagen. Volle Südlage, fließ. warm. u. kalt. Wasser. Pension von 5.50 RM an. Postauto an allen Zügen. Haltestelle vor dem Hotel. Prospekt bereitwilligst. Telefon 433 Triberg. Besitzer: L. Wirth.

Höhenluftkurort Simmersfeld 700 m ü. d. M. Gasthof und Pension „Anker" Bek. gute Butterküche, (Eig. Kühlanl.). Großer Garten mit großem Baumgarten. Luft- und Sonnenbad. Eig. Forellenwasser. Pensionspreis ab RM 3.50. Prospekte NRZ. Besitzer: J. Sieß.

Gasthaus und Pension **„zur Waldluft" Tonbach** [illegible] 1 Min. vom Walde, [illegible]. Tel. [illegible]. Bes. Ernst Ziller.

Utzenfeld Schwarzwald (Feldberg — Schauinsland—Belchengebiet) **Gasth.-Pension „Engel"** Beste Unterkunft für kurz. und lang. Aufenthalt, Groß. Garten, Garage. Pens. ab 3.50 RM. Bes.: K. Wagner (früher Todtnauer Hütte).

Wart (württb. Schwarzw. Stat. Berneck und Ebhausen (600 m ü. d. Meer) Gasthaus und Pension „Zum Hirsch" mit groß. eig. Schwimmbad und Café-Restaurant, von Wald umgeben, 12 Bassins 1000 qm. Autohalle. Teleph. Ebhausen 160. Prospekte N. M. Z. Besitzer: W. Dürr.

Wildbad Hotel **„Kühler Brunnen"** Nächst d. Bahnhof. Gut bürgerl. Haus. Pension RM 4.50—5.50. Großer Garten mit Glashalle. Bekannt vorzügl. Küche. Garagen. Tel. 504.

Gasthaus z. Kreuz mod. Fremdenheim mit fließ. kalt. u. warm. Wasser. Garage. Tel. 98. Pension RM 4.50 einschl. Bedienung u. Kurtaxe.

Luftkurort Zavelstein bekannt durch Burgruine und Krokusblüte. Gasthöfe und Pensionen: **Lamm, Krone und Café Hahn**

Zwickgabel Post- u. Bahnstat. Schönmünzach (Murgtal) 600 m ü. d. M. Gasthof und Pension „Zum Mohren" Einz. geleg. Haus, abs. a. Strand u. Lärm, dicht a. Wasser u. Wald, am Fuße der Hornisgrinde. Bei gut. reichl. Verpfleg. mäßige Preise. Tel. 68. Garage, Zentralh., Badegel. Bes.: Fr. Marker.

Zwieselberg b. Freudenstadt (Schwarzw.) 842 m üb. dem Meere **Hotel-Pension „Hirsch-Post"** mit Neubau „Villa Hermann", fl. W., Heiz., Balk., dir. a. Wald. 45 Betten. Vorzügl. Verpfleg., mäß. Pensionspr., Bar- u. Nachtkaffee Grimm. Prospekte NRZ. Tel. Freudenstadt 810. Bes.: Fr. Braun.

Zwieselberg über Freudenstadt 850 m über dem Meeresspiegel Gasthof-Pension „Auerhahn" mit Nebenhaus. Neuzeitl. einger., 52 Betten. Sehr mäß. Pensionspreise. Prospekte. Besitzer: A. Gebele.

Rund um den Kyffhäuser

In den Kyffhäuser, von dessen Höhe man in die Goldene Aue hinein und zum Harz hinüberschaut, ist nach der Sage der alte Barbarossa schlafen gegangen nach vergeblichem Kampf, die deutschen Stämme in Fühlen und Wollen zu einigen. Alle hundert Jahre schaut er auf, ob die Raben der Zwietracht noch immer um den Gipfel flattern. Mit dem Zusammenschluß der deutschen Staaten zu einem Reichsgefüge hatte sich dann die alte Prophezeiung erfüllt: die Raben waren verscheucht und der alte Kaiser war wieder erwacht. Professor Bruno Schmitz errichtete den gewaltigen ragenden Block des Kyffhäuser-Denkmals. Und doch hat es noch schwerer Leiden und unermeßlicher Opfer bedurft, um nach der Verbindung der Gebiete in einem Staatswesen die Einigung der deutschen Menschen zu einem Volk zu vollenden. Die deutsche Erneuerung hat die schwarzen Boten des Haders vertrieben. Sie werden nie mehr wiederkehren. Der Name „Kyffhäuser" ist ein gutes Symbol, das der Reichskriegerbund sich erkoren hat, um für Sinn und Ziel seiner Arbeit zu zeugen. Er hat sich aber nicht mit dem Namen begnügt, sondern auch von dem Gebirge Besitz ergriffen, das unter der tatkräftigen Führung des Obersten a. D. Reinhard zum „Berg der Deutschen" werden soll.

Zu dem Denkmal wird jetzt eine Autostraße gebaut. Vorläufig geht die Straße nur bis zu dem Gasthaus am Fuße des Monuments, dem „Burghof". Die Verlängerung hinauf zum Gipfel wird mit der Erde aufgeschüttet, die bei den Ausgrabungen an der alten Burg gehoben wird. So dient der Schutt, der bisher die Zeugen einer großen Vergangenheit verhüllte, dazu, um diese Vergangenheit um so inniger mit der Gegenwart zu verbinden.

„Und wie sich die neuen Dinge
Aus dem Schutt der alten bauen,
Muß ein ungetrübtes Auge
Rückwärts blicken, vorwärts schauen",

heißt es in Webers „Dreizehnlinden". Und dieses schöne Gleichnis mag, wenn schon in etwas handgreiflicher Uebertragung, auch hier gelten. Die alte Veste, die unter Aufsicht des thüringischen Landesamtes für Denkmalspflege und des Landeskonservators für vor- und frühgeschichtliche Bodenaltertümer mit Hilfe des Arbeitsdienstes vom Reichskriegerbund freigelegt wird, ist vielleicht die größte des frühen Mittelalters gewesen. Ihre Gründung geht wohl auf den Kaiser Rotbart selbst zurück. Wir wissen aus alten Urkunden, daß der Kaiser wiederholt am Königshof in Tilleda am Fuße des Kyffhäuser geweilt hat. Vielleicht sollte die Burg auf dem Bergeshang seine Pfalz schützen. Die stolze Burg wurde zerstört und verfiel, als die kaiserliche Politik ihr Schwergewicht aus dem deutschen Lebensraum nach dem Süden, nach Italien, verlagerte. Kleinere Burgen, die dem Wege nach Rom näher lagen, haben ihre Namen stärker haftend in das Buch der Geschichte eingegraben. Die Burgkapelle, die 1430 zum zweitenmal errichtet wurde, blieb dagegen bis in das 18. Jahrhundert hinein das Ziel vieler gläubiger Pilger. Sie kamen zu dem Splitter vom Heiligen Kreuz, den man hier aufbewahrte. Dann verfiel auch die Kapelle. Nur der mächtige Burgfried, der „Kaiser Friedrich", mit vier Meter starken und heute noch zwanzig Meter hohen Mauern, kündete den Nachkommen von den Tagen einstigen Glanzes. Die Funde von der Burgausgrabung und überhaupt aus dem Bereich des Gebirges werden in einem kleinen Museum gesammelt. Zu ihnen gehört manch kostbares Stück aus der deutschen Frühgeschichte. An einer anderen Stelle des Gebirgszuges soll im Lauf des nächsten Jahres die Ruine der Rotenburg, die im Laufe der Jahrhunderte der Wald dicht eingesponnen hat, wieder dem Blick freigelegt werden.

*

Inmitten des schönen Hochwaldes, von weiten, sanft geneigten Wiesenhängen umgeben, liegt das Kyffhäuserheim „Schloß Rathsfeld". Der Bund hat das Schloß gekauft und zu einem behaglichen Heim für arme und bedürftige Kameraden ausgestattet. Die Kameraden werden hier 14 Tage lang, um in der geraden, frischen Art des Oberst Reinhardt zu sprechen, „einmal ordentlich durchgefuttert". Wer in besonderer Not ist, erhält einen Zuschuß zu den geringen Verpflegungskosten oder braucht gar nichts zu zahlen. Die Betreuung der Mitglieder, die in Not gerieten oder krank wurden, ihrer Angehörigen und Hinterbliebenen rechnet der Reichskriegerbund zu seinen Hauptaufgaben. Allein in Preußen bestehen fünf Kriegerwaisenheime des Bundes für die Kinder gefallener oder notleidender Kameraden. Ihnen sind zum Teil Haushaltsschulen angegliedert. Im ganzen Reich gibt es 18 Erholungsheime des Kyffhäuser. Der Kyffhäuser-Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, der über 400 000 Mitglieder zählte, ist in der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung aufgegangen. Man hat auch reiche Mittel für Waisen und Kinder bedürftiger SA.- und SS-Männer zur Verfügung gestellt, Kinder aus dem Saargebiet aufgenommen und zum Winterhilfswerk beigesteuert. Die besondere Sorge gilt den Veteranen. Es werden zur Zeit noch über hundert „Kinder" von Kämpfern der Befreiungskriege unterstützt, die inzwischen allerdings auch 80 bis 90 Jahre alt geworden sind.

Im Fundament des Kyffhäuserdenkmals ist nach den Anregungen des Bundesführers, Oberst Reinhard, eine Ehrenhalle geschaffen worden. An den Wänden hängen Fahnen der Kriegervereine in den abgetrennten Gebieten. Das Licht, das in unwirklich matten gelben und roten Tönen durch die Buntglasfenster fließt, übergießt die gestickten Fahnentücher und bricht sich in den kupfernen Urnen, die Erde aus den verlorenen Gebieten bergen. Im Vorraum hängen die Karten aller Erdteile, auf denen die Schlachten des großen Krieges eingezeichnet sind. Eine Tafel trägt die Namen der deutschen Kriegsschiffe, die mit wehender Flagge ins Meer sanken. Es ist eine Kapelle deutschen Leides und deutscher Größe. In ihrer stummen Feierlichkeit verknüpft sich die Erinnerung an die Vergangenheit mit einer ernsten und festen Hoffnung auf die Zukunft: Tradition in ihrem besten verinnerlichten Sinn. Diese Tradition aus dem Lebensgefühl der deutschen Erneuerung heraus in einem wieder wahrhaft gewordenen Volke wachzuhalten, hat sich der Kyffhäuser-Bund zur Aufgabe gemacht.

K. B.

Axenstein ob Brunnen

Es dürfte am Vierwaldstättersee kaum einen Punkt geben, dessen Schönheit in Bild, Wort und Schrift dermaßen gefeiert worden ist, wie Axenstein. Wie oft man aber die Bekanntschaft mit Axenstein erneuert, es bleibt immer erstaunlich, wie einem von hier aus die Größe und Eigenart der urschweizerischen Landschaft in die Augen springt. Die bequem erreichbare Höhe über den dunkel bewaldeten, aus dem tiefblauen See aufragenden Steilhängen, der Ausblick gegen Süden in die grandiose Szenerie der eisgekrönten Urneralpen, gegen Westen über den bergumrahmten See hin, dann in die nächste Umgebung selber: Parkwald, Wiesen und Hügel, all das vereinigt sich auf die gründlichste Art zu einem seltenen Wunder der Natur. Die Hotels und Kurhäuser entsprechen modernsten Anforderungen, Spiel und Sport kommen ebenfalls zu ihrem Recht. Den Gästen stehen Golf- und Tennisplätze und auch ein modernes Schwimm- und Luftbad zur Verfügung.

Ferien an der See

Ostseebad **Grömitz**
Das Bad der Sonnenseite an der Lübecker Bucht
Prospekte durch diese Zeitung, sämtliche Verkehrsbüros sowie durch die Badeverwaltung

Pension Strandperle schöne Lage, dir. a. d. See, Zim. m. Balk. u. fließ. Wasser, vorzügl. Verpflg. (4 Mahlz.) mäß. Preise. Auto-Gar. Tel. Cismar 97. Frau Kapt. Stahl Nachf.

Hotel zur schönen Aussicht Der Glanzpunkt von Grömitz. Erstklassige Verpflegung unter fachmännischer Leitung. Autogarage. Tel. Cismar 61. Prosp. Ad. Petersen.

Strandschloß modernes vornehmes Familienpension am Badestrand, Bestengepfl. Küche. Tel.: Cismar 117. Prosp. C. Ehrig.

Hameisters Hotel Pens. u. Landhaus. Das Haus der gut. Verpfl. Pens. (4 Mahlz.) u. Zim. Vor- u. Nachs. ab 3.50, Hpts. ab 4.- RM., fließ. Wasser. Gar. Prosp. Tel. Cismar 14.

Strand-Hotel bestempf. Haus dir. a. d. See. (Liegew.) Zimmer mit Balkon u. fließ. Wasser, vorzügl. reichl. Verpflegung, 4 Mahlz. mäßige Preise. Autogarage. Telefon: Cismar 20. Hausprosp. Th. Stahl.

Haus Seeblick direkt am Strand vorzügl. Verpflg. (4 Mahlz.) Vor- u. Nachsais. RM. 3.50 bis 4.-, Haupts. RM 4.- bis 4.50. Zim. mit Balkon. Prospekte. Autogarage. Telefon Cismar 75. Ferd. Bendfeldt

Pens. Seebad nahe am Strand, fließ. Wasser, geschloß. Veranda, groß. Speisesaal, serviert an klein. Tischen. Gute Verpflegung (4 Mahlzeiten). Autobox. Tel.: Cismar 126. Prosp. Chr. Essling

Hotel Villa am Meer dir. a. Strand, erstes Haus, 70 Zim., reichl. Verpflg., zeitgemäße Preise. Prosp. Tel. Cismar 119. Ad. Reise

Hotel Seeburg hervorragend, schöne Lage, dir. a. d. See, fließ. Zimmer m. Balk. u. fließ. Wasser, vorzügl. Verpflegung (4 Mahlzeiten.) Prosp. Autogarage. Telefon: Cismar 68. E. STAHL.

Kurhotel Kaiserhof Das Haus der vorzügl. Verpfl. Preise durchaus zeitgemäß. Tel. Cismar 87. Franz Ehlert

Besuchen Sie Langenargen am Bodensee mit seinem erneuerten u. erweiterten Strandbad. Hotels u. Gasthöfe für alle Ansprüche. Pensionspreis 4.- bis 7.- Mk. Kurhotel, Strandhotel z. Schiff, Löwen, Helvetia, Seehof, Engel, Adler, Bahnhof, Pension Argen

Ferien im Schwarzwald

Aftersteg Afterstegger Mühle Schwarzwaldhaus. Nähe Wasserfälle. Prospekt durch NMZ und b. Todtnau (Hochschwarzwald), Gräfin v. Kielmansegg.

Bad Rippoldsau Mineral Moorbad — 600 Meter im Schwarzwald bei Freudenstadt

Kurhaus Herrenwies 800 m. üb. d. M. Ruhige, sonnige Lage, Schwimmbad, Forellenfisch., Liegehalle und Wiese, fl. k. u. w. W. Prospekte. Tel. 450 Bühl.

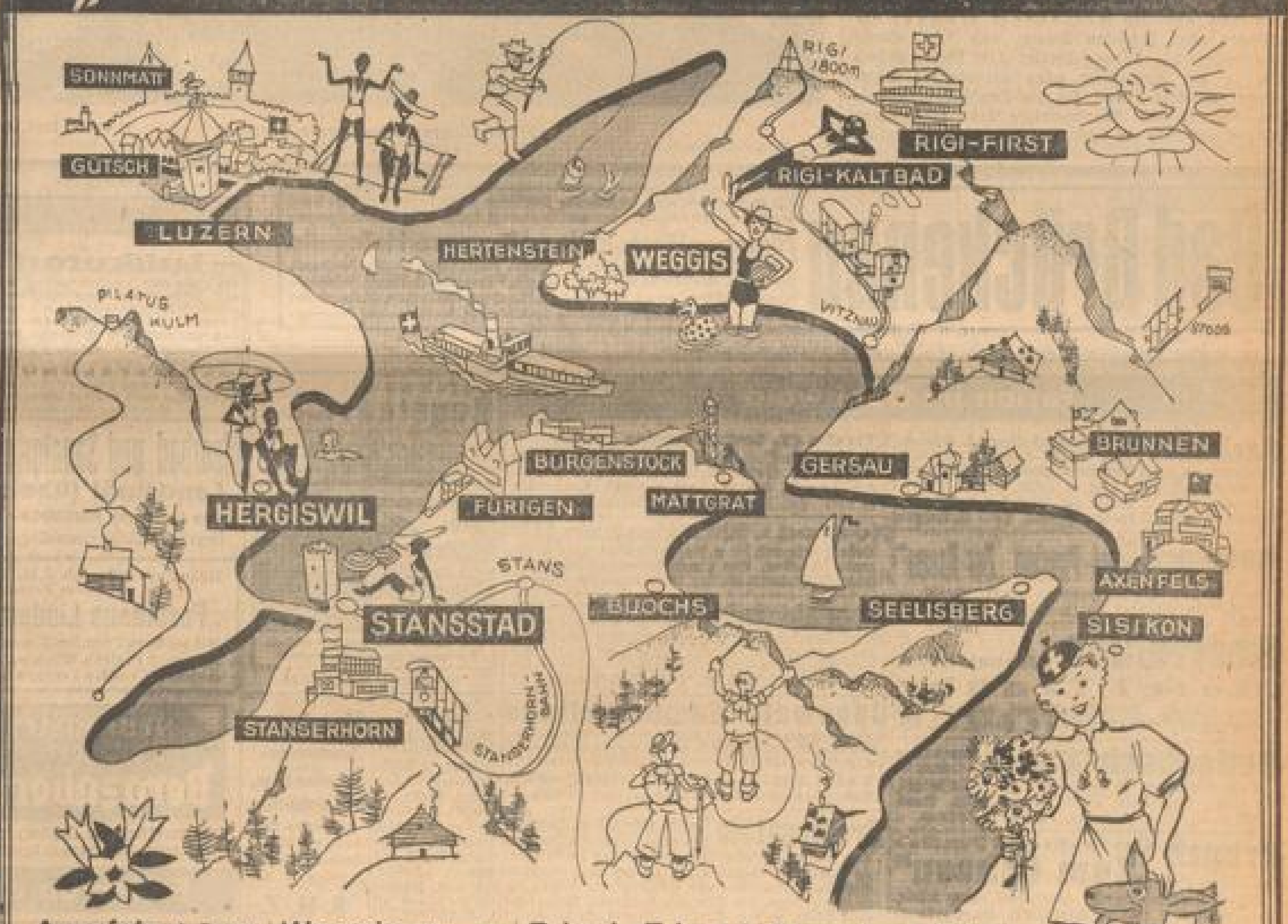
1000 m. ü. d. M. **Kurhaus Kniebis** LAMM bietet seinen Gästen Ruhe, Ausspannung und Erholung im schönen Schwarzwald. Erstklass. Verpflegung u. Zimmer m. fließ. Wasser. Günst. Pens.-Preise. Freischwimmbad. Prospekte durch den Besitzer C. Gaisser — Tel. 2139

Lenzkirch im Hochschwarzwald (800-1000 m. ü. d. M.) „Hotel Hirschen" Das bevorzugte prämierte Familienhotel. Alle Zimmer fließend. Wasser. Liegewiese, Garage. — Prospekte NMZ. — Neuzeitliches Strandbad. — Gepflegte Waldanlagen.

St. Märgen 900–1100 m. Bahnst. Freiburg, Postautoverbind. Freiburg und Hinterzarten. Prosp. Kurverwaltg.
Hotel „Goldene Krone" 100 Betten. Das führende Haus mit allem Komfort. Übersaison bis 1. Juli volle Pension von Mk. 5.50 an. Hochsaison von Mk. 6.50 an. Bebilderter Prospekt — Geschäftsführung durch Besitzer P. Geroth.
Gasthaus „zum Hirschen" 30 Betten. Altbek. Familienhaus. Pension Mk. 5.- u. 5.50. Prosp. d. Bes. J. Balser.
Gasth. a. d. Thurner 1000 m. Post u. Bahn Hinterzarten. 30 Betten. Pension Mk. 4.50.
Gasthaus „zur Sonne", 20 B., fl. W., Pens. Mk. 5.— u. 5.50

Schneckenhof-Schellach

Vierwaldstättersee



Axenfels ob Brunnen 700 m. **Grand Hotel Palace** 200 Betten. Eig. Golf, Tennis, Schwimmbad. Diätkuren. Pens. ab Fr. 13.-

Luzern Hotel Beau-Rivage bekannt als Stätte froh. Geselligk. u. umsicht. Führ. Unvergl. schöne Lage neb. Kursaal a. d. Seeprom. Erstkl. Komf. ausgez. Küche. Zim. u. Frs. 5.50, volle Pens. v. Frs. 14.50 an

Luzern Hotel Montana in dominier. Seelage mit Alpenpanorama, led. Zim. m. Balkon. Pens. Fr. 14.50, Zim. Fr. 5.—. Eig. Lift z. Seepromenade zum Hotel. Grelle-Bonder. Prosp. d. Direkt.

Luzern Kurhaus Sonnmatt mit allem Komfort an schönster und ruhiger Lage, ärztlich geleitet, physikal. Therapie, Diätkuren. Pension ab Fr. 13.-. Prosp. durch die Direktion.

Gütsch bei Luzern. Ferienaufenthalt mit der berühmten Aussicht auf Luzern und den See. Pens. 9.50 - 11 Fr. Prosp. d. Hotel Gütsch.

Gersau Hotel Beau Séjour a. See Hausgediegen. Haus u. Deutschen bevorzugt, an sonnigster, schöner Lage dir. am See. Neue Aufenth.-Räume, Terrass., vorz. Küche. Pens. 7.50-9 Fr. Prosp. Fam. Sommer-Bes.

Weggis - Hertenstein Wer hier Ferien genießt, bestätigt die Worte Mark Twain's: „Das ist der lieblichste Flecken Erde, voll herrl. Szenerien, deren Schönheit ständig wechselt". Bergnügtes Strandbadleben, Sport und Unterhaltung in Fülle, Gesundbrunnen für Erholungssuch. Unvergl. preisw. Hotels mit Pensionspr. von 6.50 bis 14.— Fr. Prosp. d. Verkehrs-Verein oder St. N. T.

Seelisberg 800 m über d. Meer Hotel Bellevue - Terminus (120 Betten) bietet seinen Gästen jeden Komfort. Konzerte, Tennis, Große Terrassen, Garage. Pens. 9 - 13 Fr. Prosp.

Fürigen hoch über dem Vierwaldstättersee mit seinem idealen Strandbad, dem unermüdlichen Bergbähnchen und wunderschön gelegenen Hotel Fürigen bietet alles. Pens. von Fr. 8.— an.

Brunnen Kommen Sie diesen Sommer ins herrlich gelegene Ferienhotel Wald-Stätterhof. Vorzügl. in jeder Hinsicht, mäßig im Preis. Prospekt.

Sisikon Hotel Urirotstock Heimeliges Hotel mit sorgf. Verpflegung. Nähe Tellskapelle. Luftkurort, Strandbad. Pension 6.50 - 7 Fr.

Rigi-First Das behagliche moderne Familienhotel im Kranz der Berge. 1450 m über Meer. Weltberühmtes Panorama, Tennis, alpin. Strandbad, ausgedehnte Spaziergänge. 7 Tage „alles inbegriffen" zu Fr. 98.—

Hergiswil Malerisch am Fuß des Pilatus hingebreitet, mit herrl. Wegen in die romantische Bergwelt, frohem Badeleben und sehr preiswerten, guten Hotels. Prosp. durch Verkehrsverein

Hotel Pilatus Bestes Familien-Hotel am Platz. Seegarten-Restaurant mit Terrasse. Strandb. Pens. ab Fr. 7.50, Vor- und Nachs. ab Fr. 7.-. Pass.-Zimmer ab Fr. 3.-

Park - Hotel Bellevue - Rössli direkt am See. Eigenes Strandbad, Tennis, Park, jeder Komfort. Pension ab Fr. 7.50.

Privat - Pension A. Blaettler Sonnige, ruh. Lage nächst Schiff u. Bahn. Herrl. Seeblick. Gutbürgerliche Küche. 4 Mahlz. Pension Fr. 5.50—6.-. Besitzerin: Fam. A. Blaettler-Würsch.

Hotel Krone Gutbürgerl. Haus am See. 3 Min. ab Bahn u. Schiff. Eig. Gärten u. Wiesen. Strandbad. Pens. 6 Fr. Vor- und Nachs. Fr. 5.50. Gutgef. Küche. Prosp. J. Kaufmann.

Stanserhorn - Bahn In kühner, malerischer Fahrt ab Stans erreichen Sie mit wenig Kosten eines der gewaltigsten Alpenpanoramen Europas mit faszinierendem Tiefblick auf den Vierwaldstättersee. Ein Sonnenaufgang oder -Untergang auf der Terrasse des Kulm-Hotels in 1900 m Höhe (Talpreise) wird zum unvergeßl. Erlebnis. Retourbillete ohne Zuschl. bei mind. 4 Pers. Niedrigste Taxe all. gr. Bergbahn.

Mattgrat Mit der neuen Schwebebahn ab Station Matt erreich. Sie mühelos d. idyll. Mattgrat auf d. Grat d. Bürgenstocks u. sein pers. preisw. Hotel Mattgrat Eig. Strandb. Prosp.

Stansstad mit seinem fröhlichen Strandleben, Ausgangspunkt schönst. Bergbahnen u. Schiffsausflüge bietet unvergl. Ferien im komf. Hotel Freienhof mit der orig. Dancing See-Bar auf dem Wasser — eine Attraktion des Vierwaldstättersees. Reiches Vergnügen, Prog. Sport und Erholung. Vorzüglich. Küche. Pens. ab Fr. 7.50. Prospekte.

Rigi-Kaltbad Hotel Bellevue in schönster Lage, 1440 m über dem Meeresspiegel. Pension ab Fr. 8.-. Ausführliches Prosp. gratis.

Hertenstein an bezaubernder Lage des Sees, 10 Min. v. Strandbad Weggis entfernt, bietet herrl. Ferientage im mod. komf. Hotel Pilatus, direkt am See. Großer schattiger Park.

Stansstad **Hotel Winkelried** Stansstad Bevor Sie eine Schweizerreise antreten, sollten Sie unbedingt den Prospekt des Hotel Winkelried in Stansstad verlangen. Seit den Umbauten 1931 - 32 gehört dies zu den schönsten und beliebtesten Ferienlagen. Alle Habitation am See. Herrlicher Strand, Tennis, Dancing, Bar, etc. Pens.-Preise: Vorsommer und Herbst Fr. 8.- bis 11.-, Juli und August 9.- bis 13.-

Stansstad Hotel Schiff Strandbad, Tennis, Spielwiese, Ruder- u. Motorboote, angenehme Unterhaltung, Bälle. Feine Butterküche. Pens. ab Fr. 6.50

Eine der schönsten deutschen Städte

ist die alte Münsterstadt Freiburg im Breisgau, die vom fröhlichen Geist des Reblands beseelt ist und deren Straße durchweht sind vom Tannenduft der nahen Berge und Wälder. Die „zwischen Gebirge und Wasser geborene Stadt", die jahrein, jahraus von Fremden aus aller Welt als Erholungsort und als Standort für Reisen und Wanderungen aufgesucht wird, erscheint vielen so sehr als das langgesuchte Ideal, als die vollkommene Erfüllung ihrer Wünsche, daß sie sich für den Rest ihrer Tage hier seßhaft machen: unablässig erweitert sich die Zahl der reizenden Villen in den Vororten und an den Hängen der Berge, von überallher bekommt Freiburg, der lichte Vorhof des Schwarzwaldes, Zuzug!

Man lebt ja in dieser Großstadt in so inniger Verbundenheit mit der Natur und mit den Jahreszeiten wie in einem behaglichen Kurort. Hier ist aber nicht nur der Kontakt mit der mütterlichen Erde nicht unterbrochen, sondern auch die Beziehung zur Vergangenheit nicht abgerissen, denn die ganz ins Grüne gebettete Stadt bewahrt treu in ihrem Herzen die Erinnerung an die vielen Jahrhunderte, die sie durchlebt und durchlitten hat.

Die Altstadt mit dem Wunderwerk des Liebfrauen-Münsters, mit ihren historischen Bauten, Denkmälern und Brunnen, mit den teilweise sehr schmalen Gassen, Gäßchen und Winkeln und mit den flinken Straßenbächen (die schon anno 1248 als Besonderheit urkundlich erwähnt wurden), zeugt in eindrucksvoller Weise für die Pietät, die man diesen letzten schönen Resten einer großen und reichen Vergangenheit entgegenbringt: nichts wurde unnötig dem zunehmenden Großstadtverkehr geopfert.

Stolz auf die Vorfahren, erneuerten die Freiburger Bürger die oft recht seltsamen und drolligen Benennungen ihrer sechs-, fünf- oder vierhundertjährigen Häuser, da gibt es noch ganze Straßenzüge mit originellen Häusernamen („Haus zum vorderen roten Schleifstein", „Haus zum Schwarzen Brief", „Haus zur Fenchelstaude" usw.), und da gibt es noch Plätze, unter deren uralten Bäumen schon die Vorväter ihre Feierabendbetrachtung hielten (Unterlinden, Oberlinden), auch Tore noch, die als Reste der Befestigungsanlagen erhalten wurden (Martinstor, Schwabentor).

Vielen gilt das Freiburger Münster als schönster aller deutschen Dome, und sein ebenso machtvoller wie feingegliederter (116 Meter hoher) Turm als herrlichster aller europäischen Domtürme. Wuchtig erhebt sich die Sandsteinkathedrale aus dem bunten Marktgetriebe des geräumigen Platzes, und wie ein mystisches Feuerzeichen erglüht der goldene Stern des Turmes unter dem blauen Sonnenhimmel.

Wie bedeutungsvoll, wie beziehungsreich ist hier alles: der reiche Skulpturenschmuck der Westvorhalle, der Portale und Pfeiler, das dämonisch-groteske Volk der Wasserspeier, und im Innern: die in unerhörter Farbenpracht leuchtenden alten Glasgemälde, die Altarbilder (von Hans Baldung-Grien, Holbein dem Jüngeren und andern Meistern) und die Chorkapellen mit ihren Kunstschätzen!

Und wie hübsch ist der Münsterplatz mit dem altehrwürdigen Kornhaus, dem Kaufhaus, dem Wenzingerhaus und dem Erzbischöflichen Palais! — Es empfiehlt sich, die in nächster Nähe gelegene Neue Münsterbauhütte zu besuchen, die sämtliche Skulpturen des Doms in guten Abgüssen (und Originalen) beherbergt, und auch dem Städtischen Augustinermuseum einen Besuch abzustatten, denn hier sind die wertvollsten Kunstwerke des ganzen Oberrheingebiets aus vielen Jahrhunderten zur Schau gestellt: Gemälde (u. a. von Baldung, Grünewald, dem Hausbuchmeister), wundervolle Plastiken, Bildteppiche aus dem 14. und 15. Jahrhundert, Glasmalereien, Goldschmiedearbeiten, Altäre, Prozessionsfahnen, der Zünfte usw. In den Obergeschossen ist die sehr reichhaltige Schwarzwaldsammlung untergebracht mit Werken der oberbadischen Volkskunst und Erzeugnissen der Schwarzwälder Heimindustrie (Schnitzereien, Strohflechtarbeiten), hier sieht man entzückende Keramiken und alten bäuerlichen Hausrat, Schwarzwaldstuben, eine Uhrmacherwerkstätte und Volkstrachten.

Im Wenzingerhaus (auf dem Münsterplatz) befindet sich der wesentlichste Bestteil der Stadt an neueren Gemälden. Die kürzlich neugeordnete Sammlung enthält u. a. Bilder von Feuerbach, Hans Thoma, Lugo und den besten Vertretern des heutigen Kunstschaffens im Oberrheingebiet.

Eine interessante Ausstellung ist zur Zeit auch im Gebäude des Kunstvereins zu sehen.

Eine Spezialität der Stadt sind die zahlreichen Weinstuben. In welche der Fremde vom Zufall geführt werden mag — es ist immer die rechte. Er wird sich bald eines erlesen guten Tropfens erfreuen, der auf dem fruchtbaren Boden des Breisgaus, im Glottertal, auf dem vulkanischen Gebirgsstock des Kaiserstuhls oder im Markgräflerland gewachsen ist. Die Weine, die man in diesen urgemütlichen Stuben kredenzt bekommt, „haben's in sich", sie sind Sorgenbrecher edelster Art und tragen nicht wenig dazu bei, das schon gehobene Daseinsgefühl noch um etliche Grade zu erhöhen.

Kurhaus und Gasthof **Hundseck** im Schwarzwald, 900 m — Höhenklima, Schwimmbad, Tennis

Wandert man dann nach einem „Viertele" und einem kräftigen Imbiß hinauf auf den Schloßberg oder den Lorettoberg, oder auf einen der anderen Vorberge des Schwarzwalds, sieht man die türmereiche Stadt in ihrer ganzen Schönheit in der „Freiburger Bucht" liegen: über die Kuppen des Kaiserstuhls schweift der Blick bis zur blauen Vogesenkette, an klaren Tagen kann man auch das metallisch blinkende Band des Rheins eine kurze Strecke weit verfolgen, und großartig tut sich vor einem die reichgegliederte Bergwelt des Schwarzwalds auf.

Nebenbei gesagt: Ueberraschend schnell und bequem kann man jederzeit von Freiburg aus diese Bergwelt und die schönsten Kurorte des Schwarzwalds erreichen. (Mit der Bahn und mit dem Kraftwagen. Sehr zu empfehlen sind die preiswerten „Höhenfahrten"!).

Von der Talstation Freiburg-Günterstal kommt man mit der Seilschwebebahn in 18 Minuten schon auf den Gipfel des 1286 Meter hohen Schauinsland! Hier oben, im prachtvollsten Hochschwarzwald, genießt man eine bis zu den Schweizer Alpen reichende Fernsicht, hier kann man sich auf einer Liegewiese sonnen, oder Wanderungen unternehmen, die einen durch besonders charakteristische Schwarzwaldgebiete führen (beispielsweise auf den höchsten Schwarzwaldberg, den 1495 Meter hohen Feldberg!).

Einer hat ausgerechnet, daß man an den 365 Tagen des Jahres von Freiburg aus 365 verschiedene Spaziergänge und Wanderungen unternehmen kann; nicht zu errechnen aber ist die Fülle der lieblichen und erhabenen Eindrücke, die man auf diesen Wanderungen empfängt.

Blümlisalpgruppe im Berner Oberland — R. Gyger, Phot., Adelboden

Bad Brückenau — 300 m ü. d. M., das bayerische staatliche Stahl- und Moorbad erprobt gegen Frauenleiden und Blutarmut. Seit 1747 Spezialbad gegen Nieren- u. Blasenleiden • Wernarzer Heilquelle. Saison Mai—Okt. Kurhaus modernisiert. Herrl. Lage. Jagd u. Fischerei. Kurmusik. Auskünfte u. Prosp. dch. die Verwaltg. d. Staatl. Mineralbades Bad Brückenau. — Bahnlinie Hamburg—München, Nebenbahn ab Jossa. — Wernarzer Wasserbezug durch Händler, Apotheken und Drogerien.

Ferien im Odenwald

Aschbach bei Waldmichelbach i. Odenw. (Post Fürth-Land). Gasthaus und Pension „Zur Waldeslust". Erholungsort, fließ. k. gt. u. reichl. Verpfl. Angen. Aufenth., mitt. i. Walde gel. Pens. 3.— b. 4 Mahlz. Bad i. H. Tel. 113 Waldmichelbach. Bes.: G. Jaeger.

Auerbach (a. d. Bergstraße) Hotel-Pension „Zur Krone". Größtes und schönstes Haus an der Bergstraße. — Große Park-Anlagen. — Zeitgemäße Preise.

Beerfelden Odenwald 500 m. **Hotel Traube**. Herrliche Lage. Freundl. Zimmer, vorzügl. Verpflegung geg. mäß. Pr. Bes.: G. Hettje, Tel. 226.

Bettenbach Post- u. Bahnstation Mörlenbach i. Odenw. Privat-Pension in ruhiger Lage (Waldrand), 4 reichl. Mahlzeiten, elektr. einger. Küche. Preis Mk. 3.—. Joh. Dörsam.

Erbach (im Odenwald) Gasthaus und Pension „Zum Ochsen". Schöne Fremdenzimmer, Speisesaal, gute Küche, eig. Metzgerei. Bad im Hause. Tel. 88. Pensionspreis Mk. 3.20. Besitzer: Joh. Eysser.

Galberg (Baden) i. Odenw. Gasthaus u. Metzgerei „Zur Germania". Großer, geräumiger Saal, Kegelbahn. Tel. 242 Neckargemünd. Bes.: Ludwig Gaul.

Gras-Ellenbach im Odenwald. Gasthaus und Pension „Zur Dorflinde". Neu erbaut und neu eröffnet. Badegelegenheit. Herrl. Aussicht v. allen Zimmern. Beste Verpfleg. Mäß. Pensionspr. bei 4 Mahlz. Bes.: Hans Jöh.

HIRSCHHORN Hotel u. Pension zum „Naturalisten". Pension 4.50—5.50 RM. Spez.: Forellen, Backfisch, „Hirschhorner Kalbsgl.", „Zuerbacher Leberwurst". Tel. 8. Autobergen. Bes. Kaspar Schaefer, Küchenm.

Kailbach (im Odenwald) Gasthaus u. Pension „Zum Hirsch". Herrl., waldr. Umgebg., vorzügl. Verpfleg., schöne gesunde Zimm., Bad i. H. Wandern, schatt. Laube. Pens. v. 3.— an. Tel. Kailbach 8. Bes. Otto Müller.

Lichtenberg der herrl. gelegene Luftkurort im Odenwald. Prospekte durch Gg. Schellhaas, Lichtenberg im Odenwald, über Darmstadt 2.

Lindach Gasthof-Pension „Hirsch". Der idyllische Fleck des Neckartals, v. Wald u. Berg umgeb. Fl. Wasser, 32 Betten, Badegel., Liegew., ged. Terrasse, 4 Mahlz., gut u. reichl. Pensionspr. M 3.50. Tel. Neckargerach 51. Alfred Backfisch.

Nonrod i. Odw. Kurhaus Pension BERG. Höhenluftkurort dir. a. Walde. Pension mit 4 Mahlzeiten 3.80 M an. Dir. Autobus-Verb. ab Darmstadt. Inh.: G. Friedhof, Tel. Niedernhausen, Odw. 17.

Oberabtsteinach 500 Mtr. über dem Meere. Gasthaus u. Pension „Zur Rose". Luftkurort ! Nerven- u. Erholungsh. Waldesnähe. [illegible] Gute Küche. Mäßige Preise. [illegible] Tel. Waldmichelbach 88. Bes.: L. Hintenlang.

Odenwald-Sommerfrische [illegible] Unkel & Bickisch, Mühle, Langen-Brombach, Post: Kirch-Brombach i. Odenw., Tel.: König 70.

Tromm i. Odw. Gasth. zur schönen Aussicht. Telephon Waldmichelbach. Vom Bahnhof Affolterbach und Wahlen in 30 Min. zu erreichen. Wagen a. W. an der Stat. Wahlen. Höhenluft, Luftkur- und Ausflugsort, mitten im Walde gelegen, 580 Mtr. üb. d. Meere. Anerkannt gute Küche, mäßige Preise. Bes.: G. Seil.

Waldhilsbach i. Odw. — Besuchen Sie den beliebten Ausflugsort! — Gasthaus „zum Rößl", Inh.: Phil. Gaul.

Waldkatzenbach (Odenwald) Gasthof zum Adler. Erstkl. Haus, vorzügl. Küche, Zentralheizg., fließ. kaltes u. warmes Wasser, eigene Schlächterei.

Waldkatzenbach Gasthaus und Pension „Zum Katzenbuckel". 500 m ü. d. M. Eig. Metzgerei. Fr.-Zim. m. fl. W. Bei. Einfahrt u. Touristen Liegehalle u. Wiese. Pens.-Preis ab 3.50 M. Tel. Strümpfelbrunn 42. Bes.: H. Kuhl.

Waldmichelbach im Odenwald. Gasthof und Pension „Zum Odenwald". Garten u. Liegewiese am Hause. Schöne Räumlichkeiten. Mäßige Pensionspreise bei 4 Mahlzeiten. Prospekte. Tel. 18. Bes.: Emil Faralapl.

Luftkurort **Waldmichelbach** i. Odenwald. Gasth. u. Pension Joh. Held. Fernspr. 73. Bestl. empfohl. Mod. Fremdenz. Erstkl. Verpfleg., da eig. Milch- u. Landwirtschaft. 3 Min. v. Walde. Garten u. Liegew. a. Bach. Neues Bäder, oltgr. Freischwimmbad. Voll. Pens.-Pr., 4 Mahlz., 3.50 M.

Luftkurort **Neustadt** im Odw. [illegible] Pensionspreis Mk. 3.50—3.80

Der ideale Platz, den Sie suchen. Verlangen Sie Privatprospekt!

Dauer-Pensionäre! Ältere, alleinst. Personen finden liebev. Aufn. u. Verpfl. i. Privatpension i. schön. Neckartal. Pens.-Preis 75.— M pro Monat. Zuschr. erb. unt. Neckartal P. Z. 158 an d. Geschäftsst.

Hotels, Sommerfrischen u. Gaststätten gewinnen Besuch aus Mannheim durch Empfehlung in der N. M. Z.

Zur Unterstützung der Leser unser. Blattes bei Aufstellung ihrer Reisepläne verabreichen wir gegen Schutzgebühr in unserer Hauptgeschäftsstelle a. Marktplatz **Prospekte** von Kurverwaltungen, Badedirektionen, Verkehrsvereinen, Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Erholungsheimen.

Pfalz

Luftkurort Dahn — am Fuße des Jungfernsprung in der Pfälz. Schweiz, seit Jahrzehnten meistbesuchter Platz im Wasgau, schöne Waldspaziergänge mit zahlreich. Ruhebänken, Stützpunkt zu Ausflügen ins romant. Felsenland. Um Dahn gut markierte Wanderwege zu den Schloß- u. Burgruinen, Neu- u. Alt-Dahn, Drachenfels, Berwartstein, Lindelbrunn, Wegelnburg, Lindenschmied und Hohenburg, Fleckenstein u. a. — Fluß- u. Wannenbäder, gepfl. Wochenend- und Ferienaufenthalt. — Günstige Bahnanschlüsse nach allen Richtungen. Prosp. u. Auskunft durch den Verkehrsverein Dahn.

Moorbad und Sanatorium „Sickingen" Landstuhl (Rheinpfalz). Das bewährte RHEUMA- u. FRAUENBAD. Herrliche Gebirgswaldlage. — Pauschalkuren.

Höhenlage 480 m üb. d. M. Mitten im Walde auf dem Peterskopf. **„Forsthaus Lindemannsruhe"**. Mit schönen Fremden-Zimmern. Pens. M 3.50. Aussch. d. Freinsh. Winzerv. Bek. gute Küche. Autostr. b. v. d. Hs. Fernspr. Amt Dürkheim 564.

NEUE KRAFT SPENDET Bergzabern der meistbesuchte Luftkurort der Rheinpfalz. [illegible] Auskunft d. Kurverwaltung

Kallstadt Winzer-Verein. Ausschank d. weltbekannt. Kallstadter Naturweine. — Beste Küche. Tel. Nr. 100, Amt Bad Dürkheim.

Kallstadt Winzergenossenschaft. Naturweine — Eigene Schlachtung. Bekannt gute Küche. Telephon Nr. 54, Amt Bad Dürkheim.

Leistadt WINZER-VEREIN. Ausschank naturreiner Weine im eigenen Hause. Geräumige Lokalitäten. Telephon Nr. 212. — Endziel schöner Waldspaziergänge ab Bad Dürkheim.

Die Winzer sind Hüter der edelsten Güter, doch Deidesheimer Wein sind vornehmlich [illegible]. **Winzerverein Deidesheim** am Bahnhof. Für Besucher der schönen Pfalz der richtige Einkehrplatz. Groß. Saal, Schöne Räume, Bergsal. Küche. Naturreine Weine. Telephon 255.

Liebe Mannheimer Freunde! [illegible] in der **Winzer-Genossenschaft** an der Hauptdurchgangsstraße. Autobushalle. Großer Parkplatz. Tel. 365.

Forster Winzerverein. Herrlich gelegene Gaststätte — Neuer großer Saal — Ausschank naturreiner Qualitätsweine — Gute Küche — Großer Parkplatz — Telephon Nr. 409. Jeden Sonntag Konzert.

Mußbach Winzergenossenschaft - Ratskeller. Ausschank erstklassiger Naturweine. Gute Küche — Telephon 2169.

Ferien an der See

Immenstaad am Bodensee, das beliebte Familien-Strandbad. Auskunft u. Prospekte durch die Gasthöfe u. den Verkehrsverein sowie durch das Reisebüro der Neuen Mannh. Zeitung.
Gasthof und Pension zum Adler — mit Sommerhaus direkt am See. Telephon 4
Gasthof und Pension zum Schiff — direkt am See. Fließendes Wasser. Telephon 21
Gasthof und Pension „Seehof" — direkt am See. Fließendes Wasser. Telephon 1

Ludwigshafen am Bodensee. Hotel-Pension „Löwen". Führend. Familien-Hotel am Platze. Neu erbaut. 70 Betten. fl. Butterküche. — Garage. — Pension M 3.80. Prospekte. Telephon 8.

Bodmann Gasthof Pension „Linde". Neues Sommerhaus mit fließ. Wasser, direkt am See. — Pensionspreis 4.50—5.50 M. — Prospekte bereitwilligst durch W. Braun, Fernspr. 60.

Beachten Sie auch die Bäder-Anzeigen auf der nächsten Seite!

Freiburg IM BREISGAU — DAS TOR ZUM HOCHSCHWARZWALD. Feldberg 1494 m, Belchen 1415 m, Kandel 1243 m, Blauen 1161 m, Thurner 1100 m, liegen im Umkreis von 25 km in 45 Minuten vom Stadtmitte durch das liebliche Günterstal zur 1284 m Höhe mit der SCHAUINSLAND-SEILSCHWEBEBAHN. 16 Minuten Schwebefahrt. Unvergleichlicher Rundblick auf den Schwarzwald, Kaiserstuhl, die Vogesen und Alpen. Auskunft und Prospekte durch Städtisches Verkehrsamt, Eisenbahnstraße 16, neben der Hauptpost, Telefon 4830 und 7065. DIE STADT DES WALDES DES WEINES DER GOTIK

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

NS-Frauenschaft

Humboldt. Frauen der Zellen 1—7 nehmen am Sonnwendabend am Samstag, 22. Juni, 20 Uhr, im „Kaisergarten", Zehntstraße, teil.

Käfertal. Die Filmvorführung am 22. Juni, 20 Uhr, findet nicht im „Adler", sondern im „Löwen" statt. Unkostenbeitrag 10 Pfg.

Waldhof. Freitag, 21. Juni, 20.30 Uhr, Heimabend, Schönauerstraße 31/33.

Deutsches Eck. Am 21. Juni Zellenabend im „Wittelsbacher Hof", U 4.

HJ

Bann 171. Die Jungfliegerschar und Modellschar treten Sonntag, 23. Juni, im Dienstanzug 9.15 Uhr auf dem Flugplatz (Rudolfsfeld) angetreten.

Deutsches Jungvolk

Jungbann 1/171. Sämtliche Stämme des Jungbannes 1/171 treten Samstag, 22. Juni, 8.30 Uhr, vor dem Zirkus in Zehnerreihen angetreten. Fahnen sind mitzuführen. Die Teilnehmer an den Schaukämpfen treten im Sport an und werden zu einer Sonderformation zusammengezogen. Ordnungsposten ist unbedingt Folge zu leisten. Gleiß für die HJ erläßt Ueberrhein.

Jungbanne 1 und 2/171

Personalstelle: Die noch ausstehenden Personalbogen sind umgehend mit einem Lichtbild versehen einzusenden.

Abteilung S: Die heute sämtlichen Stämmen zugegangenen Wettkampfkarten müssen sauber ausgefüllt und dem Urkundenschreiben entsprechend bis spätestens Donnerstag, 27. Juni, von sämtlichen Fähnleinführern der Jungbanne 1 und 2/171 wieder an den Jungbann eingesandt werden. Original und Durchschrift der Wettkampfkarten.

Verwaltungsstelle: Montag, 24. Juni, treten die Fähnlein- und Stammgeldverwalter des Jungbanns 1/171 und die Stammgeldverwalter des Jungbanns 2/171 um 20 Uhr im Schlageterhaus, Zimmer 67, an. Quittung der letzten Beitragsabrechnung ist mitzubringen.

Stammgeldverwalter des Jungbanns 1/171 bringen Beitragsquittungen der Fähnlein mit.

Abteilung P: Dienstag, 25. Juni, 19.30 Uhr, findet im Schlageterhaus, Zimmer 60, eine Besprechung der Sachbearbeiter P der Fähnlein und Stämme statt. Vorhandene Mittel und Schreibmaterial mitbringen.

Stamm „Emden" 2/1/171. Samstag, 22. Juni, 8.15 Uhr, Antreten vor der Rhein-Neckarhalle. Fähnleinfahnen, Landsknechtstrommeln und Fanfaren. — Sonntag, 23. Juni, 9 Uhr, Antreten vor der Heilig-Geist-Kirche. Beteiligung an der Sonnwendfeier der Ortsgruppe. Der HJ tritt um die gleiche Zeit am selben Platz an.

BDM

Grenzfahrt des Untergaues Mannheim vom 11. bis 21. August

Vom 11. bis 21. August führt der Untergau Mannheim die erste Grenzfahrt unseres Obergaues durch. Die Fahrt beginnt in Freiburg und führt über das Feldberggebiet, Waldshut, Schaffhausen (Rheinfall) an der Südgrenze unseres Landes entlang. Als Abschluß treffen wir uns mit Untergauen Heidelberg, Karlsruhe, Singen auf dem Hohentwiel. Kosten: 18 Mark für 10 Tage.

Die Fahrt soll das Verständnis für die Grenzlage unseres Landes erwecken. Anmeldung sofort bei der Untergauführerin in N 2, 4.

Rheintor. Am Freitag, 21. Juni, steht die Gruppe um 19.45 Uhr am Zeughausplatz angetreten. Hauptprobe zur Sonnwend!

Von der keltischen Fliehburg zur Reichsthingstätte

Aus der 3000jährigen Kulturgeschichte des Heiligen Berges

Fz **Karlsruhe,** 21. Juni.

Als vor einem Jahr die Nachricht von der Errichtung einer Thingstätte auf dem Heiligen Berg durch das Land ging, wußte man gleich, daß die Wahl gerade dieser Stelle keine zufällige sein konnte. Vielmehr war dabei die Tatsache entscheidend, daß — abgesehen von der einzigartigen, landschaftlichen Lage des Heiligen Berges als südwestlicher Eckpfeiler des nördlichen Odenwaldes — auf seiner Oberfläche sich die Spuren einer vieltausendjährigen Kulturgeschichte erhalten haben. Lange Zeit schien es nicht einfach, aus der Fülle dieser erhaltenen Spuren die verschiedenen Trennungen nach zeitlichen und siedlungsgeschichtlichen Gesichtspunkten durchzuführen, doch sind die ununterbrochenen Forschungen heute soweit gediehen, daß wir mit ziemlicher Sicherheit folgende Einteilung annehmen können:

Die ältesten auf uns gekommenen Reste menschlicher Besiedlung stammen aus der Zeit der Kelten, um 1000 v. Chr. Damals bauten die Kelten der späteren Bronzezeit hier oben, durch das steil abfallende Gelände vor überraschenden Angriffen geschützt, ihre Erdhütten. Was wir heute noch von ihnen finden, sind kümmerliche Scherben ihrer Tongefäße, die durch die Jahrtausende verwittert sind. Wir fanden beim Bau der Thingstätte auch einige Abfallgruben aus dieser frühen Zeit, während die Umrisse der „Wohnungen" durch die ewig abtragende Kraft des Wassers längst verwischt sind. Ein besonders großes Scherbenstück erbrachte nach seiner Ergänzung die ursprüngliche Größe von einem Meter in der Höhe und etwa 46 Zentimeter im Durchmesser. Daraus ist zu schließen, daß der Berg beträchtliche Zeitabschnitte hindurch besiedelt gewesen sein muß, wenn zur Aufspeicherung der Nahrung solch große Gefäße benötigt wurden.

Schon daraus könnte man schließen, daß es sich hier um eine Zufluchtsstätte handelt, wie man sie andererorts auch findet. Diese Vermutung wird durch einen anderen Umstand bestärkt. Um die Kuppe des Heiligen Berges herum zogen zwei Ringwälle, die allerdings in jüngerer Zeit angelegt worden sind, und zwar in den letzten Jahrhunderten v. Chr., als die Germanen von Mitteldeutschland aus nach Süden zogen und die Kelten mehr und mehr aus ihren Wohnsitzen verdrängten. Eine Fliehburg der Kelten also lag auf dem Heiligen Berg!

Auch die südliche Kuppe des Heiligen Berges trägt die Ruinen eines kleinen Klosters, das dem St. Stephan geweiht war und 1090 entstand. Der Probst des St. Michaelsklosters erbaute eine Kirche, zu der Abt Anshelm von Lorsch 1094 ein „Klösterlein" hinzufügte, in welchem zehn Mönche lebten. Das in der Nähe liegende „Heidenloch" — wie es im Volksmund genannt wird — ist wohl die einstige Wasserstelle dieses Klosters gewesen. Seitdem die Klöster verfielen und auf Antrag der Universität Heidelberg im 18. Jahrhundert vollends eingerissen wurden, lag der Heilige Berg unberührt und [illegible] vergessen da. Jetzt ist dort die Thingstätte entstanden.

JM

Untergau 171. Betr. Deutsches Jugendfest. Am Samstag, 22. Juni, morgens 8 Uhr, stehen sämtliche JM-Gruppen des Stadtgebietes und der Vororte vor dem Rennwiesenrestaurant in Kluft und Sport.

Untergau 171. Freitag, 21. Juni, 19.30 Uhr, Gruppenführerinnen-Besprechung in N 2, 4.

Untergau 171. Samstag, 22. Juni, morgens 8 Uhr, treten alle Gruppen vor der Rennwiese zum deutschen Jugendfest an. — Freitag, 21. Juni, 19.30 Uhr, wichtige Gruppenführerinnen-Besprechung in N 2, 4.

Untergau 171, Abt. 3, Feldscherwesen. Freitag, 20 Uhr, in N 2, 4 Sanitätskurs.

4/171 Strohmarkt. Freitag, 21. Juni, treten alle Mädels, die vorschriftsmäßigen Sport haben, 2 Uhr vor der Jugendherberge mit Sport an. — Samstag, 22. Juni, treten alle Mädels der Gruppe pünktlich um 7.15 Uhr vor der Jugendherberge an. In Bundestracht.

4/171 Rheintor. Alle Mädels treten am Samstag, 7.30 Uhr, auf dem K-5-Platz in vorschriftsmäßiger Kluft mit Turnzeug an.

Neuland. (Schwetzingerstadt 1.) Samstag, 22. Juni, treten alle Mädels und Führerinnen 7.15 Uhr an der Heilig-Geist-Kirche an. Die 40 bestimmten Mädels bringen den Sport mit. Alles in Kluft.

Neuland. Sonntag, 23. Juni, 20.15 Uhr, treten alle Mädels und Führerinnen in Kluft am Horst-Wessel-Platz zur Sonnwendfeier an.

Deutsche Arbeitsfront

Humboldt. Sitzung der Betriebszellenobleute und Betriebswalter am Freitag, 21. Juni, fällt aus. Nächste Sitzung am Freitag, 28. Juni, im „Pflug". Stimmungsberichte und Meldungen sind sofort einzusenden.

Frauenamt

Arbeitsgemeinschaft Verwaltungsangestellte. Freitag, 21. Juni: Lehrgang „Gutes Deutsch", L 3, 3, 20 Uhr.

Für alle Vertrauensfrauen, Ortsgruppenfrauenwalterinnen und NSBO-Referentinnen findet Freitag, 21. Juni, 20 Uhr, in T 5, 12, ein Lichtbildervortrag „Die deutsche Frau im Wandel der Zeit" statt.

Amt für Berufserziehung

Ingenieure, Chemiker, Werkmeister. Samstag, 22. Juni, 14.15 Uhr, Omnibusfahrt nach Mundenheim und Speyer a. Rh. zur Besichtigung von 1. Umspannwerk Mundenheim, 2. Rheinbrückenbau Speyer, 3. Sektkellerei Speyer. Fahrkarten für 1.50 RM erhältlich in C 1, 10/11 (Zimmer 10).

Brief aus Edingen

s. **Edingen,** 21. Juni. Die außerordentlich großen Niederschläge der letzten Wochen würden jetzt auch dem Bauer und Landmann genügen, damit er mit seinen landwirtschaftlichen Arbeiten nicht so sehr in Rückstand kommt. Augenblicklich werden die ersten Kirschen gebrochen; der Preis ist allerdings noch verhältnismäßig hoch, werden doch noch immer je Pfund 25—30 Pfg. verlangt. Auch die Erbsen, die seit einigen Jahren immer mehr hier angebaut werden, können in den nächsten Tagen schon geerntet werden.

Der Tod hat in diesem Monat einige bekannte und beliebte Mitbürger unserer Gemeinde zu sich genommen. Im Anfang des Monats starb infolge eines bedauerlichen Unglücksfalles im Alter von 43 Jahren der Schachtmeister Richard Herrmann. Der Verstorbene, der Frau und ein Kind hinterläßt, war früher hier Eigentümer und Wirt der bekannten Schloßwirtschaft; später war er längere Zeit bei der Gemeinde tätig und hat sich auch hier bei der Errichtung des neuen Sportplatzes große Verdienste erworben. Wenige Tage nach dem Tode Herrmanns verschied ganz plötzlich und unerwartet Gärtnereibesitzer Hermann Wolfarth im Alter von 54 Jahren, eine unter der Bevölkerung Edingens und unter seinen Berufskollegen anerkannte und beliebte Persönlichkeit. Am gleichen Tage trug man auch die Ehefrau des bekannten Bauunternehmers Josef Klemm zu Grabe. Die Verstorbene war Vorsitzende des Kath. Müttervereins und hat sich hauptsächlich durch ihr caritatives Wirken in der Gemeinde den Dank und die Anerkennung vieler Familien erworben.

Im dem Vereinsleben herrscht z. Z. eifriger Betrieb. So will der Kleintierzuchtverein in den nächsten Wochen seine Zuchtplatzweihe mit einer besonderen Veranstaltung auf dem Gemeindesportplatz begehen; auch der Eisenbahnerverein hat die Absicht, im nächsten Monat sein 40jähriges Stiftungsfest hier zu feiern. Der nächste Sonntag als Rote-Kreuz-Tag soll ebenfalls in den Räumlichkeiten der Schloßwirtschaft und in dem am Neckar gelegenen Garten verschiedene Darbietungen für Groß und Klein bringen.

SAND — Kurhaus Sand (830 m), bei Baden-Baden. Neues Sandsee-Strandbad. Pension ab Mk. 6.—. Prosp.

Schweizer Reisen fördern Deutschlands Kohlen-Export

1800 Mtr. Engadin
Bad St. Moritz
Das alpine Heilbad für Herz- u. Belebung
Das Frauen- und Moorbad im Höhenklima
Natürliche Kohlensäurebäder
Moorbäder mit Höhenmoor
Stahlquellen für Trinkkuren
Prospekt durch die Badehotels:
Hotel Kurhaus — Hotel du Lac
Hotel Stahlbad — Victoria Golf Hotel

Der Sommeraufenthalt, der Ihnen vollste Befriedigung bringt:
MONTANA-VERMALA
1500 m über dem Rhonetal (Simplonlinie, Station Sierre) im Herzen des Wallis. Herrlich bewaldetes, ebenes Plateau von mehreren Kilometern. Gletschertouren ca. 2 Stunden entfernt. Blaue Bergseen laden z. Baden ein. Reitsport. Tennis und Europas schönster Berggolf von 18 holes. Dazu das heimelige Sporthotel BELLEVUE. (Pension v. Fr. 11.— an) Direktion L. J. Bucher.

GRINDELWALD (Berner Oberland)
Die Hotels Bel-Air, Eden und Oberland bieten deutsch. Gästen frohe Ferien. Prosp. Pens. ab Fr. 8.—

Kurhaus Axalp Brienzersee, Berner Oberland. 1535 m ü. d. M. Reinste Höhenluft. Wanderg. Alpenrundsicht. Postautoverbdg. m. Brienz. Sennerei. Elektr. Licht. Neue Kegelbahn. Tel. 20.13. Äußerst mäß. Preise. Prospekte durch Frau Michel

SILS (Oberengadin) 20 Min. im Postauto von St. Moritz, grandioses Hochgebirgspanorama am Silser See. Hotel - Pension Maria. mod. eing. Haus direkt am Wald. Zimmer mit fließ. Wasser. Pension 8.— bis 11.— Fr.

Sils-Maria • Hotel Edelweiß (Engadin, 1812 m ü. M.) das erstkl. Familienhotel mit zeitgemäßen Preisen. Windgeschützte Lage. Dir. J. Ritter

IM PARK-HOTEL in SPIEZ (Berner Oberland) mit seiner erhöhten, staubfreien Lage, seiner großartigen Aussicht, seinem Park mit Tennis, Wald und Wiesen, seinen vielen ebenen Spaziergwegen, SIND SIE HERZLICH WILLKOMMEN. Alle Zimmer mit fließend. Wasser. 23 Badezimmer. Auto am Bahnhof. Zimmer u. Pension v. 10 Fr. an.

GUNTEN am Thunersee (Berneroberland) Hotel Hirschen direkt am See. Deutsche Gäste fühlen sich bei uns wohl. See-Terrassen, Park, Strandbad, Schiffstation. Pension ab Fr. 11. Geschw. Graber

Melchsee-Frutt Schweiz, Obwalden 1920 m ü. M. Kurhaus Reinhard a. See. Sonn. Höhenkurort ersten Ranges, altrenommiertes Haus, 100 Betten, neuzeitliche Preise! Berg- und Wassersport! Route: Luzern—Brünig—Engelberg. Garage: Stöckalp. Besitzer: Reinhard

Ringgenberg-Goldswil Ein Ferienparadies am Brienzersee. Warmwasser — Strandbad. Prospekte durch Verkehrsverein

Adelboden 1400 m ü. M. Sporthotel Schöneck. Erstklassige Pension ab Fr. 10.—

Adelboden 1400 m ü. M. Park-Hotel Bellevue neuestes Haus, ruh. Lage, Pension ab Fr. 11.50.

Zermatt Hotel Matterhornblick. Neubau-Eröffnung 1935 — Schöne ruh. Lage mit Blick auf Matterhorn. Letzter Komfort, in allen Zimm. fließ. Wasser. Pension vom Fr. 9.— an. Telefon 61. J. Perren—Biner, Besitzer

Gersau / Hotel Müller Vierwaldstättersee. Pension ab Mk. 8.—

Lenzerheide 1500 m über Meer. Grd. Hotel Kurhaus. Erstkl. Familien-Hotel, von Deutschen bevorzugt. Als Zwischenstation ebenso ideal wie für längeren Aufenthalt. Eigenes Orchester, Park, Tennis, Boxen. Dir. W. Lohmann. Ruf 1235

Bergstraße und Neckartal

SOLBAD **Bad Friedrichshall** (Ortsteil Jagstfeld) beste Verpflegung bei mäßigen Preisen. Prospekte durch Gaststätte und Pension Bräuninger. Tel. 305. Besonders geeignet für Wochenende.

Heidelberg Pension — Erholungsheim Kümmelbacher-Hof unmittelbar am Wald, erhöhte Lage am Neckar. Liegehalle. 4 Mahlz. Auf Wunsch Diät. Pensionspreis ab RM 4.—. Wochenend. Prospekte u. W. Auch als Café für Passanten geöffnet.

Heidelberg „Haarlass" Café, Konditorei, Hotel-Pension. Pensionspreis von Mk. 4.50 an. — Gesellschaftstanz.

Luftkurort Jugenheim Bergstraße am Odenwald. Herrl. Frühjahrs-, Sommer-, Herbstaufenth. Modernes Frei-Schwimmbad am Wald gelegen. Prospekte durch den Verkehrsverein.

Kurhaus-Hotel „Gold. Krone" Zim. mit fl. Wasser, Privat-Bäder, groß. Hotelpark, Liegewiese. Pension ab 4.75 RM. Prospekte.

Waldhotel „Kühler Grund" offene und geschlossene Liegehallen für Sonnenkuren. Wochenend RM 4.50.

Haus Bergfried dir. a. Walde, gr. schatt. Park, Liegewiese, fl. Wasser. Prosp.

Luftkurort Langenthal b. Hirschhorn a. N. Gute Aufnahme, m. Preise. Verlangen Sie bitte Prospekte. Bes.: L. Weyrauch, z. Linde.

Neckargerach „Krone-Post" Gasthof, Gaststätte, Fremdenzimmer mit fl. Wasser, Terrassenrest. Pensionspreis 3.50 RM. Tel. 49.

Kaffee-Restaurant „HARFE" **Neckarsteinach** empfiehlt seinen gemütl., geheizten Glas-Pavillon, direkt am Neckar. Eigener Parkplatz. Neuer Inhaber: Otto Lambert, Küchenchef, früher Gasthof „Zum Schiff" daselbst.

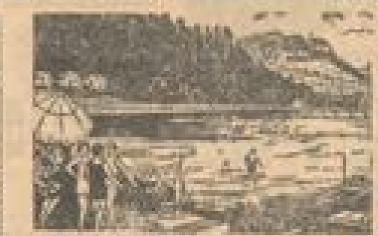
Schriesheimer Hof Gepflegte Waldautostraße. Beste Verpflegung. Pension b. 4 Mahlzeiten 3.50. Bad. Prospekte. Tel. Schönau 38. Postautoverbindung Heidelberg.

Zwingenberg am Neckar Gasthaus-Pension „Schiff-Post". Gegr. 1787, seith. Fam.-Besitz. Billiger Pens.-Preis

Zwingenberg a. Neckar Gasthaus-Pension „Zum Anker". 30 Betten, fl. Wasser, Garage. Pensionspr. RM 3.50, 4 Mahlzeiten. Neckarterrasse u. Strandbad. Teleph. Neckargerach Nr. 21. Helbermann.

Schöne Ferien- und Ausflugsziele!

Luftkurort Althengstett bei Calw 550 m — Schwarzwald. Gasthof, Pension zur „Traube". Café und Konditorei. Bekanntes Haus in Küche u. Keller. Wald und Liegewiese beim Haus. Garten - Terrasse. Schöne, helle Fremdenzimmer. Schönes Bad in der Nähe. Herrl. Spaziergänge. Zeitgemäße Preise. Tel. 509. Bes. Ernst Wolfgruber. Nähere Auskunft u. Prospekte erteilt: Franz Pörgfeld, Spezialhaus für Herrenbekleidung, Mannheim, Kunststraße, N 1, 5.



LUFTKURORT **REICHELSHEIM** i. Odw.
Zentrale des Odenwaldes und seiner Sommerfrischen
Herrliche Anlagen, Wald, Historische Burgen.
Auskunft: VERKEHRSVEREIN

Prospekte in der NMZ.

Wiesen Wald Wasser Niedersonthofen / Allgäu. Gasthof u. Metzgerei „Krone". Wunderschöne gelegen, freundl. Zimmer. Bürgerliche Küche. Pens.-Preis RM 3.50 — 3.80. Prospekte. Michael Fink's Wwe.

Hotel u. Pension • Kurhaus • Bad Assmannshausen a/Rhein Mod. Haus in schönst. u. ruhigst. Rheinlage geg. Burg Rheinstein schaut. Park, Terrasse, 70 Betten ab 2.—. Pens. RM 5.50 bis ... Pauschalkuren: 14 Tg. M 115.—, 21 Tg. M 165.— einschl. Bäder, Zimm. mit voll. Pension, Thermalbad, Tr.-Kur, ärztl. Untersuch. Stärkste Lithionquelle Deutschlands. 32,5° C, gegen Rheuma, Gicht, Ischias, alle Steinleiden, Blutarmut und Nervenschwäche. Prospekt auf Wunsch.

BAD **TARASP-SCHULS-VULPERA** ENGADIN, 1250 m. Einzige Glaubersalzquellen der Alpen. Trink- und Badekuren für Magen, Darm, Galle, Leber, Nieren, Zucker, Fettsucht, Nerven, Herz- und Tropenleiden. Natürliche kohlensäurereiche Stahl- und Solbäder, Darmbäder, Sangerbad, Fango. Mod. Kureinrichtungen. Dibäuren, Strandbad, Golf, Tennis. Mai bis September. Prospekt S. T. gratis.

Luzern Stadtkeller größtes Bier-Restaurant! Gepflegte Küche

Lugano / Adler-Hotel beim Bahnhof. Herrliche Aussicht a. d. See, Umgeb. u. Palmengärten. Fl. Wasser, 140 Zimm. von RM 2.50, Pension von RM 8.— Erika-Schweizerhof, Pension v. RM 8.—, Zimmer von RM 3.— an. Garage — Boxen — Jahresbetrieb

Geld bis RM 2.!

RHEUMA? Gründliche Kur (21 Tage) in einem der bestgeführten Hotels für Frs. 230.— Pauschalpreis von Zimmer, Pension, Bäder, Trinkgeld, Kurtaxe inbegriffen. Sonnigste Lage / Garage / Telef. 460 / Prospekte
BADEN (Schweiz) Badhotel National.

Bad Schwalbach i. Ts. **Hotel Metropole** Erstklassiges Haus / 1935 vollständig renoviert. Vornehme ruhige Lage am Kurpark / Neuzeitlicher Komfort. Vorzügliche Küche / Zeitgemäße Preise / Billiges Wochenende. Prospekte / Neue Leitung: A. Kinast.

Zur Erholung im schönen und prächtig gelegenen **Luftkurort Neuenbürg** im nördl. Schwarzwald. Prospekte durch alle Reisebüros und durch den Verkehrsverein Neuenbürg. 6./7. Juli: Stadt- und Schloßbeleuchtung.

Bei Anfragen nach Pensionspreisen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen in der Verkehrs-Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung"

Enzklösterle bei Wildbad, 800 m ü. d. M. Gasthaus u. Pension „Waldhorn". Vorzügl. Verpfleg., fl. W., Z.-H., eig. Schwimmbad, Liegewiese, Garage. - Mäßige Preise. - Tel. 14. Bes. P. ZIPPERLEN.

Bayern

Berchtesgaden / Bischofswiesen Haus Dinzler. Ruhe, Waldnähe, Bad. Pension 4—5 RM. Prospekte.

Gesellschaftsreisen in großer Zahl durch das Reisebüro des **Verkehrs-Vereins Mannheim, N 2. 4**

MARCHIVUM

Gehe mit der Zeit, -fahre!

Verkehrstüchtig! – Sicherheit im dichtesten Verkehr gibt Ihnen ein Fahrzeug, das Ihnen gehorcht, das Ihnen willig dient. Wie ein verkehrstüchtiges Fahrzeug ausgestattet sein muß, wie Sie es verkehrssicher erhalten, sagen Ihnen die sich hier empfehlenden Fachleute.

Auf dem Kraftwagen in die Ferien / . . . und die Vorbereitungen dazu

In der Fahrschule hat man uns weise Vorträge darüber gehalten, daß die vier wichtigsten Dinge des Kraftwagens sind: Bremsen, Steuerung, Lampen und Papiere. Warum ausgerechnet das? Weil die Polizei ermächtigt und befugt ist, sich mit diesen Gegenständen besonders liebevoll zu beschäftigen.

Nun — Spaß beiseite! Bei Antritt einer längeren Reise ist es eigentlich selbstverständlich, daß der Wagen durchgesehen wird und eventuelle Schäden zur Reparatur kommen, damit man in den Ferien keine größeren Pannen hat, die Aufenthalt, Aerger und in fremden Landen und Städten besonders hohe Kosten verursachen. Zur gleichen Rubrik gehören die Vervollständigung und Instandsetzung des Ersatzteil- und Werkzeugarsenals, als da sind: Glühbirnen, Sicherungen, Zündkerzen, ein oder zwei gute Reservereifen mit Schläuchen, Wagenheber (sehr wichtig, da dieses soeben genannte „gute Stück" uns in den ungeeigneten Augenblicken — meistens bei strömendem Regen — zu ernstgemeinten Selbstmordabsichten zu bringen pflegt!), Taschenlampe, ein gutes handliches Taschenmesser und der übliche Satz verschiedensten Schraubenschlüssel einschließlich Kerzenschlüssel.

Führerschein, Zulassungsbescheinigung und gültige (!) Steuerkarte (entweder die Steuerkarte oder die weiße Karte mit dem gelben Mittelornament über die Entsteuerung des Wagens oder der Vermerk auf der Zulassungsbescheinigung, daß der Wagen nach dem 31. März 1933 erstmalig zugelassen ist) vervollständigen die eigentliche Autoausrüstung; bei Auslandsreisen gehören hierzu noch die Reisepässe (eventuell mit Visa), internationaler Führerschein, internationale Zulassungsbescheinigung, Triptyk oder Carnet und Kreditbrief.

Doch, das alles hätte eigentlich keiner Aufzählung bedurft. Ich habe es nur getan, damit mich nicht etwa eines Tages der Vorwurf der Unvollständigkeit und des Leichtsinns treffe.

Da auch heute Autos noch nicht ferngelenkt werden, sondern mindestens der Fahrer, meistens aber zwei bis vier Personen die wertvollste Fracht des Wagens zu sein pflegen, soll und muß auch das „Ersatzteil- und Werkzeugarsenal" für die Menschen einer gründlichen Besichtigung unterzogen werden.

Der übliche Aufenthalt für Gegenstände, die man auf Reisen mitnimmt, sind Koffer, Netz (bei Kabrioletts) und die Taschen des Wagens. Bei einem Zweisitzer ist die Unterbringung der Koffer verhältnismäßig einfach, da man sie im Gepäckraum bzw. in den Notsitzen verstauen kann. Das Gleiche gilt für einen nicht voll besetzten Viersitzer, bei dem man die hinteren Kissen herausnimmt und zu Hause läßt. Der so freigewordene Platz kann dann nach Belieben und Geschmack mit Koffern, Möbeln, Hunden usw. ausgefüllt werden. — Handelt es sich jedoch nicht um diese Wagengattung bzw. sind alle Sitzplätze belegt, so kann unter Umständen die Raumfrage kritisch werden. Aber auch da gibt es etliche Lösungen und Auswege: entweder sind die Reisenden genügsam und nehmen nur einen gemeinschaftlichen Autokoffer mit, der die wichtigsten Sachen enthält und auf der dafür vorgesehenen Brücke am Ende des Wagens keine Menschenseele und besonders keine ruhend ausgestreckten Beine stört, während die großen Koffer mit Kleidung im Zug von Station zu Station mit der Bahn nach- oder vorreisen. Oder man läßt übertriebene Schönheitskomplexe zu Hause und packt (diese Sitte kommt mehr und mehr auf) die diversen Behältnisse auf das Dach der Limousine und auf die Trittbretter. Aber, wie gesagt, bei Leuten, die Gefühl für Linie haben, soll diese Unterbringungsmethode Anstoß erregen. Der allerletzte Ausweg ist — es sind bei sehr großen Reisen schon hin und wieder solche Fälle gesichtet worden —, einen kleinen Autoanhänger mitzunehmen, der dann natürlich auch Platz für Betten, notfalls den Flügel und ein Ersatzauto bietet. Wie Sie sehen — der menschliche Erfindergeist ruht nicht, ehe er uns das Leben nach allen Richtungen hin möglichst erleichtert.

Wer viel Geld hat (leider gehören diese Wesen zu einer fast mythologisch gewordenen Rasse), kann sich Pack-Erleichterungen durch Erwerb der verschiedensten Reisenecessaires beschaffen. Es gibt Waschzeugnecessaires, kombinierte Necessaires, in denen alles, was zur Körperpflege gehört, in einer wirklich beglückend einfachen Art und Weise untergebracht werden kann, Picknickkoffer, und last not least für Leute, die viel im Freien bleiben und tanzen wollen, Reisegrammophone. Halt, fast hätte ich etwas sehr Wichtiges vergessen: nämlich die Reiseapotheke, die entweder angeschafft oder nachgefüllt werden muß. Auch da ist die Auswahl groß. Man bekommt von der kleinsten, das Notwendigste enthaltenden Form bis zur handkoffergroßen, wirklich imponierend ausgestatteten Reiseapotheke die verschiedensten Variationen. Vergessen Sie im Zusammenhang damit nicht Sonnenbrille und Kreme gegen Sonnenbrand.

Und nun machen noch ein paar Kleinigkeiten den Schluß der Ausrüstung. Hinsichtlich des Wetters ist auch heute noch der Sonnengott nicht ganz zuverlässig, und ein paar kalte Tage schleichen sich immer ein. Reisedecken oder leichte Plaids wirken Wunder, und die schlechte Laune über Regen und grauen Himmel verflüchtigt sich bald, wenn man wenigstens warm sitzen kann. — Wir alle haben die Fähigkeit verloren, uns auch ohne Wegweiser auf der Mutter Erde zurechtzufinden, besonders in dem Gewirr sich kreuzender, teilender und windender Landstraßen — ergo: Autoatlas oder Autokarten.

Unserem treuesten Gedächtnishelfer wollen wir noch ein paar Worte widmen: dem Photoapparat. Ueber Kameras einen Vortrag zu halten, hat wohl wenig Zweck, da unsere Reisenden entweder schon eine besitzen oder sich in jeder Handlung die nützlichsten Auskünfte darüber holen können. Wichtig ist nur, daß man sich mit Spezialfilmen oder -platten, die eventuell im Auslande nicht erhältlich sind, ausreichend versorgt; ebenso ist es erforderlich, den Apparat so zu verstauen oder mit einer Hülle zu versehen, daß er wasser- und staubdicht untergebracht ist.

Das wäre wohl ziemlich alles, und es bleibt mir nichts mehr übrig, als Ihnen eine recht glückliche und sonnige Auto-Ferienreise zu wünschen.

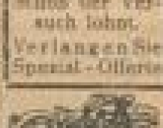
Jetzt der neue OPEL

»TYP OLYMPIA«
Sportlich in Aussehen und Leistung. Wirtschaftlich und stark, schnell, bergfreudig. Preiswert und zuverlässig, robust, dauerhaft, sicher! — 4 Zylinder 4 Takt-Motor. „Opel Synchron-Federung", zugfreie Entlüftung und viele andere Groß-Wagen-Vorzüge. Als Cabriolet-Limousine RM 2500 ab Werk
Machen Sie eine unverbindliche Probefahrt!
Ein neuer OPEL der Zuverlässige
Schmoll & Kalau v. Hofe
G.m.b.H., Großhändler, T 6, 31-32
Fernsprecher 292 35/36

Der neue Weg
Qualitäts-Schmieröle und Fette
zu konkurrenzlos billig. Preisen zu kaufen.
geht über Firma
Emil Stoffel
Mannheim
Neckarvorlandstr. 138/140
Ford- u. Hansa-Lloyd-Vertretg.
Telefon 423 85
Schon der Versuch lohnt.
Verlangen Sie Spezial-Offerte

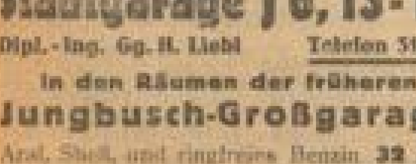
OPEL
Sämtliche Modelle sofort lieferbar!
Spezial-Werkstätte
Kundendienst — Fahrschule
Friedr. HARTMANN
autorisierter OPEL-Händler
Seckenheimer Straße 68a
Telefon 40316

DKW HORCH DKW
AUTOMOBILE
Kunststraße, O 4,1
Rheinische Automobil-Gesellschaft m. b. H.
Büro - Werkstätte - Ersatzteile
Hafengarage
Jungbuschstr. 40, am Verbindungskanal
Telephon 281 41/140



Imperia
Modell 200 K
das preiswerteste Kleinkraftrad!
Stahl-Hochleistungs-Mot., angeblockt. 3 Gg. Getriebe, Doppelrad-Kette vollgekapselt, 30 Watt Lichtanlage, Abblendscheinwerfer und Horn, groß. verchromter Tank verbesserter Vergaser m. Drehgriff
RM. 545.-
Günst. Teilzahlungsbedingungen.
Riesenacker & Romich
Augartenstr. 37, Fernspr. 441 60.

Hessrad 34 — 33^75
komplettes Tourenrad mit Freilauf, mit schriftlicher Garantie . . . . . . nur M.
Hessrad 35 — 37^50
Halb-Ballon-Bereifung, komplette Ausstattung mit gesetzlicher Garantie . .
Suprema-Fahrräder — 49^50
Chrom, Ballon, in bekannt guter Ausstattung und Qualität, 1 Jahr Garantie
Achten Sie auf die Marken:
Hessrad und Suprema
seit über 30 Jahren bestens bewährte Qualitäten. Alleinverkauf:
Mohnen laufen
Fahrrad kaufen
Mohnen
J 1. 7 Breite Straße
N 4. 18 Nähe Strohmarkt
Keine Eckläden — Keine Eckläden



Stadtgarage J 6, 13-17
Dipl.-Ing. Gg. H. Liebl — Telefon 31401
In den Räumen der früheren
Jungbusch-Großgarage
Aral, Shell, und ringfreies Benzin 32 Pfg.
Reparaturwerkstätte, Sattlerei, Lackiererei.
Fahrschule — Nacht- und Sonntagsdienst — Fahrschule

NSU
GENERALVERTRETUNG:
Richard Gutjahr
Neckarvorlandstraße 23 — Telephon 224 43

DKW ELEKTRODIENST
Auto-Licht
SCHRADIN
T 4, 10 — Tel. 273 02

Weigold - Anhänger
das Vollwertigste im Anhängerbau
passend für jeden Personenwagen mit
Momentverschluß-Kugelkupplung
FR. WEIGOLD
Gärtnerstr. 20 — Tel. 50516

Familien-Drucksachen
in wenigen Stunden
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Brauchen Sie ein Rad?
Dann besichtigen Sie unverbindlich mein Lager mit reicher Auswahl vom preiswerten, billigen bis zum luxuriös ausgestatteten bestemlosen Rad.
Markenräder: Wanderer, Görike, Seidel & Naumann, Regina, Presto, Simson etc. etc. u. erstklassige Spezialräder
Jos. Schieber
G 7, 15
Teleph. 227 26 — Teleph. 227 26

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÖLLER
MANNHEIM H 7, 29 • TEL. 30275

von Mk. 2375.— an
Generalvertretung:
Fels & Flachs
Schwetzinger Straße 98

HANSA
Sparsam im Betrieb, verblüffende Leistung durch Vollschwingachsen, Tiefrahmen und elastischen Motor. Elegant in Form und Ausstattung.
Hansa
RM. 2950.- 4-Zyl.-Limousine Typ 1100
RM. 3450.- 4-Zyl.-Limousine Typ 1700

Einige Wagen eingetroffen, daher sofort lieferbar
Fabrikvertretung: Lindenhofgarage
Mannheim

Wir können Ihnen helfen — wir, die Anzeige in der NMZ

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 21. Juni 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 278

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart

Auf der am 19. Juni abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart wurden nachstehende Änderungen gegenüber der Börse am 5. Juni 1935 vorgenommen. Das Geschäft beschränkte sich fast ausschließlich auf Garne und Gewebe aus Textil-Baumwolle, die wesentlich höhere Preise bedingen. Im einzelnen notierten:

Baumwollgarne (beste südd. Qualitäten): Nr. 20 engl. Trossels, Warp- u. Pincops per Kg. 1,67—1,50 M (5. Juni: 1,46—1,49); Nr. 30 engl. Trossels, Warp- u. Pincops per Kg. 1,79—1,81 M (1,77—1,80); Nr. 36 engl. Trossels, Warp- u. Pincops per Kg. 1,89—1,92 M (1,86—1,91); Nr. 42 Pincops per Kg. 1,99—2,02 (1,96—2,01) M.

Baumwollgewebe (beste südd. Qualitäten): (5. Juni): 86 cm Cretonnes 16/16 per ¼ frz. Zoll aus 20/20er per Meter 29,8—30,8 (5. 6.: 29,5—30) Pfg. 86 cm Renforces 19/19 aus 30/30er per ¼ frz. Zoll 29,5—29,8 Pfg. das Meter (29—29,5); 88 cm glatte Cattuns 18/18 per ¼ frz. Zoll oder Croisés aus 36/42er 25,5—26,0 Pfg. das Meter (25,5—25,8) Pfg. Nächste Börse am 3. Juli.

* Reiß u. Co. K.-G., Mannheim-Friedrichsfeld. Diese mit 1 Mill. M Grundkapital ausgestattete Gesellschaft weist per 31. 12. 1934 einen Bruttoerlös von 720 724 (739 137) M aus, sowie 5081 M (—) außerordentliche Erträge. Demgegenüber wurden für Löhne und Gehälter 280 889 (345 309) M, für soziale Abgaben 29 105 (32 714) M, für Zinsen 36 152 (45 909) M, für Besitzsteuern 31 046 (17 746) M und für alle übrigen Aufwendungen 214 519 (267 178) M aufgewandt, so daß nach 40 010 (98 106) Abschreibungen auf Anlagen und 103 559 (84 943) M anderen Abschreibungen ein Jahresgewinn von 50 516 (2790) Mark verbleibt, der sich um 7289 (4536) M Vortrag erhöht. In der Bilanz stehen die Anlagen mit 501 252 (600 302) M, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe mit 266 908 (196 394) M, die Fertigerzeugnisse mit 35 020 (49 702) M, Anzahlungen mit 66 026 (30 815) M, Warenforderungen mit 207 084 (281 896) M, sonstige Forderungen mit 385 940 (364 908) M und Bankguthaben mit 32 722 (8709) M zu Buch, während auf der Passivseite bei unv. 1,0 Mill. M AK. Reserven und Rückstellungen mit 170 000 (175 000) M, Warenschulden mit 48 195 (127 892) M und Bankschulden mit 196 888 (589 875) M erscheinen.

* Allgemeine Energieversorgung AG, Heidelberg. Diese Tochtergesellschaft der Allg. Lokalbahn und Kraft AG, Berlin, legt erst jetzt ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1933 vor. Danach erbrachte das Berichtsjahr bei von 115 142 M auf 17 087 M verminderten außerordentlichen Erträgen, sonstige Erträge wurden nicht ausgewiesen, einen Verlust von 24 915 (64 118, von dem 978 M Gewinnvortrag abgesetzt worden) M, der sich um 60 141 M Vortrag erhöht. Die Bilanz verzeichnet bei unv. 1 Mill. M AK 647 578 M (818 236) M Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Gesellschaften und 1 067 816 (1 045 860) M sonstige Verbindlichkeiten, dagegen erscheinen auf der Aktivseite unv. 297 000 M Beteiligungen, 1 490 491 (1 520 582) M Forderungen an nahestehende Gesellschaften, 570 928 (529 016) M sonstige Forderungen und 405 180 M (unv.) Wechsel. Die Bankguthaben haben sich von 494 M auf 4281 M erhöht.

* Ritter AG, Durlach. Das Geschäftsjahr 1934 erbrachte der Gesellschaft einen von 1 771 611 M auf 2 041 582 M erhöhten Bruttoertrag. Zinsen (netto) erbrachten 16 806 M (16 787 M), Erträge aus Wertpapieren 10 017 (—) und ao. Erträge 347 081 (86 305) M. Die außerordentlichen Erträge setzen sich aus 60 000 M Auflösung der Rückstellung für zweifelhafte Erzeugnisse sowie 287 081 M Zuweisung aus dem Reservefonds 2 zusammen. Abzüglich der Aufwendungen und 312 480 (195 924) M Anlageabschreibungen sowie 32 006 (18 768) M anderen Abschreibungen ergibt sich für das GJ 1934 ein Verlustsaldo von 21 050 (51 561) M. Aus der Bilanz (in Mill. M): Anlagevermögen 1,49 (1,78), Warenvorräte 1,46 (1,38), Forderungen 0,91 (1,07), Bankguthaben 0,8 (0,07), dagegen AK unv. 3,925, Reservefonds 1,0 (0,96), Kursreserve 0,1 (i. V. nicht real. Kursgew. 0,05), Rückstellungen 0,26 (0,16), Verbindlichkeiten 0,46 (0,34).

* Lonzona AG, Säckingen. Der Fabrikhallen-Neubau auf dem Gelände der ehemaligen Hanfunion, jetzigen Lonzona AG, macht gute Fortschritte, auch der Umbau der alten Fabrikräume. Zur Unterweisung über das zur Anwendung gelangende Kunstseidespinnverfahren sind bereits eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen nach Holland geschickt worden, wo das Trockenverfahren bereits angewandt wird. Da die Lonzona AG für ihre neue Fabrik einen großen Wasserbedarf hat, wurde ein Basler Rutengänger mit der Suche nach einer ergiebigen Wasserader im Säckinger Gebiet beauftragt. Derselbe hat eine solche in der oberen Seittau entdeckt und die Werksleitung hat hier ein Grundstück erworben, wo die Bohrgeräte und Apparaturen Aufstellung finden. Die Bohrungen müssen bis zum Grundwasserspiegel des Rheins hinuntergeführt werden.

* Erneuter Verlustabschluß der Triptis AG, Triptis-Thüringen. Kommerzienrat Gretschel scheidet auf seinen Wunsch am 1. Juli als alleiniger Vorstand der Triptis AG aus. Es soll der auf den 7. August nach Dresden einzuberufenden o. GV. die Wahl zum Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. Der Vorstand wird in Zukunft bestehen aus Roderich Gretschel und Dipl.-Ing. Martin Lenzersdorff. Das Geschäftsjahr 1934 hat der Gesellschaft noch keine Besserung gebracht. Im Gegenteil ist ein neuer Betriebsverlust von 110 722 (48 458) M entstanden. Zur Verminderung des Verlustes soll der gesetzliche Reservefonds (61 990 M) herangezogen werden. Der verbleibende Gesamtverlust (i. V. 124 978 M Verlustvortrag) von 188 698 M wird vorgetragen werden. Die Gesellschaft hat seit Beginn des Jahres eine teilweise Umstellung ihrer Fabrikation vorgenommen, und hofft auf diese Weise zu günstigeren Ergebnissen zu gelangen.

Die Daimler-Benz AG im Jahre 1934

Die Daimler-Benz AG. veröffentlicht jetzt ihren Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1934. Die Aufwärtsbewegung, heißt es darin, welche in der deutschen Kraftverkehrswirtschaft und in der Automobil- und Motorenindustrie durch das große historische Geschehen vom 30. Januar 1933 eingeleitet wurde, setzte sich im Jahre 1934 fort. Produktion und Absatz der Automobilindustrie erhöhten sich weiter und ermöglichten, erneut viele Tausende von Menschen wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern, und zwar in einem das Vorjahr noch erheblich übersteigenden Ausmaß. Die Verkaufsabschlüsse der Gesellschaft in Personenwagen stiegen wertmäßig um rund 50 v. H. über denen des Vorjahres. In Anpassung an die Verlagerung des Schwerpunktes des Absatzes auf die billigeren Wagenklassen hat die Gesellschaft ihr Programm durch die Aufnahme ihres Heck-Motorwagens 1,3-Liter-Typ „130" nach unten erweitert und dabei neue Wege beschritten. In den Schwingachstypen der mittleren und stärkeren Klassen gingen die Verkaufserfolge zum Teil erheblich über die erzielte durchschnittliche Gesamtumsatzsteigerung hinaus. Der Verkauf in Nutzkraftfahrzeugen, der sich gegenüber dem Vorjahre stückzahlmäßig um 74 v. H., wertmäßig um rund 100 v. H. erhöhte, stützt sich in erster Linie auf die bekannten Vorzüge des Dieselmotors der Daimler-Benz. Es wurde keine Mühe gescheut, den Export zu steigern. Die Organisation wurde dabei ausgebaut. Es konnte eine Reihe neuer Absatzgebiete erschlossen werden.

Der Erfolg der außergewöhnlichen Anstrengungen steigerte sich gegen Ende des Jahres ganz erheblich, so daß der Auslandsabsatz seit Monaten denjenigen der Vorjahreszeit ganz wesentlich übersteigt. Der größere Geschäftsumfang hat den weiteren Ausbau der Fabrikationsstätten notwendig gemacht. Erfreulicherweise konnte auch die Zahl der bei den Werken und bei den Verkaufsstellen-, Reparatur- und Kundendienstwerkstätten Beschäftigten erheblich gesteigert werden, und zwar von rund 14 000 Ende 1933 auf rund 22 000 Ende 1934 gegenüber dem Tiefstand von 9 850 im Jahre 1932.

Nach 6,46 (5,48) Mill. M Abschreibungen auf Anlagen und 0,34 (1,22) Mill. M anderen Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 4 125 445 (2 470 175) M, aus dem, wie bereits gemeldet, 2,62 Mill. M dem gesetzlichen Reservefonds zugewiesen, 0,62 Mill. M zur Abschreibung der 6 v. H. Teilschuldverschreibungen-Disagio verwandt und 0,89 Mill. Mark vorgetragen werden. Im Vorjahre wurde aus der Kapitalherabsetzung ein Buchgewinn von 17,45 Mill. M erzielt, aus dem der noch verbleibende Verlustvortrag von 10,92 Mill. M abgedeckt und der Restbetrag zu Sonderabschreibung und Rückstellungen verwandt wurde. Obschon die Gesellschaft nach dem vorzüglichen Ergebnis in der Lage wäre, für 1934 die Dividendenzahlung wieder aufzunehmen, erachtet sie es im Hinblick auf die zu lösenden Aufgaben, besonders auf die Erfordernisse des Auslandsgeschäftes für ratsam, ihre Mittel im Augenblick zusammenzuhalten und demgemäß von einer Gewinnausschüttung Abstand zu nehmen. Die Anlagen für die Produktion der Nutzkraftwagen befinden sich, um der erneut gestiegenen Nachfrage gerecht zu werden, in einem weiteren Ausbau. Der Verlauf des neuen Geschäftsjahres zeigt eine weitere erhebliche Steigerung des Absatzes sowohl im In- als im Ausland. Die Zahl der Beschäftigten hat sich seit Jahresende 1934 weiter erhöht.

Der neuen Getreideernte entgegen

Lebhafte Weizenkäufe der Mühlen / Roggenscheine mit Hafereinfuhrberechtigung gesucht

Obwohl infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse des Monats Mai die deutschen Saatenstandsschätzungen für den Winterweizen und den Winterroggen — das eben Gesagte gilt übrigens auch für eine Reihe von Futtergewächsen und die Hackfrüchte — eine Verschlechterung aufweisen, darf man doch bezüglich des Ernteausfalls bester Hoffnung sein. Die fruchtbaren Tage des Juni haben all das wieder gutgemacht, was damals noch als Nachteil erschien. Ganz spurlos sind aber die Berichte des Mai an dem Geschäfte doch nicht vorübergegangen; denn man hat Grund zu der Annahme, daß die verstärkte Nachfrage nach Weizen mit den Mitteilungen über seinen Stand sowie mit der Befürchtung seiner verspäteten Ernte im engsten Zusammenhang steht. In den Kreisen des Handels und der Mühlen hat man sich jedenfalls darauf eingerichtet, daß mit der Vermahlung neuen Weizens kaum vor Anfang September zu rechnen sein wird, und richtete seine Dispositionen danach ein. Namentlich in Nord- und Westdeutschland herrschte eine recht rege Bedarfsdeckung, der nicht immer ausreichendes Angebot gegenüberstand. Mitteldeutsche und thüringische Weizen zu erhalten, fiel sogar recht schwierig, so daß vereinzelt versucht wurde, Material in der Herkunft aus Sachsen/Saale zusammen mit pommerschen Weizen zum Festpreis den Mühlen anzubieten. Wie man sieht, ist also am Weizenmarkt innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit ein vollkommener Wandel eingetreten. Noch vor ungefähr sechs Wochen überwog das Angebot den Bedarf bei weitem, jetzt ist es fast umgekehrt.

Sonderbarerweise blieben die Vorgänge auf den deutschen Weizenmärkten ohne jeglichen Einfluß auf den Roggen. Hier bekunden die Verbraucher nach wie vor eine betonte Zurückhaltung, ja selbst die Provinzmühlen, die bis vor kurzem noch das Hauptgeschäft in Roggen bestritten, schaffen nur das Allernotwendigste an, ohne daß man jedoch von einer Stagnation sprechen kann. Lediglich im Verhältnis zum Weizenabsatz bleiben die Umsätze beim Roggen zurück. Viel bemerkt wurde ein ziemlich sprunghaftes Anziehen der Roggenscheine, soweit mit ihnen eine Einfuhrgenehmigung für Hafer verbunden ist. Sie erhöhten ihren Preis um mehr als 5 M, während die nichtberechtigten ziemlich unverändert gehandelt wurden. Indes wäre es abwegig, zu glauben, daß die Importe von Auslandshafer dadurch eine Steigerung erfahren hätten. Die Bezüge werden nämlich durch die erhöhten Roggenscheine ziemlich stark verteuert, auch ist der Anfall dieser Scheine recht minimal.

Eine weitere kräftige Entlastung zeigt sich bei den Futtermitteln. Der Monat Juni mit seinem feuchtwarmen Wetter ließ das Gras auf Wiesen und Weiden rasch emporschießen und setzt die Molkereiwirtschaften in die Lage, die Rinder in auskömmlicher Weise mit Grünfutter zu ernähren. Dadurch verengt sich von selbst der Kreis der Futtermittelinteressenten, zumal da die Landwirtschaft als Käufer in Fortfall kommt. Allerdings gilt dies nur für die Milchvieh haltenden Betriebe. In den Mästereigebieten dagegen herrscht noch wie vor eine ziemlich lebhafte Nachfrage, vor allem an Körnerfrüchten und Kleie, der nicht immer entsprochen werden kann.

Die Tendenz des Weltgetreidemarktes bleibt nach wie vor schwach, und der Weizen hält sich in Chikago nur noch wenige Punkte von der 80-Cts.-Grenze entfernt. Der Hauptgrund für diese Entwicklung ist in den Wirren zu suchen, die die Aufhebung der Nira-Gesetzgebung mit sich brachte; ferner lauten die Saatenstandsberichte der USA wie auch des benachbarten Kanada ziemlich optimistisch. Die Tagen der Union per 1. Juni lassen ein voraussichtliches Ernteergebnis für Winterweizen von 451 Mill. Bushels (Maischätzung 431,6 Mill. Bushels und einem tatsächlichen Ertrage von 405 Mill. Bushels im Jahre 1934) erwarten. Für den Roggen lauten die entsprechenden Zahlen 44 Mill. Bushels gegen 40,4 und 16 Mill. Bushels. Kanada rechnet damit, daß seine diesjährige Getreideernte annähernd den Durchschnitt der letzten zehn Jahre erreichen und damit ein wesentlich höheres Ergebnis als im Vorjahre liefern wird. Die unlängst herausgekommene erste Schätzung Kanadas beläuft sich auf 286 (i. V. 270) Mill. Bushels. Einschließlich der noch unverkauften Vorräte ergibt sich ein Exportüberschuß von 350 Mill. Bushels. Um nun rechtzeitig die Gefahr eines Preisdruckes abzuwenden, brachte die kanadische Regierung ein Gesetz zur Errichtung eines Getreide-Amtes ein, dem weitgehende Vollmachten zur Reglementierung des Binnen- und Ausfuhrmarktes zugedacht sind. Eine derartige Maßnahme erweist sich um so notwendiger, als die Exportrivalität zwischen den großen amerikanischen Ueberschußländern, nämlich Kanada und Argentinien, sich auch im neuen Wirtschaftsjahre fortzusetzen droht und nach den bisherigen ergebnislosen Verhandlungen in London von einer internationalen Verständigung im Weizengeschäft nichts mehr zu erwarten ist. Demgegenüber besagt es nur wenig, wenn in einigen Staaten Europas die diesmalige Getreideernte hinter dem Vorjahresertrage zurückzubleiben scheint.

Die Preisentwicklung der wichtigsten Getreidearten geht aus nachstehender Tabelle hervor:

		Dez.32	Dez.33	31.7.34	25.1.35	Juni
Weizen	Cts je bsh	47.50	81.50	87.87	97.50	80.25
Roggen	Cts je bsh	30.00	53.25	64.50	65.00	44.25
Mais	[illegible]	22.25	44.37	56.75	85.00	78.25

* Spinnerei und Weberei Steinen A.-G., Steinen. An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Otto Pfläger wurde Kaufmann Georg Kummler (Steinen) zum Vorstandsmitglied bestellt.

Von den badischen Schlachtviehmärkten

Auf dem Karlsruher Viehmarkt wurden im Mai 1935 insgesamt 762 Rinder (einschl. Jungrinder) aufgetrieben, davon 120 Ochsen, 174 Bullen, 230 Kühe, 239 Färsen (Kalbinnen). Hiervon wurden 603 Tiere dem Karlsruher Schlachthof zugeführt und 120 Rinder nach anderen Orten ausgeführt. Dem Karlsruher Schlachthof unmittelbar wurden 49 Rinder zugetrieben und zwar 19 Ochsen, 12 Bullen, 5 Kühe und 42 Färsen (Kalbinnen). Dem Fleischgroßmarkt wurden geschlachtet 57 Rinder zugeführt. Der Auftrieb für Kälber stellte sich im Berichtsmonat in Karlsruhe auf insgesamt 1667 Tiere, davon wurden 202 nach anderen Orten ausgeführt und 1465 Kälber dem Karlsruher Schlachthof zugeführt. Der unmittelbare Kälber-Auftrieb auf den Schlachthof stellte sich auf 118 Tiere, die Zufuhr zum Fleischgroßmarkt auf 81 Tiere. Weiter wurden im Mai insgesamt 3058 Schweine auf dem Karlsruher Viehmarkt aufgetrieben, von denen 422 nach anderen Orten gingen, während 2678 dem Schlachthof zugeführt wurden. 84 Schweine wurden unmittelbar auf dem Schlachthof aufgetrieben und 4 Schweine dem Fleischgroßmarkt geschlachtet zugeführt. Schließlich ergab sich noch eine Auftriebszahl von 36 Schafe, die dem Karlsruher Fleischgroßmarkt geschlachtet zugeführt wurden.

Auf dem Mannheimer Schlachtviehmarkt ergab sich im Mai 1935 für Rinder (einschl. Jungrinder) eine Auftriebszahl von insgesamt 2415 Tieren und zwar 381 Ochsen, 410 Bullen, 997 Kühe, 670 Färsen (Kalbinnen). 1301 Schweine wurden dem Schlachthof zugeführt, 1213 nach einem anderen Ort und 20 Schweine nach einem anderen der in der Statistik berichtenden 47 wichtigeren deutschen Schlachtviehmärkte ausgeführt. Unmittelbar dem Mannheimer Schlachthof wurden 242 Rinder zugeführt, davon waren 75 Ochsen, 38 Bullen, 79 Kühe und 50 Färsen (Kalbinnen). Der Auftrieb von Kälber betrug 2007. Hiervon wurden 30 Tiere nach einem anderen der 47 wichtigeren deutschen Schlachtviehmärkte und 1801 Kälber nach einem anderen Marktort ausgeführt. 1948 Tiere wurden dem Schlachthof zugeführt und 27 Tiere dem Mannheimer Schlachthof unmittelbar. Der Schweine-Auftrieb ergab eine Zahl von 8408 Tieren, von denen 2000 nach anderen Orten ausgeführt wurden. 1 Tier ging nach einem anderen wichtigen Schlachtviehmarkt und 5429 Schweine wurden dem Mannheimer Schlachthof zugeführt, während sich der unmittelbare Auftrieb auf den angeführten Schlachtviehmarkt auf 29 Tiere stellte. Der Schafe-Auftrieb betrug 30 Tiere, wovon 5 zum Mannheimer Schlachthof gingen. 72 Schafe wurden dem Schlachthof unmittelbar zugeführt.

* Leipziger Verein Barmenia Lebensversicherung a. G. — Guter Neuzugang. Der Leipziger Verein Barmenia Lebensversicherung a. G., der bekanntlich eine Schwestergesellschaft der gleichnamigen Privat-Krankenversicherung ist, konnte im Geschäftsjahr 1934 die ersten 100 Mill. M selbst abgeschlossenen Versicherungsbestandes überschreiten. Der Neuzugang betrug 16,56 (i. V. 16,20) Mill. M. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß, veranlaßt durch die allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und durch die besonderen Maßnahmen der Verwaltung, der vorzeitige Abgang gegenüber dem Vorjahre weiter zurückgegangen ist. Der Endbestand einschl. der in Rückdeckung übernommenen Versicherungen betrug am 31. 12. 1934 290,40 Mill. M. Der Sterblichkeitsgewinn betrug 55,5 v. H. der zur Verfügung stehenden Mittel. Der aus Kapitalanlagen erzielte Zins ist gegenüber dem Vorjahr gesunken, und zwar von 5,86 v. H. auf 5,57 v. H. Vom selbst abgeschlossenen Bestand entfallen auf Versicherungen ohne ärztliche Untersuchung 77,28 Mill. M, mit ärztlicher Untersuchung 25,06 Mill. M. Die Beiträge für selbst abgeschlossene Versicherungen stellten sich auf 5,41 (4,41) Mill. M, für in Rückdeckung übernommene Versicherungen 1,17 (0,96) Mill. M. Der erzielte Reingewinn von 767 000 M (i. V. 485 000 M) wird nach den Grundsätzen des Versicherungsvereins a. G. an die Mitglieder in voller Höhe verteilt. Die Gewinnrücklage der Versicherten ist damit auf 1,94 Mill. M angewachsen. — In der ordentlichen Mitgliederversammlung wurde der vorgelegte Rechnungsabschluß genehmigt. Ferner genehmigte die Versammlung antragsgemäß den Fusionsvertrag mit dem „Wartburg" Versicherungsverein a. G. des Evangelischen Bundes, Berlin W. 30, nach dem der Versicherungsbestand des „Wartburg" Versicherungsvereins a. G. auf den Leipziger Verein Barmenia übernommen wird. Nach Mitteilung der Verwaltung hat der gute Antragseingang angehalten; für 1935 ist mit einem weiteren Bestandszuwachs zu rechnen.

* Burbach-Kaliwerk AG, Magdeburg. Der Berliner Ausschuß für Geschäfte in amtlich nicht notierten Werten teilt mit, daß am 17. 6. M. die Frist für die Zusammenlegung der Aktien der Burbach-Kaliwerke AG. abläuft und daß vom 18. 6. M. an die aus der Zusammenlegung im Verhältnis von 10:3 hervorgegangenen conv. Aktien lieferbar sind. Das zusammengelegte 12 Mill. M betragende AK der Burbach-Kaliwerke AG. besteht aus 6000 Stück à 1000 M mit den Nummern 1—6000 und 60 000 Urkunden à 100 M mit den Nummern 15 001 bis 45 000.

Die Börse vom Donnerstag

Rhein-Mainische Börse knapp behauptet

Gegenüber den vorbörslichen Erwartungen, wo man zumeist noch weiter schwächere Kurse nannte, eröffnete der amtliche Verkehr verhältnismäßig widerstandsfähig. Die Geschäftsstille hielt indes unvermindert an, da sowohl die Kundschaft als auch die Kulisse nach den gestrigen Rückwirkungen stärkste Zurückhaltung bekundeten. Das Kursniveau war nicht ganz einheitlich, bröckelte aber angesichts der Geschäftslosigkeit verschiedentlich weiter etwas ab. So lagen beispielsweise Kunstseideaktien im Angebot, da die letzten Ausführungen auf den Generalversammlungen von Aku und Bemberg etwas verstimmten. Aku kamen nach Minus-Ankündigung mit 62 und Bemberg exkl. Dividende mit minus 1½ v. H. zur Notiz. Die gestern noch zu beobachtenden Verkäufe der Industrie zu Geldbeschaffungszwecken lagen heute kaum vor. Auch erhielt die Haltung von einigen günstigen Nachrichten einen gewissen Rückhalt. J. G. Farben setzten ¾ v. H., Mitgeröwerke ¼ v. H. höher ein, ferner waren Schiffahrtswerte und Reichsbankanteile bis ¾ v. H. gebessert, und auch am Montanmarkt erfolgten kleine Käufe. Ueberwiegend schwächer lagen noch Elektro-, Metall-, Maschinen- und Motorenwerte. Der Rentenmarkt lag zwar sehr ruhig, die Kurse konnten sich aber überwiegend gut halten. Bei fast völliger Geschäftsstille bröckelten die Kurse am Aktienmarkt in der zweiten Börsenstunde überwiegend leicht ab. Die Rückgänge betrugen durchschnittlich ¼—¾ v. H., so bei J. G. Farben, Aku, Elektro- und Motorenaktien sowie bei Reichsbank. Am Rentenmarkt blieben die variablen Werte ziemlich unverändert. Altbesitz gesucht, aber ohne Material, waren Städte-Altbesitzanleihen zu 111¾ (111). Tagesgeld unverändert 3½ v. H.

An der Abendbörse machte sich durch die Kulisse etwas Rückkaufsbedürfnis geltend, verschiedentlich nahm sie auch kleine Meinungskäufe vor, wozu die letzten günstigen Mitteilungen aus der Wirtschaft und vor allem die jetzige Höhe des Aktienniveaus angesehen wird. Soweit noch etwas Angebot vorlag, wurde es zu den Berliner Schlußkursen aufgenommen, vereinzelt ergaben sich sogar leichte Besserungen um etwa ¼—½ v. H. Gefragt waren neben AEG 43¾ (unv.) J. G. Farben 148¾ (148½) und Kunstseide Aku mit etwa 62¾ (62¾). Farben waren erneut etwas höher gefragt. Renten lagen dagegen weiterhin sehr still, aber gut behauptet. Im Verlaufe machte die Erholung des Kursniveaus weitere Fortschritte, wenn sie sich auch nur auf wenige Spezialwerte erstreckte. Der Umsatz blieb allerdings sehr klein. Am Rentenmarkt traten keine Aenderungen ein. Der Kassamarkt lag still. Bankaktien lagen unverändert.

Berlin schwächer

Die Börse war meist abgeschwächt. Der herannahende Halbjahresultimo scheint sich langsam auszuwirken. Aus Publikumskreisen lagen kleinere Verkaufsorders vor, die meist limitiert waren, doch gaben die Kurse um etwa ¼ bis 1 v. H. nach, da auch die Kulisse angesichts des Rückganges der Aku-Aktie um 5 v. H. auf die unbefriedigenden Mitteilungen in der GV. dieser Gesellschaft Abgaben vornahm. Das Geschäft war aber sehr ruhig, wozu der katholische Feiertag wesentlich beitrug. Von Montanwerten waren Mansfeld 1 v. H. niedriger, Rheinstahl verloren ¾ v. H. Rhein. Braunkohlen konnten 3,5 v. H. gewinnen. Durch feste Haltung fielen BMW (plus 1,75 v. H.) auf. Metallwerte waren angeboten, Metallgesellschaft eröffneten mit 104,25 nach 105¾. Bemberg gingen angesichts des Akurückganges von 124¾ auf 118,25 zurück, wobei allerdings der Dividendenabschlag von 4,5 v. H. zu berücksichtigen ist. Papier-, Zellstoff- und Spritaktien ermäßigten sich um ¾. Reichsbankanteile waren gut behauptet.

Renten waren gehalten. Altbesitz lagen unverändert und Reichsschuldbuchforderungen teilweise ⅛ v. H. niedriger. Etwas Interesse bestand für die Obligationen der Ver. Stahlwerke. Ausländische Renten eröffneten fast durchweg schwächer. Tagesgeld erforderte unv. 3—3,25 v. H. Am Valutenmarkt lagen die Goldvaluten etwas fester.

Am Einheitsmarkt war die Haltung allgemein schwächer. Glanzstoff verloren 5, Wißner Metall 3,25, Pommersche Eisengießerei 3, Kölner Gas 4 und Henkel-Brauerei 3,5 v. H.

Steuergutscheine waren weiter befestigt. Die 36er und 38er gewannen 10 Pfg. und die 37er 7 Pfg. Die Zuteilungen erfolgten nur mit ½ v. H.

Die Börse schloß behauptet. Aku, die bis auf 61 nachgegeben hatten, zogen wieder auf 62 an und waren nachbörslich mit 60 gefragt.

*

* Senkung des französischen Diskonts auf 5 v. H. Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz von 6 v. H. auf 5 v. H. herabgesetzt. Der Zinssatz für die Beleihung von Wertpapieren ist von 6½ auf 6 und der Zinssatz für Monatsgeld von 6 auf 5 v. H. ermäßigt worden.

Waren und Märkte

Gütevorschriften für aufgearbeitete (regenerierte) Mineralöle jeder Art

Im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger Nr. 139 ist eine Anordnung Nr. 2 der Ueberwachungsstelle für Mineralöl erschienen, die die Bestimmungen über Güteanforderungen für aufgearbeitete (regenerierte) Altöle mineralischer Herkunft enthält. Die Anordnung geht davon aus, daß Altöle nur dann als aufgearbeitet (regeneriert) gelten können, wenn sie in ihren Eigenschaften dem Frischöl entsprechen und dieses vollwertig ersetzen. Für diese Oele sind daher besondere, von den Frischölnormen abweichende Gütevorschriften nicht herausgegeben worden. In der Anordnung wird vielmehr festgelegt, daß die vom Fanormenausschuß für Schmiermittellieferungen ermittelten Normen für Frischöle auch als Mindestanforderungen an aufgearbeitete (regenerierte) Altöle gelten sollen. Für Altöle, die nach der Aufarbeitung diesen Normen nicht entsprechen, wird in der Anordnung bestimmt, daß sie nur unter der Bezeichnung „gereinigtes Altöl" gehandelt werden dürfen.

* Rotterdamer Getreidekurse vom 20. Juni. (Eig. Dr.) Schluß Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) per Juli 3,72½; Sept. 3,72½; Nov. 3,77½; Jan. 3,80; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) per Juli 88,25; Sept. 85; Nov. 86,25; Januar 87,50.

* Magdeburger Zuckertermin-Notierungen vom 20. Juni. (Eig. Dr.) Alles unverändert, Tendenz ruhig, ohne Umsatz. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 30,20 u. 32,45; per Juni 32,35 u. 32,40; per Juli 32,50; Weißzucker 3,10; Rohzucker — Melasse 3,20; Tendenz stetig. Wetter schön.

* Bremer Baumwolle vom 20. Juni. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand Middl. Schluß loko 13,79.

* Liverpooler Baumwollkurse vom 20. Juni. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Schluß: Juni 630; Juli 628; August 617; Sept. 607; Oktober 598; Nov. 591; Dez. 591; Januar (36) 590; Febr. 590; März 589; April 588; Mai 588; Juni 587; Juli 586; Okt. 576; Dez. 574; Januar (37) 574; Tendenz stetig.

* Weinheimer Obstgroßmarkt. Kirschen 1. Qual. 34—36, dito 2. 18—26, dito 3. 14—17, Erdbeeren 1. Qual. 27—32, dito 2. 26—26, dito 3. 20—22, Stachelbeeren, grün. 12—16 Mark je 50 Kilogramm. Anfuhr insgesamt etwa 100 Zentner. Die Nachfrage war mäßig.

* Schwetzinger Spargelmarkt. Kleinverkaufspreise. Anfuhr 10 Zentner, Absatz langsam. Preise: 1. Sorte 38—46, 2. Sorte 30—36, 3. Sorte 18 Pfg.

* Ettlinger Schweinemarkt. Auftrieb: 44 Ferkel, 36 Läufer. Preise: Ferkel 30—45, Läufer 60—80 M das Paar.

* Ladenburger Schweine- und Fruchtmarkt. Infolge der Heuernte waren sowohl Schweine- wie Fruchtmarkt nicht beschickt. Auf dem Fruchtmarkt gelangten vorhandene Restbestände zum Verkauf. Auf dem Kartoffelmarkt war rege Nachfrage, aber keine Zufuhr.

* Viehmarkt in Sinsheim. Auftrieb: 15 Stück Rindvieh, 196 Ferkel. Durchschnittspreis für Ferkel unter sechs Wochen 44 M, über sechs Wochen 56 M das Paar. Marktverlauf flau.

* Berliner Metall-Notierungen vom 20. Juni. (Eig. Dr.) Amtlich notierten je 100 Kilo in M Elektrolytkupfer, wirebars prompt 48,50; Standardkupfer loko 39,75; Originalhüttenweichblei 18,50 nom.; Standard-Blei per Juni 18,50 nom.; Originalhüttenrohzink ab Nordd. Stationen 18,50 nom.; Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 18,50 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98 bis 99 v. H., in Blöcken 144; dto. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel 98—99 v. H. 270; Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kilo 38,75—41,75.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 20. Juni (Schluß amtlich)

Paris	20,21	Spanien	41,90	Prag	12,85	[illegible]	[illegible]
London	15,07½	Holland	207,85	Warschau	58,32	[illegible]	[illegible]
Newyork	3,06	Berlin	123,75	Budapest	—	[illegible]	[illegible]
Belgien	51,80	Wien eff.	73,25	Belgrad	7,02	[illegible]	[illegible]
Italien	25,25	Sofia	68,25	Athen	290,—	[illegible]	[illegible]

Paris, 20. Juni (Schluß amtlich)

London	74,63	Spanien	207,25	Kopenhagen	333,—	Wien	[illegible]
Newyork	15,11¼	Italien	125,10	Holland	1029,—	Berlin	611,—
Belgien	256,—	Schweiz	494,75	Stockholm	383,75	Warschau	286,—

London, 20. Juni (Schluß amtlich)

Newyork	493,06	Kopenhagen	22,40	[illegible]	545,—	[illegible]	1,715
Montreal	493,75	Stockholm	19,39¾	[illegible]	675,50	[illegible]	1,207
Amsterdam	7,27	Oslo	19,90½	[illegible]	6,90	[illegible]	125,—
Paris	74,59	Lissabon	110,25	[illegible]	515,—	[illegible]	17,25
Brüssel	29,14	Helsingfors	226,50	Wien	25,85	[illegible]	10,75
Italien	59,98	Prag	118,62	Warschau	26,10	[illegible]	116,8
Berlin	12,24	Budapest	27,00	Buenos Aires	19,05	[illegible]	[illegible]
Schweiz	15,15	Belgrad	217,—	Rio de Jan.	4,12	[illegible]	18,85
Spanien	36,03	Sofia	390,—	[illegible]	2,300	[illegible]	100,12

Hamburger Metallnotierungen vom 20. Juni

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Raff.- u. Standard-Zinn Brief	Geld	bezahlt
Januar	[illegible]	[illegible]	...	...	...	...
Februar	[illegible]	[illegible]	...	...	...	...
März	[illegible]	[illegible]	...	...	...	...
April	[illegible]	[illegible]	...	...	...	...
Mai	[illegible]	[illegible]	...	...	...	...
Juni	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
Juli	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
August	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
September	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
Oktober	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
November	[illegible]	[illegible]	...	[illegible]	[illegible]	...
Dezember	[illegible]	[illegible]	...	...	...	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	18,50	18,50
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	2,84	2,79
[illegible]	2,55	2,25
[illegible]	2,50	2,25
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	...	[illegible]

* Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 21. Juni. (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,35 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,30 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,10 je Gramm; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 64,60—60,10 M je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1 bis 9 Kilo.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft an der heutigen Börse war durch den Fronleichnamstag sehr still. Die Frachten und Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen hin unverändert.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Etappen der deutschen Fußballmeisterschaft

1903 — 1905 — 1910 — 1920 — 1925 — 1930

90 000 Einlaßkarten wurden für das am 23. Juni in Köln stattfindende Endspiel um den Titel eines Deutschen Fußballmeisters angefordert. „Nur" 72 000 Zuschauer können zugelassen werden. Wir sind also mitten drin in englischen Verhältnissen in bezug auf die Anteilnahme an wichtigen Fußballkämpfen, nachdem wir uns früher nicht genug wundern konnten über solche Rekordziffern. Nicht immer war es so. In den Anfangsjahren waren die DFB-Endspiele eine Angelegenheit, die laufend Zuschüsse erforderte. Dann „trugen" sie sich, d. h. der veranstaltende Deutsche Fußball-Bund kam auf seine Unkosten, und auch die Vereine ernteten finanziell etwas, so daß sie für den Rest der Spielzeit gedeckt waren. 1905, als die Meisterschaft zum drittenmal ausgetragen wurde, konnte der Titelverteidiger, der VfB Leipzig, schon in der Vorrunde nicht antreten, weil er keine Mittel hatte, um die Reisekosten zu bestreiten. Geschlossene Spielplätze gab es nur wenig, meist war der Innenraum von Radrennbahnen die Stätte größerer und wichtigerer Kämpfe. Nach dem Verzicht der Leipziger kam eine „Reform" der Meisterschafts-Bestimmungen: für die Platzgestellung wurden nur solche Besitzer in neutralen Städten herangezogen, die sich verpflichteten, die entstehenden Reise- und Werbungskosten zu tragen. Dafür durften sie auch den Ueberschuß der Spiele behalten; der Bund war froh, daß er auf diese Weise seine Meisterschaft durchführen konnte, ohne finanziell erdrückt zu werden.

Die Kämpfe um den Titel eines Deutschen Meisters begannen 1903. Nur sechs Vereine nahmen teil, denn der Fußballsport hatte damals organisatorisch eine nur schwache Grundlage: VfB Leipzig, Britannia Berlin, Karlsruher Fußball-Verein, Altona 93, Viktoria Magdeburg und der Deutsche Fußball-Club Prag, von denen der VfB Leipzig im Endspiel in Hamburg den DFC Prag mit 7:2 schlug und damit den Titel errang.

1905 war die Zahl der Teilnehmer an den Endkämpfen auf neun gewachsen: Eintracht Braunschweig, Union 92 Berlin, Hannover 96, Viktoria Magdeburg, Viktoria Hamburg, Spielvereinigung Duisburg, VfB Leipzig, Dresdner Sport-Club und Karlsruher Fußball-Verein traten in die Schranken. Ungleich waren die Paarungen, ungleich auch die Veranstaltungen, unter denen gekämpft wurde, so daß der Deutsche Fußball-Bund für das nächste Jahr eine weitere Reform beschloß: „Teilnahmeberechtigt sind nur Meister solcher Verbände, die mehr als vier (!) Vereine zu Mitgliedern haben." Meister 1905 wurde vor 2000 (!) Zuschauern in Köln, also an derselben Stelle, wo am nächsten Sonntag — 30 Jahre später — aus gleichem Anlaß 72 000 zuschauen werden — Union 92 Berlin (heute Blauweiß) mit 2:0 gegen den Karlsruher Fußballverein.

1910, fünf Jahre weiter! Wieder war Köln Schauplatz des Endspiels. Der offizielle Bericht meldet 4000 Zuschauer, als die Gegner, Karlsruher FV und Holstein Kiel, antraten. 1:0 nach Verlängerung siegte durch Elfmeter Karlsruhe. Der Zufall wollte es, daß zwei Jahre später die gleichen Gegner und die gleichen Umstände (Elfmeter nach Verlängerung) Beigabe der Entscheidung des Titelkampfes waren, nur daß diesmal Holstein den Spieß umdrehte und seinerseits mit 1:0 den süddeutschen Altmeister schlug. Tasmania Berlin, Prussia-Samland Allenstein, Duisburger Spielverein, Preußen Berlin, Phönix Karlsruhe, VfB Leipzig, VfB Breslau, Holstein Kiel und Karlsruher Fußballverein standen in diesem siebenten Jahre der Meisterentscheidung am Start.

5 Jahre später, 1915, gab es keine Meisterschaft, denn die deutschen Fußballspieler kämpften auf den Schlachtfeldern Europas für Deutschlands Sieg. Erst 1920 begannen die Titelkämpfe wieder. Neue, jüngere Kräfte hatten sich inzwischen nach vorn gebracht. Die sieben Landesverbände stellten jetzt ihren Meister für die Schlußkämpfe, der letztjährige Deutsche Meister verteidigte seinen Titel. Union Oberschöneweide, Sportfreunde Breslau, Titania Stettin, Arminia Hannover, VfB Leipzig, Spielvg. Fürth und 1. FC Nürnberg waren die Auserwählten. In Frankfurt a. M. trafen sich im Endspiel die Lokalrivalen, 1. FC Nürnberg und Spielvg. Fürth im Endspiel, das die Nürnberger mit 2:0 gewannen. Zum erstenmal gab es eine Zuschauerzahl, die über 10 000 lag. Dieser Sieg war für den 1. FC Nürnberg der Auftakt zu großen, bisher unerreichten Erfolgen: fünfmal kam er ins Endspiel, fünfmal wurde er Deutscher Fußballmeister.

Weitere 5 Jahre später, 1925. Wieder war Frankfurt Stätte des Endkampfes, allerdings das neue, große Stadion. Der Zuschauerrekord wurde überboten; nicht zuletzt, weil der Lokalmatador, der Fußball-Sportverein Frankfurt, Gegner des 1. FC Nürnberg war, kamen 35 000. Die Frankfurter hielten sich tapfer; 108 Minuten brauchten die Nürnberger, um ganz knapp 1:0 den Sieg zu erringen. Zum erstenmal waren damals 16 Mannschaften zu den Endspielen angetreten, also die Zahl, die wir auch heute noch haben.

Hart und schwer waren die Endkämpfe schon immer, aber weitere fünf Jahre später, 1930, hatte es Berlins Meister, Hertha/BSC, doch besonders schwer. Viermal standen die Berliner bis dahin hintereinander im Endspiel, viermal waren sie unterlegen und damit nur Zweiter in der Entscheidung. Diesmal war ihre Chance größer als je. Holstein Kiel war der Gegner. Aber welche Ueberraschung: nach 8 Minuten Spielzeit stand es schon 2:0 für Holstein. Die Berliner holten auf, und 20 Minuten vor dem Ende stand es 4:3 für Hertha. 10 Minuten vor Schluß wurde Holsteins Sturmführer Ludwig des Feldes verwiesen. Die 40 000 Zuschauer nahmen Partei für die Holsteiner, weil sie des Schiedsrichters Entscheidung für eine Härte ansahen. Zwei Minuten später, mitten im wüstesten Trubel, glich Holstein Kiel aus, bis 2 Minuten vor dem Schlußpfiff den Berlinern doch noch der Siegestreffer gelang; es war eine ungeheure Nervenprobe für sie.

Nun, 1935, geht es auf ein Neues. Wie wird der Sieger heißen: Schalke 04, Meister 1934, oder VfB Stuttgart? Eine Vorhersage ist gewagt, weil die harten, ehrgeizigen Kämpfer aus Stuttgart, die nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen haben, für Schalke 04 kein leichter Gegner sind. Technik steht hier gegen Willen. Köln wird einen fußballsportlichen Großkampf sehen. Dann klingt es ab, und sieben Tage später geht man zum letztenmal aufs Feld, um nach über zehnmonatiger Fußballzeit den runden Lederball auf sechs Wochen einzumotten.

Unter der Patenschaft deutscher Gaue und Städte

Das ist das Olympische Dorf — Der Wunsch des Führers — Gastfreundschaft des Führers

Das Olympische Dorf von Berlin liegt an einem Orte, der 14 Km. von den Anlagen des Reichssportfeldes entfernt ist. Ein Gelände mit einer Grundfläche von 550 000 Quadratmeter umschließt hier eine Fläche von nicht weniger als 150 000 qm dichten Waldbestandes, der aus Kiefern, Birken und Eichen besteht. Sanfte Hügel ziehen sich um weite und lauschige Täler, Wald und Wasser, Heide und Wiese wechseln einander ab und sorgen dafür, daß keinen Augenblick ein Gefühl der Langeweile aufkommen kann. So traulich der Charakter dieses Geländes ist, so praktisch ist es zu erschließen von der großen Fernstraße Hamburg — Berlin an seinem Südrande her und von den öffentlichen Wegen, die seine Grenzen umziehen. Ein kleines Naturparadies wird den Kämpfern aller Rassen und Völker auf einige Wochen eine Heimat sein, die immer vor ihren Augen aufsteigen wird, wenn sie an Deutschland denken. Sie wird ihnen um so mehr einen Begriff von Deutschland und seinen Gemütswerten vermitteln, als die einzelnen Gruppen der Wohnhäuser die Namen der 16 Gaue unseres Vaterlandes tragen werden und die Häuser dieser Gruppen wieder durch künstlerische Ausschmückung und immer eigenartige Gestaltung die Besonderheiten dieser Gaue versinnbildlichen werden, ebenso wie jedes einzelne Haus gewissermaßen unter der Patenschaft einer deutschen Stadt stehen und Bilder dieser Stadt zeigen wird.

Erschlossen wird das Gelände des Olympischen Dorfes von dem entsprechend geschwungenen Empfangsgebäude her, das auf seiner Rückseite das Dorf von der Oeffentlichkeit und dem Verkehr abschließt, wie es den Besucher mit seiner gastlich geöffneten Vorfahrt empfängt. Außerordentlich glücklich ist den Architekten Werner und Walter March und Steinmetz die architektonische Gestaltung des Planes geraten. Bei aller Geschlossenheit der Planung, bei aller Umsicht, die einer praktischen Führung der Wege und einer einfachen Gestaltung aller Vorbedingungen der Anlagen von Fernsprecher und Lichtleitung sowie Kanalisation gewidmet wurde, bei aller Rücksicht auf die Vorbedingungen der Gliederung und Verwaltung, wie sie für eine so große Sportveranstaltung gegeben sind, sind doch überall die Vorzüge der Landschaft auf das liebevollste gewahrt und benützt, ja sogar durch die Anlage des entzückenden Waldsees noch gesteigert worden.

140 einstöckige Wohnhäuser enthält das Dorf. 16, 20 und 24 Menschen — immer je zwei in einem Raum — werden in den drei verschiedenen Häusertypen wohnen. Bei aller Einfachheit wird durch Waschräume und Massagegelegenheiten, durch die Einrichtung von Gemeinschaftsräumen und durch reichliches Bedienungspersonal für alle berechtigten Wünsche der Olympia-Kämpfer Sorge getragen. Ihren sportlichen Bedürfnissen dienen neben einem Sportplatz, der die Ausmaße der Kampfbahn im Olympischen Stadion hat, eine Schwimmhalle mit einer 25-Meter-Bahn, eine Turnhalle, ein finnisches Dampfbad und der Waldsee. Auch das Gemeinschaftshaus, das sonst für gesellige Veranstaltungen der Nationen bestimmt ist, kann und wird zu Uebungszwecken benutzt werden. Enthält es doch zwei Säle und zwanzig große Zimmer. Etwa 3000 männliche Teilnehmer an den Spielen mit ihren Mannschaftsführern und Helfern, mit ihren Aerzten, Masseuren und Köchen, vier Mitglieder von jedem Nationalen Olympischen Komitee und eine begrenzte Zahl von Kampfrichtern der Internationalen Verbände werden hier wohnen. Zu ihnen kommen rund 1000 Personen, die in der Verwaltung und im Küchenwesen (100 Köche und 210 Wärter), im Ehrendienst, im Wachdienst und Dolmetscherdienst, im Post- und Fernsprechdienst, in der Bankstelle, im Sanitäts- und Feuerwehrdienst, im Ingenieurdienst, in der Organisation des Uebungsbetriebes der Olympia-Kämpfer und in der Transportabteilung beschäftigt sind. Alle diese Menschen werden verpflegt in dem gewaltigen Wirtschaftsgebäude, das auf einer Fläche von 11 700 Qm. in 3 Stockwerken nicht weniger als 38 Speisesäle mit 38 dazugehörigen Küchen umschließt. Denn die Olympia-Kämpfer müssen eine Verpflegung erhalten, wie sie sie in ihrer Heimat gewöhnt sind, wenn sie ihre höchste Leistungsfähigkeit erreichen sollen.

Auf Wunsch des Führers hat die Wehrmacht des deutschen Reiches den Bau und die Verwaltung der gesamten Anlage übernommen. Hauptmann Fürstner — ein bekannter Name in der deutschen Leichtathletik — ist der Kommandant dieses Dorfes. Er wird vom Empfangsgebäude aus die Dorfgemeinde leiten. Nicht weniger als 75 Zimmer, einen großen Saal von 800 Qm., eine Post und eine Bankstelle, eine Gepäckaufbewahrung, 5 Läden für den Bedarf der Dorfbewohner und umfangreiche Wirtschaftsräume für ein Besucherrestaurant enthält das Empfangsgebäude. Im Gegensatz zu dem Inneren des Olympischen Dorfes, das aus naheliegenden Gründen dem Besuch der Oeffentlichkeit fast restlos verschlossen wird, solange die männlichen Olympia-Kämpfer hier wohnen, wird das Empfangsgebäude für den Besuch und die Abfertigung von Zehntausenden von Besuchern eingerichtet.

Der Geist im Dorfe, der herrschen wird, ist bestimmt durch die freiwillige Disziplin seiner Bewohner, um deren allereigenste Sache es ja geht. Es werden keine Gesetze erlassen, sondern nur eine Dorfordnung gegeben. Verantwortlich sind die Mannschaften der Nationen mit ihren Mannschaftsführern. In diesem Dorf werden die Abordnungen der Völker Erholung und Uebungsmöglichkeiten für den friedlichen Wettstreit finden. Sie werden aber auch in der Gastfreundschaft der Wehrmacht Geist und Haltung des neuen Deutschland kennen lernen.

Wieder unentschieden 1:1 (0:0)

Westdeutschland—Nordfrankreich bei Regen in Essen

Nach fast Jahresfrist trugen Westdeutschland und Nordfrankreich am Fronleichnamstage in Essen auf der Platzanlage der Schwarz-Weißen am Uhlenkrug ihr Rückspiel aus. Die erste Begegnung in Lille endete bekanntlich 3:3 unentschieden. Zunächst einmal machte der Wettergott einen ordentlichen Strich durch die Rechnung, denn es regnete bis zum Abend in Strömen, so daß die Platzverhältnisse keineswegs die besten waren. Bei Spielbeginn hatten sich immerhin noch rund 5000 Zuschauer eingefunden. Auf der Tribüne sah man die Führer des westdeutschen Sports, den Essener Oberbürgermeister Reismann-Grone, den stellvertretenden Gauleiter Unger. Viel beachtet wurde die Schalker Elf.

Unter den Klängen der Nationalhymnen Frankreichs und Deutschlands betraten die Mannschaften den Platz, stürmisch von den Zuschauern begrüßt. Oberbürgermeister Reismann-Grone richtete herzliche Worte an die Mannschaften, dann wurden die Wimpel ausgetauscht. Dem holländischen Schiedsrichter Grubermeyer stellten sich beide Einheiten in geänderter Aufstellung:

Nordfrankreich: Dodoste; Vandooren, Gonzalis; Beaucourt, Verlest, Mérsse, Nowicki, Cheuva, Ignace, Delassus, Vogt.

Westdeutschland: Jürissen; Löhr, Busch; Lippert, Tibulski, Rodzinski; Winkler, Dahmen, Lenz, Ganski, Günther.

Bei Westdeutschland war also noch Rodzinski als Läufer eingesetzt worden und in letzter Minute wurde noch der verletzte Benrather Raffelnberg durch den jungen Ganski vom SV 12 Gelsenkirchen ersetzt.

Zwei westdeutsche Tore nicht anerkannt

Der westdeutsche Anstoß kam nicht sehr weit. Man sah sofort, daß die Franzosen sehr gefährlich waren. Sie spielten nach deutschem Muster mit zurückgezogenen Halbstürmern. Ein scharfer Schuß des Rechtsaußen sauste gegen den Pfosten und dann war auch schon die erste Ecke fällig. Auf dem glatten Boden hatten es die Spieler schwer, so daß hüben und drüben gute Torgelegenheiten ausgelassen werden. Dann hatte der Westen Pech, als Winkler scharf an den Pfosten köpfte. Auf der anderen Seite knallte der Linksaußen freistehend daneben, aber wenig später mußte Jürissen eine Glanzleistung vollbringen, um den Scharfschuß des französischen Mittelstürmers zu halten. Gegen Schluß der ersten Halbzeit wurde der Westen überlegen. Einmal ging Lenz sehr schön durch, aber sein Schuß wurde durch Dodoste gemeistert. In der 36. Minute fiel dann aber durch Ganski aus einem Gedränge heraus ein Tor für Westdeutschland, das aber wegen Abseitsstellung Winklers nicht anerkannt wurde. Die Westdeutschen waren jetzt in Schwung. Man sah wundervolle Kampfbilder. Wieder flankt Günther hoch vor das Tor, Winkler schoß an, aber er hatte mit der Hand nachgeholfen, so daß auch dieses Tor nicht anerkannt wurde.

Es wurde 1:1

Bereits in der sechsten Minute der zweiten Halbzeit fiel der Führungstreffer für Westdeutschland. Für einen Augenblick zögerte die französische Deckung, der Verteidiger gab den Ball zurück, der aber an Dodoste abprallt. Blitzschnell war der Dortmunder Lenz zur Stelle und hob den Ball über den Torhüter hinweg ins Tor. Aber der Ausgleich ließ nicht allzu lange auf sich warten. Bereits in der 17. Minute hieß es 1:1. Bei einem Geplänkel vor dem westdeutschen Tor erwischte der französische Mittelstürmer den Ball und schoß, für Jürissen unhaltbar, ein. Die körperlich schwereren Berufsspieler waren nun leicht überlegen, aber gegen die gute Verteidigung der Westdeutschen war kein Erfolg mehr möglich, so daß die zweite Begegnung, dem Spielverlauf entsprechend, wieder unentschieden endete.

Fußball am Fronleichnamstag

Süddeutschland: Karlsruher FV — 1. FC Kaiserslautern (Pokalspiel) 1:0 (1:0); Bayern München — Jahn Regensburg (Pokalspiel) 3:0 (1:0); BC Augsburg — Wacker München (Pokalspiel) am 23. 6.; SV 06 Sandhofen — Eintracht Frankfurt 1:5 (1:1); SV Zellhausen — Kickers Offenbach 0:4 (0:2).

Im Reich: Germania Elberfeld — VfR Benrath 2:0; FV 08 Duisburg — Turu Düsseldorf (Pokalspiel) 1:1 n. V.; Köln-Mülheimer SV — Sfr. Siegler (Pokalspiel) 3:0 (3:0); Kölner CfR — SV Bruchhausen 09 (Pokalspiel) ausgefallen; Düsseldorfer SC 99 — Tura Leipzig ausgef.; SV Beuel — TSV Neuendorf (Aufstiegsspiel) 3:7 (3:2).

Buttler gewinnt den „Goldenen Helm"

Das größte sportliche Ereignis Münchens am Fronleichnamstag war zweifellos die dritte Austragung des „Goldenen Helmes von Deutschland" durch die Münchner Ortsgruppe des DDAC. Trotz regnerischem Wetter hatten sich auf der Daglfinger Bahn 15 000 Zuschauer eingefunden. Der beste Fahrer war zweifellos der Schwede Bartheilson, der auf seiner Husqvarna weitaus der schnellste Fahrer war und auch die reifere Kurventechnik zeigte. Nachdem Bartheilson bereits zwei Rennen gewonnen hatte, verfolgte ihn im entscheidenden Lauf das Pech, denn als er sich aus hinterer Position blendend zur Spitze vorgearbeitet hatte, mußte er in der dritten Runde wegen Motorschadens aufgeben. Nun entspann sich ein harter Kampf zwischen Bertram (Berlin) und Buttler (Erkelenz), den Buttler knapp für sich entschied. Buttler fuhr 6:38,4 Minuten (91,6 Stdkm.). Der Berliner belegte mit einer Zeit von 6:38,4 Minuten den zweiten Platz vor seinem Landsmann Kall (6:47,3).

Bei einem Angriff auf den von dem Münchner Rudi Klein mit 102,11 Stdkm. gehaltenen Bahnrekord verbesserte Bartheilson diese Leistung und stellte mit 105,263 Stdkm. einen weitaus besseren Bahnrekord auf.

Und jetzt zum Großen Preis von Frankreich

Deutschlands zweiter Ansturm in Montlhéry

Die Reihe der Automobil-Großkämpfe reißt jetzt für längere Zeit nicht mehr ab. Als erster „Grand Prix" des Jahres wird am Sonntag der Große Preis von Frankreich auf der weltbekannten Automobil-Rennstrecke Linas-Montlhéry vor den Toren der französischen Hauptstadt entschieden. Wieder steht die Motorsport-Spitzenklasse im Kampf, abermals wird der Dreikampf Mercedes-Benz — Auto-Union — Alfa Romeo aufs Neue entbrennen. Und wer wird siegen?

Es ist eigentlich noch gar nicht so lange her, als in fast allen großen Autorennen nur die italienischen Alfa Romeos Siegesaussichten hatten und auch alle die Erfolge einheimsten, die jetzt von deutschen Rennwagen, von Mercedes-Benz und Auto-Union, erstritten werden. Seit einem Jahre sind die deutschen Rennwagen eindeutig überlegen, sie sind kaum zu schlagen. Nur damals, es war vor einem Jahre, als die neuen Wagen mit stolzen Hoffnungen nach Paris zur Feuerprobe in Linas-Montlhéry gebracht wurden, gab es keinen Sieg. Drei rote Alfas fuhren noch alles in Grund und Boden. Aber schnell waren die sogenannten Kinderkrankheiten der deutschen Fahrzeuge erkannt und abgestellt. Und deshalb sind die deutschen Fahrer darauf bedacht, jetzt auch den Grand Prix unter allen Umständen zu gewinnen. Nicht etwa weil der Grand Prix de l'ACF das Autorennen überhaupt ist. Gewiß, er war Vorbild für alle späteren Großen Preise aller Länder, aber die anderen Rennen sind keine Nachahmungen geblieben, an Schwere übertreffen sie den Grand Prix manchmal weit. Aber weil es hier die erste schwere Schlappe der deutschen Wagen gab, deshalb muß gewonnen werden.

Schon vor dem Weltkriege gab es einigemale deutsche Erfolge im französischen Grand Prix. Später aber blieb Deutschland dem Großen Preis von Frankreich lange Jahre hindurch fern; nachdem nun die deutsche Automobilindustrie, angefeuert durch Tatkraft des neuen Reiches, Mittel und Wege gefunden hat, eine international hervorragende Streitmacht zu schaffen, haben wir keine Ursache mehr, dem Rennen fern zu bleiben. Ueber die Stärke unserer Doppelmannschaft braucht keine Zeile verloren zu werden, alle Welt kennt und nennt die Namen mit Hochachtung. Auch in Paris wird man die Deutschen richtig einschätzen.

Wie in allen bisherigen Rennen des Jahres ist das Aufgebot an Fahrern im Grand Prix wieder das gleiche. Es sind die sechs deutschen Meisterfahrer: Rudolf Caracciola, Manfred von Brauchitsch, Luigi Fagioli auf Mercedes, Hans Stuck, Achille Varzi, Bernd Rosemeyer auf Auto-Union; dazu kommen die italienischen und französischen Alfa Romeo- und Maserati-Fahrer. Der Bugatti von Earl Howe dürfte kaum in die Entscheidung eingreifen und schließlich bleibt der neue Nationalwagen Frankreichs, der Sefac mit Lehoux, der nun endlich an den Start gehen wird, immer noch das große Fragezeichen. Er muß erst einmal zeigen, welche Erwartungen er erfüllen kann. Es bleibt eben bei dem Kampf der deutschen Rennwagen gegen Alfa Romeo. Und da ist der Franzose Chiron, der eigentümlicherweise im eigenen Lande nicht so als der große Fahrer anerkannt wird, der er in Wirklichkeit ist, auf dem Alfa-Romeo immer noch der gefährlichste. Er wird den Mannen um Caracciola und Stuck am meisten zu schaffen machen.

Die kalte, überlegene Ruhe und tausendfach erprobte Erfahrung unserer großen Fahrer und das frische Draufgängertum, gepaart mit einer geradezu instinktmäßigen Fahrtechnik, der jungen Nachwuchsleute sollen dafür sorgen, daß ein deutscher Wagen siegen wird.

Erster deutscher Sieg im Felca-Preis

Am fünften Tage der Wettfahrten auf der Kieler Förde hatte sich eine kräftige Windbrise durchgesetzt, die hochinteressante Rennen in allen Klassen ermöglichte. Wieder ging es um die großen Sonderpreise, so daß der einwandfreie Verlauf gerade dieser Wettfahrten zu begrüßen ist.

Das Ereignis dieses Tages war der Sieg des deutschen Bootes „Irmi" mit Dr. Lubinus (Kiel) in dem großen Felde der 6 Meter-R-Klasse um den Felca-Preis. Von der Mitte des Feldes war „Irmi" nach wenigen Kreuzschlägen an die Spitze gezogen, aber auch Bertens „Winning 22" mit einem außergewöhnlich günstigen Schlage hervorragend nach vorn gebracht. Als „Irmi" und „Winning 22" wieder zusammentrafen, lag Dr. Lubinus knapp in Front. Auf der folgenden Kreuzstrecke konnte „Irmi" die Führung behaupten. Inzwischen waren die norwegische „White Lady" und die finnische „Rica" erfolgreich aufgekommen und noch bis ins Ziel hinein schien es ungewiß, ob das deutsche Boot seinen Vorsprung halten konnte. Schließlich siegte aber doch „Irmi" mit 21 Sekunden Vorsprung. Das ist nach unserem Wiedereintritt in die 6 Meter-R-Klasse der erste deutsche Sieg. Die weiteren deutschen Boote „Winning 22" und „Gukel 4" (Thomsen-Kiel) hielten sich gegen die ausländischen Teilnehmer ganz hervorragend. In der 30 qm-Schärenkreuzerklasse trat erstmalig die schwedische „Roulette" auf, die sich mit dem vierten Platz begnügen mußte. In der 8 Meter-R-Klasse zeigte sich wiederum der Neubau „Vaterland" (Mirtschke-Stettin) auch bei dieser Wetterlage seinen Mitbewerbern überlegen. Seinen fünften Sieg hintereinander fuhr „Pimm" (von Hütschler) in der Starklasse heraus. Noch einmal wieder wurde in der Drachenklasse durch den erstmaligen Sieg des Hamburger Bootes „Vogt" die Entscheidung hinausgeschoben.

Auf der Binnenbahn wurden die Wettfahrten um den Senatspreis der Stadt Hamburg und des Reichssportführers fortgesetzt. Bei guter Brise aus nordwestlicher Richtung hatten die Olympiajollen die große Bahn zweimal zu umsegeln. An der zunächst führenden „Fiedermaus" konnte auf der zweiten Kreuzstrecke „Raufe" (Hansen-Kiel) vorbeigehen und auch das Rennen siegreich beenden. In der Punktwertung um den Herausforderungspreis des Reichssportführers führt „Dan Broß" (Meise-Hamburg) vor „Raufe" und „Mien Jung 4" (Bullendorf-Kiel). In der 12 Fuß-Dinghi-Klasse wurde weiterhin um den Buhlen-Erinnerungs-Preis gekämpft. Zum ersten Male konnten sich die holländischen Gäste erfolgreich durchsetzen. „Vorzeltje" (Coops-Holland) hat sich damit neben den beiden deutschen Booten „Plum" (Hamburg) und „Tükeltar" (Kiel) für den Endkampf qualifiziert.

FLIT vernichtet Bettwanzen

Beim Fußball-Endspiel in Köln wird das Programm bereits um 10 Uhr mit einem Jugendspiel eingeleitet. Um 11.30 Uhr spielen auf der Hauptkampfbahn die Auswahlmannschaften von Köln und Düsseldorf, anschließend gibt es Jugend-Fußballspiele Köln — Schalke und Köln — Düsseldorf.

Der VfR Benrath, Fußballmeister des Gaues Niederrhein, wird am 30. Juni in Stuttgart beim Sportclub gastieren.

Alf Rademacher, der ausgezeichnete Magdeburger Wasserballspieler, wird beim demnächst stattfindenden Wasserball-Länderkampf Holland — Belgien als Schiedsrichter amtieren.

Kleine Sport-Nachrichten

Schröders Diskuswurf von 53,10 wurde nach einer genauen Prüfung der Unterlagen als deutsche Höchstleistung anerkannt. Dem Internationalen Verband wurde diese Leistung zur Genehmigung als Welthöchstleistung eingereicht.

2,10 Meter übersprungen haben soll der Japaner Hiroshi Tanaka bei einem Sportfest in Tokio. Die Welthöchstleistung des Amerikaners Marty von 2,076 Meter wäre damit um mehr als 2 Zentimeter übertroffen worden. Eine Bestätigung dieser fabelhaften Leistung steht jedoch noch aus.

Eine Ostlandstaffel zu der Ostlandkundgebung, die Hitler-Jugend und Reichsnährstand gemeinsam am 7. Juli am Fuße der Marienburg veranstalten, wird aus drei Grenzgebieten Deutschlands Treuebotschaften nach dem Osten bringen.

Einen Frauen-Lehrgang für Gymnastik, Tanz und Volkstanz veranstaltet der Reichsbund für Leibesübungen in der Zeit vom 5.—17. August in Verbindung mit dem Reichserziehungsministerium und der NS-Kulturgemeinde, Amt Volkstum und Heimat, auf dem Reichssportfeld.

Baden und Brandenburg tragen am 29. September in Heidelberg mit ihren Gaumannschaften einen Rugbykampf aus.

Die deutsche Rugby-Nationalmannschaft, die am 29. Juni in Hamburg im Rahmen der großen Sportwoche anläßlich des Derbys gegen eine norddeutsche Auswahl spielt, hat folgendes Aussehen: Schluß: Schwanenberg; Dreiviertel: Pfisterer, Sander 2, Isenberg, Kiefer; Halbs: Hübsch, Loos; Stürmer: Oppermann, Koch, Forstmeyer, Kocher, Thiele, Derleth, Metzger, Schröers.

Eine Ueberraschung gab es beim Tennisturnier in London. Der amerikanische Davispokalspieler Allison wurde von dem Engländer Lysaght 6:4, 1:6, 6:2 ausgeschaltet.

Neue italienische Athletik-Rekorde gab es in Turin. Der Tiroler Oberweger warf den Diskus 47,85 Meter weit und Stagnoli kam im Speerwerfen auf 62,84 Meter.

Juventus Turin, Italiens fünffacher Fußballmeister, hat zwei seiner bekanntesten Spieler verloren. Der Stürmer Ferrari wird in Zukunft bei Ambrosiana Mailand spielen, während der Verteidiger Calligaris von Lazio Rom verpflichtet worden ist.

Unterbadische Bezirksmeisterschaften

Der Bezirk 1 Unterbaden des Gaues 14 Baden trägt am kommenden Freitag im Garten des Rennwiesen-Restaurants zu Mannheim seine Meisterschaften im Amateurboxen aller Gewichtsklassen aus. Gleichzeitig findet auch ein Jugendturnier statt. Die drei Mannheimer Vereine VfR., Post SV. und VfK. 1886 haben nicht weniger als 41 Meldungen abgegeben, so daß in allen Gewichtsklassen eine starke Besetzung zu verzeichnen ist. Spannende Kämpfe und knappe Entscheidungen sind daher zu erwarten.

Pferderennen im Reich

Famasino siegt im „Preis von Horst"

Die Horster Pferderennen am Fronleichnamstag standen leider unter einem ungünstigen Stern, da es seit den frühen Morgenstunden unaufhörlich regnete. Auch das Hauptrennen des Tages, der „Große Preis von Horst", über 1600 Meter wurde bei strömendem Regen entschieden. Neun Pferde, darunter fünf aus der Zentrale, hatten sich am Start eingefunden. Als die Bänder hochschnellten, sprang Horchauf und verlor etwas Boden, rückte aber gleich wieder zur Spitzengruppe auf, die aus Luculus, Hohlweg und Jupiter bestand. Famasino lag klar an letzter Stelle. Durch den Bogen führte Horchauf, der inzwischen in Front gegangen war, mit Längen vor Luculus, Jupiter, Hohlweg und San Michele. Der Hengst kam auch noch mit klarer Führung in die Gerade, wo San Michele und Morgengabe aufrückten. In der Distanz griff San Michele Morgengabe an und schien zu gewinnen, als plötzlich von hinten Famasino mit ungeheurem Speed angeflogen kam und nach prächtigem Kampf gegen San Michele, Horchauf und den ebenfalls noch gut aufgekommenen Perlfischer auf die Plätze verwies. Das Rennen wurde in 1:44,2 Minuten in Anbetracht des tiefen Bodens noch in einer recht guten Zeit gelaufen.

1. Preis der Eiche. 2900 Mark, 1000 Meter: 1. Austria (R. Dommaschk); 2. Liane; 3. Märchenprinz. Ferner: Sonnenfluß, Lebenslust. Toto: 30, 16, 18:10.

2. Preis vom Vogelsang. 1850 Mark, 1800 Meter: 1. Diguiter (E. Bargel); 2. Gute Gabe; 3. Kernpunkt. Ferner: Tante, Ex Mrupite, Rosen, Kurzer Kopf, Bauernstreu. Toto: 58, 15, 22, 20:10.

3. Preis vom Rosenhügel. 2900 Mark, 1800 Meter: 1. [illegible] (A. Staroska); 2. Greuseke; 3. Obersteiger. Ferner: Hagebolz, Blauduft, Mißklopf. Toto: 36, 15, 29, 19:10.

4. Großer Preis von Horst. 10 000 Mark, 1600 Meter: 1. Famasino (E. Grabsch); 2. San Michele; 3. Horchauf. Ferner: Perlfischer, Jupiter, Hohlweg, Luculus, Granius. Toto: 15, 29, 10, 19:10.

5. Hermann-Küster-Hürdenrennen. 5750 Mark, 3000 Meter: 1. Barolea (R. Grandis); 2. Ginkul; 3. Heidekönig. Ferner: Mitzer, Poets Fancy, Conquest. Toto: 6, 17, 18, 22:10.

6. Preis vom Schallbruch. 1850 Mark, 1400 Meter: 1. Ambrosius (E. Haut); 2. Titania; 3. Carno; 4. Sawikerte. Ferner: Prasser, Feste Cup, Vorbeck, Blackberry, Gemin, Schwinge. Toto: 202, 18, 14, 16, 18:10.

7. Hypolit-Ausgleich. 2900 Mark, 1200 Meter: 1. Die Fraise (E. Bargel); 2. Gräfin Mariza; 3. Fix. Ferner: Heliotrop, Stauffen, Alpha. Toto: 20, 18, 17, 15:10.

8. Nationales Hürdenrennen. 600 Mark, 3000 Meter: 1. Rosaläger (Ennerdi); 2. Bandage; 3. Merveone. Ferner: Weidmannsheil, Schuppaison, Florian Geyer. Toto: 20, 10, 11, 19:10.

Doppelwette: 3. und 4. Rennen: 240:10.

Karlshorst (20. Juni)

1. Herakles-Jagdrennen. 2900 Mark, 4000 Meter: 1. Semma (R. Mizlaff); 2. Moal. Toto: 11:10.

2. Kaisinger-Hürdenrennen. 2900 Mark, 3400 Meter: 1. Mogul (Unterholzner); 2. Perlmutter; 3. Hugo Troop; 4. Mark. Ferner: Sybaris, Toreante, Harmonie, Malse, Liebwich, Reiher, Jugoslav. Toto: 34, 15, 18, 14, 38:10.

3. Marel-Hürdenrennen. 2500 Mark, 2800 Meter: 1. Märchenbär (Unterholzner); 2. Palladio; 3. Gipsy Race; 4. Wanderlust. Ferner: Tortoise Shell, Bambus, Schlehtau, Torfunkel, Gaukeler, Märker. Toto: 32, 14, 19, 44, 17:10.

4. Norbsee-Jagdrennen. 2900 Mark, 3600 Meter: 1. Was ihr wollt (Woelk); 2. Serena; 3. Seydlitz-Kürassier. Ferner: Petrarca, Minas. Toto: 16, 18, 18:10.

5. Gudrun-Flachrennen. 1500 Mark, 1800 Meter: 1. Rigoletto (Frl. v. Mitzlaff); 2. Arabba; 3. Fibutta; 4. Kapper. Ferner: Verführerin, Balfrey, Herzleide, Barolt, Samor, Ra, Mutschi. Toto: 72, 15, 14, 17, 38:10.

6. Berliner Hürdenrennen. 6000 Mark, 2800 Meter: 1. Valentin (H. Zimmermann); 2. Honorius; 3. Pena. Ferner: Jambus, Marcianus, Tapley, Tumult, Napoleon, Sybille. Toto: 71, 21, 18, 18:10.

7. Meteor-Flachrennen. 2900 Mark, 900 Meter: 1. Muskat (A. Gorbal); 2. Alaska; 3. Mokrone. Ferner: Der Prominente, Trola, Preußenfahne. Toto: 25, 17, 28:10.

8. Graf G. zu Dohna-Jagdrennen. 2900 Mark, 3600 Meter: 1. Dohme (H. Peters); 2. Keste; 3. Edelweiß. Ferner: Pousin, Eisling. Toto: 28, 14, 19:10.

9. Elb-Verkaufsrennen. 3000 Mark, 1400 Meter: 1. Wiener Wald (R. Hickelcke); 2. Unruh; 3. Kameradschaft. Ferner: Heimdusch, Heridere, Todro, Mirandola. Toto: 29, 19, 28, 18:10.

München-Riem (20. Juni):

1. Preis von Kreuznach. 1900 M. 2000 Meter. 1. Czardasfürstin (Seiffert), 2. Medardus, 3. Reichsmark. Ferner: Glockner, Suza. Tot.: 28, 15, 17:10.

2. Preis von Birkenleiten. 1850 M. 2400 Meter. 1. Feuerheld (Köhler), 2. Maibus, 3. Rosalp-Alcanda. Ferner: Czardasfürstin, Gratiola, Tanagra, Polhöhe, Angmank. Tot.: 219, 67, 60, 192:10.

3. Münchner Meile. 4000 M. 1600 Meter. 1. Amaranto (P. Ludwig), 2. Infant, 3. Reseda. Ferner: Polarstern, Tarquinia, Gebersberg, Feuerwerk. Tot.: 42, 13, 11, 21:10.

4. Trabfahren.

5. Preis der bayerischen Handelsbank. 3000 M. 2800 Meter. 1. Palastherold (J. Rastenberger), 2. Onkel Karl, 3. On Top. Ferner: Randolph, Tantris, Cassius. Tot.: 14, 12, 19:10.

6. Preis vom Fuchsgraben. 2600 M. 3400 Meter. 1. Iris (E. Sauer), 2. Hebelzauber, 3. Bellaire. Ferner: Basso, Spata, Hanau, Aflagol, Ninon. Tot.: 28, 12, 15, 18:10.

7. Trabfahren.

8. Preis der Rottmannshöhe. 2600 M. 2800 Meter. 1. Algan (R. Pfänder), 2. Charmante, 3. Nebukadnezar. Ferner: Baden, Aletsch, Jock, Stera, Salut. Tot.: 41, 16, 20, 21:10.

Deutsche Siege in Lausanne

Am Mittwoch wurden in Lausanne bei den Europameisterschaften im Fechten die Vorkämpfe im Florett-Mannschaftsfechten ausgetragen. Insgesamt sind 10 Mannschaften aus 10 Nationen am Start. Deutschland besiegte die Schweiz mit 14:2 und Griechenland mit 15:1 und qualifizierte sich damit für die Vorentscheidungen, die am Donnerstag beginnen. Die Deutschen kämpfen in der Gruppe 2 zusammen mit Frankreich und Oesterreich. In der Gruppe 1 nehmen Italien, Belgien und Ungarn den Kampf auf. Die Ergebnisse der Vorkämpfe waren:

Gruppe 1: Italien — Südslawien 16:0, Ungarn — Südslawien 10:6; Gruppe 2: Deutschland — Schweiz 14:2, Frankreich — Griechenland 15:1, Frankreich — Schweiz 15:1; Deutschland — Griechenland 15:1; Gruppe 3: Belgien — England 15:1, Oesterreich — England 9:7. Ausgeschieden sind damit Südslawien, die Schweiz, Griechenland und England.

Die erste Entscheidung in Lausanne

Italien gewinnt die Florett-Mannschaftsmeisterschaft

Bei den Europameisterschaften im Fechten in Lausanne ist die erste Entscheidung gefallen. Italien sicherte sich durch einen Sieg über den Weltmeister Frankreich erneut den Titel eines Florett-Mannschaftsmeisters. Die Kämpfe der Endrunde waren von stundenlanger Dauer. Frankreich besiegte Oesterreich mit 9:4 und Ungarn mit 9:2, und die gleichen Ergebnisse gab es in den Kämpfen zwischen Italien—Ungarn und Italien—Oesterreich. Für die Entscheidung hatten sich also die alten Rivalen Italien und Frankreich qualifiziert. Es wurde erbittert um den Sieg gekämpft, der schließlich den Italienern, die die geringere Anzahl der erhaltenen Treffer aufzuweisen hatten, zufiel. Bei 8:8 Siegen gaben die 59:66 erhaltenen Treffer zu Gunsten von Italien den Ausschlag. Den Kampf um den dritten Platz siegte Ungarn mit 9:4 gegen Oesterreich. Das Endergebnis lautet also wie folgt:

Florett-Mannschaftsfechten: 1. Italien, 2. Frankreich, 3. Ungarn, 4. Oesterreich.

Vier Deutsche in der Florett-Vorentscheidung

Am Donnerstag wurden in Lausanne bei den Europameisterschaften im Fechten die Kämpfe im Einzelflorettfechten der Männer in Angriff genommen. Von den deutschen Teilnehmern schieden Heim und Adam in den Vorkämpfen aus. Altmeister Casmir steht in der Gruppe 3 mit fünf Siegen an der Spitze und mit der gleichen Anzahl Erfolge führt Lerdon die 5. Gruppe an. Für die Vorentscheidungskämpfe qualifizierten sich weiter Rosenbauer und Eisenecker mit je drei Siegen.

Kreismeisterschaften der Leichtathleten

Soeben wird die Zeittafel für die am kommenden Samstag und Sonntag auf dem VfR-Platz stattfindenden Kreismeisterschaften bekannt. Danach hat sich die Reihenfolge der Wettkämpfe gegenüber den letzten Jahren wesentlich verändert; das olympische Programm wurde gewissermaßen auf zwei Tage zusammengedrängt, was insbesondere die Ansetzung der Vor- und Zwischenentscheidungen bei den Laufwettbewerben beeinflußt.

Samstag: 18 Uhr: 100 Meter, Männer, V; Stabhochsprung, V; Kugelstoßen, V; Hammerwurf, E; Hochsprung, Frauen, E.

18.40 Uhr: Speerwerfen, Männer, V; Weitsprung, Männer, V.

19.00 Uhr: 400 Meter, V.

19.10 Uhr: 110 Meter Hürden, V; Diskuswerfen, Frauen, E.

19.20 Uhr: 400 Meter Hürden, V; Hochsprung, Männer, V.

19.25 Uhr: 80 Meter Hürden, Frauen, V.

19.35 Uhr: 100 Meter, Frauen, V.

19.40 Uhr: 1500 Meter, V.

19.45 Uhr: 200 Meter, V.

19.50 Uhr: 3000 Meter Hindernis, E.

20 Uhr: 800 Meter, V.

Sonntag: 9.30 Uhr: Diskuswerfen, Männer, V; Hochsprung, Männer, E.

10.00 Uhr: 100 Meter, Männer und Frauen, Z.

10.30 Uhr: Speerwerfen, Frauen, E; 10 000-Meter-Lauf; Dreisprung, E.

11.00 Uhr: 200 Meter, Z.

15.00 Uhr: Aufmarsch aller Aktiven.

15.20 Uhr: 110 Meter Hürden, E; Stabhochsprung, E.

15.30 Uhr: 1500 Meter, E; Speerwerfen, Männer, E.

15.40 Uhr: 400 Meter, E; 100 Meter, Männer u. Frauen, E; Diskuswerfen, Männer, E.

16 Uhr: 5000-Meter-Lauf; Kugelstoßen, E; 400 Meter Hürden, E.

16.05 Uhr: Weitsprung, Männer, E; 200 Meter, E; 80 Meter Hürdenlauf, Frauen, E.

17 Uhr: 800 Meter, E.

Änderungen vorbehalten. V = Vorkampf, Z = Zwischenlauf, E = Entscheidung.

Was hören wir?

Samstag, 22. Juni

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 10.15: Fangeisen und Verstecken. Hörfolge. — 11.00: Hammer und Pflug. — 12.00: Buntes Wochenende. — 14.00: Allerlei von Zwei bis Drei. — 15.00: Der Badenweiler-Marsch. Hörfolge. — 15.30: Eine Wettwanderung. Hörspiel. — 16.00: Froher Samstag-Nachmittag. — 18.00: Tonbericht der Woche. — 18.30: Es helfen Sie der Baar. — 19.00: Heitere Tanzmusik. — 20.10: Nimm das Mädel bei der Hand. Funkbilderbogen. — 22.20: Einweihung der Thingstätte Heidelberg (Aufnahme). — 23.00: Tanzmusik. — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.15: Fröhl. Morgenmusik. — 10.15: Kinderfunkspiele. — 10.45: Fröhl. Kindergarten. — 11.30: Wissenschaft meldet. — 12.00: Musik. — 14.00: Allerlei. — 15.10: Wochenende fürs Jungmädel. — 15.30: Wirtschaftswochenschau. — 16.00: Froher Samstag-Nachmittag. — 18.00: Sportwochenschau. — 18.20: Zeitfunk. — 18.30: Rund um die deutsche Fußballmeisterschaft. — 18.45: Phantasien auf der Orgel. — 19.00: Präsentier- und Parademärsche. — 19.45: Zeitfunk. — 20.10: Es lebe der Reservemann. — 23.00: Tanzmusik

Tageskalender

Freitag, 21. Juni

Nationaltheater: Der Kaiser und der Löwe. Schauspiel von W. C. Schäfer. Miete B, 19.30 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Autobusonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Seddenheim — Großsachsen Weinheim — Birkenauer Tal — Mörlenbach — Kreidacher Höhe — Siedelsbrunn — Gorxheimer Tal — Aschenbach — Weinheim — Mannheim.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Varieté-Programm.

Kolosseum, Neuostheim: Geöffnet von 10.30—21 Uhr.

Tanz: Palasthotel, Kaffee Vaterland.

Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).

Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Die törichte Jungfrau". — Alhambra: „Vorstadt-Varieté". — Schauburg: „Das Mädchen Johanna". — Scala: „Heideschulmeister Uwe Karsten".

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 21. Juni: An der Vorderseite des neuen Atlantikwirbels strömt warmfeuchte Meeresluft auf das Festland. Während sie aber in Frankreich bereits am Donnerstag freundliches und sehr warmes Wetter brachte, kam sie über West- und Süddeutschland zum Aufgleiten und gab dabei Anlaß zu ausgedehntem Landregen. Die Zufuhr feuchter Meeresluft bleibt vorerst auch erhalten, so daß beständiges Wetter noch nicht zu erwarten ist. Es kann aber angenommen werden, daß das zur Zeit regnerische Wetter einem freundlicheren Witterungscharakter Platz macht.

Voraussage für Samstag, 22. Juni

Zeitweilig aufheiternd, tagsüber warm und schwül, Neigung zu vereinzelten, teilweise gewittrigen Niederschlägen, südliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 20. Juni + 17,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 21. Juni + 14,1 Grad; heute früh ½8 Uhr + 17,0 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh ½8 Uhr bis heute früh ½8 Uhr 17,8 Millimeter = 17,8 Liter je Geviertmeter.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 9 Uhr + 16,5 Grad Wasser- und + 17 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	17.	18.	19.	20.	21.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Neckar-Pegel	18	19	20	21
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Jagstfeld	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Heilbronn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Diedesheim	0,98	1,04	1,08	1,06

Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied in der Nacht des 19. Juni nach kurzem schwerem Leiden die ehrwürdige

Schwester Adolfa

Oberin des Katholischen Bürgerhospitals

Am Samstag, den 22. Juni, findet für die Verstorbene in der Kirche des Bürgerhospitals vormittags 6.30 Uhr das Seelenamt statt.

Die Beisetzung der Leiche erfolgt dem Wunsche der Verstorbenen entsprechend auf dem Schwesternfriedhof ihres Mutterhauses in Bühl.

Der Stiftungsrat des Kath. Bürgerhospitals

Fochtenberger Kölnischwasser hilft und belebt bei Ermattung

20 Jahre jünger nach genauer Exlepäng gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder. Ist wasserhell. Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von Tausenden Professoren, Ärzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis M. 3.70, ½ Fl. M. 2.—. Für schwarze Haare und solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" M. 3.70, ½ Fl. 5.—. Ueberall zu haben. Parfümerie-Fabrik Exlepäng G. m. b. H., Berlin W 62.

Lebensmittel
Neue Kartoffeln . . Pfund 13 ₰
Matjesheringe (Stückware) Stück 10 ₰
Neue Zwiebeln . . Pfund 15 ₰
Deutsche, feine Molkereibutter und Deutsche Markenbutter täglich frisch
Oelsardinen Dose 20, 30, 40, 45, 55 ₰
Fettheringe in Tomatensoße
Fettherings-Filet . Dose 25 u. 45 ₰
Heringshappen i. Tomatensoße Dose 25 ₰
Gewürzgurken (Einlegeware) . . Stück 4 und 6 ₰
Delikateßgurken (Dosengurken) . Stück 8 und 12 ₰
1934er Weißwein offen Liter 60 ₰
1934er Rotwein offen . Liter 55 ₰
Wermutwein . Literflasche 90 ₰ o. Gl.
3% RABATT! mit Ausnahme weniger Artikel
Schreiber

Einen Senking-Gasherd schon für monatl. 4.75 Emaill. Kohlenherde von RM 54.— an
Badeeinrichtung Email. Wanne 172 cm mit Badeofen von RM 123.— an. Bequeme Teilzahlungen, auch über Gaswerk
Hirsch Schuster F 3, 19/21

Elektrische Kühlschränke bis 15 Monatsraten. Radio-Hoffmann F 3, 12 Tel. 29237

Verkäufe
Piano I. Marke, dunk. Eiche, fast neu mit voller Garantie, auch a. Raten, billigst zu verkaufen. Pianohandlung C. Hauk L 1, 2, a. Schloß

Nähmaschine versenkbar, neuwertig, zu RM 300.—, zu verkaufen. Michel, F 4, 3.

Fahrräder Dürkopp-Adler 6 Mk. ... Pfaffenhuber H 3, 2

dein SEKT sei Deinhard
DEINHARD KABINETT vollendet in Geschmack und Bekömmlichkeit

Motor-Rad 500 ccm, steuerfrei, zu verk. G 7, 2, 2. Stock, Zierer.

Km Kernmann

Zu verk.: 2 elektr. Lamp., 2-3 Herde (Gas u. Feuer), 1 Entree, 1 Badewanne u. -ofen, 1 Waschtisch, Wäscheleine. Hebelstr. Nr. 29, 1 Tr.

Eine fast neue Versenk-Nähmasch. billig. Michel, F 4, 3.

Ich verstehe den Pfennig herumzudrehen

Wer Burnus nimmt, der legt zunächst einmal ein paar Pfennige mehr hin, als er es sonst zum Einweichen gewöhnt ist. Aber dann fangen diese Mehr-Pfennige an zu arbeiten, holen den Schmutz nur so heraus. Und wenn dann am anderen Morgen der Schmutz im Wasser schwimmt, dann weiß ich, wie eine stattliche Zahl von Pfennigen plötzlich frei werden, die an Seife, Feuerung und Zeit fürs Fertigwaschen gespart sind.

Karlheinz Wilhelm. Die Geburt unseres fünften Kindes eines gesunden Jungens, zeigen hocherfreut an Professor Karl Metzger Direktor des Instituts Sigmund und Frau Käthe geb. Sigmund. Mannheim, Friedrichsring 30

Verkäufe
Existenz Alleingeführtes Zigarrengeschäft in guter Geschäftslage sof. sehr günst. geg. bar zu verk. Anfragen u. ... an d. Geschäftsst.

Der Herr trägt an heißen Tagen: Mako-Netzjacken Größe 4 ... Mako-Knielhosen Größe 4 ... Mako-Hemdhosen Größe 3 ...
WÄSCHE Speck C 1, 7 Paradeplatz
Inserieren bringt Gewinn!

Neue Speisezimmer Eiche m. Nußb., 2türig, Marmor ... Schlafzimmer ... Küchen ... Einzelmöbel große Auswahl, besond. günstig
bill. Möbelecke N 2, 1

Perser Teppiche
Orient-Teppiche, Pers.-Brücken in allen Größen bis 3x8, aus Auflösung stammend, alt u. neu, bei sof. Kassazahlg. sehr, sehr billig. Einige Beispiele:
Kelim 75×1,75 M. 25.—
Feraghan 1×4 „ 161.—
Schiras 1,25×1,95 „ 65.—
Jordes 1,30×2,21 „ 165.—
Mechal 2,30×4,20 „ 456.—
Täbris 1,79×2,70 „ 256.—
bis zu den allerfeinst. Qualitäten, wie Sarouck, Seidenkeschan, Kirman, Mir, Kala, Jordes, Buchara, antike Gobelins, ant. Aubussons, u. s. w.
Auswahlsendungen nach ganz Deutschland ab, Kaufverpflicht.
Krisch Berlin W 15 Kurfürstend. 44

Nähmaschinen 108.- versenkbar, auf Holzgestell mit Vorwärts- u. Rückwärtsnähen, Garantie, Weltmarke, auch auf Teilzahlung ... Anfragen u. T T 152 an die Geschäftsst.

8 sehr schöne moderne Schlafzimmer ... Küchen ... Enorme Gelegenheit! Möbelhaus ... abfammen.

Gebr. Herren-, Damen- und Knabenrad bill. zu verkauf. H 4, 24, Hof.

Volksbadewanne mit Anschluß, Kinderwagen, „Tieria" Wechselstromkühler neu, weg. Umzug zu verkauf. ... Augartenstr. 68, II, Ots.

Kirchen-Ansagen
Isr. Gemeinde
Hauptsynagoge:
Samstag, 22. Juni
vorabend 7.20
vormittags 8.45
Jugendgottesdienst
Mincha
abends
Am Sonntag morgens 7.30
An den Wochentagen morgens 6.45 abends 7.00
In der Klaussynagoge:
vorabend 7.20
Borm. 6.45 u. 9.00
Mincha 4.30
abends 9.20
An den Wochentagen morgens 6.30 nachmittags 7.15 abends 9.30

ALHAMBRA
Luise **Ullrich** in der Rolle ihres Lebens
„Vorstadt-Varieté"
— Amsel v. Lichtental —
Osk. Sima · Math. Wiemann
Olly Gebauer · H. Moser
3, 6, 7, 8.30 Uhr

SCHAUBURG
Neuer Ufa-Triumph!
Angela Salloker
Gust. Gründgens · Heh. George
„Das Mädchen Johanna"
— Jungfrau v. Orleans —
Jugendl. ab 14 Jahre Zutritt!
Beg. 3 Uhr nachm.

Die neue SINGER Nr. 88
Die hervorragende Nähmaschine für den Haushalt
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Mannheim O 4, 5

SCALA
Die letzten Tage unserer Großfilm-Woche!
→ **Freitag:** Heideschulmeister **Uwe Karsten**
→ **Samstag:** **Flüchtlinge** H. Albers · Käthe v. Nagy
→ **Sonntag:** **Das Lied einer Nacht** Jan Kiepura
Wo 6, 8.20 Uhr · So ab 4 Uhr
Jugend Samstag u. Sonntag Zutritt

Cannstatter Wasen — Vom 15. Juni bis 4. August
AUSSTELLUNG
„Wasserstraßen u. Wassersport"
Stuttgart 1935
Geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr — Mittwochs, Samstags und Sonntags bis 19 Uhr.
Am Sonntag, 23. Juni Volkstag!
Verbilligte Eintrittspreise: Erwachsene Rpf. 30, Kinder Rpf. 20.
Der **Vergnügungspark** kann auch nach Schluß der Ausstellung bis 22 Uhr besucht werden.
Eintritt: Rpf. 10. Für Ausstellungs-Abzeichen-inhaber Rpf. 05.

Köstliche Filmstunden
Die törichte Jungfrau
im UFA-Volksstück

mit **KARIN HARDT**
Im Vorprogramm u. a.: Die entzückende musikalische Tanzrevue „Ufa-Märchen"
Beginn: 3, 5.30, 8.30 Uhr.
Jugend zugelassen
UNIVERSUM

Besucht die
Bergsträßer Festspiele
auf dem histor. Marktplatz **Heppenheim**
Spielzeit bis 14. Juli jeden Sonntag abend 8 Uhr
Ab 29. Juni bis 3. Juli Volksfest
„Bergsträßer Sommernächte im Weindorf auf dem Graben"
Es empfehlen sich folgende gut geführte Gaststätten:
Goldner Anker — Saalbau
Zur Zukunft — Starkenburger Hof
Zur Gartenlaube — Parkhotel Halber Mond
Frankfurter Hof

Elektrische **Ventilatoren** für **Zimmerkühlung** schon von RM 18.- an
Rheinelektra
Mannheim Tel. 28087 P 7. 25

Goldene Medaille ... der Beweis ...
Sommersprossen
... **Drula Bleichwachs** ...
best.: Engelapoth., Hofapotheke, Mohrenapoth. u. Wasserturmapoth.

Ceupin-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel, seit langen Jahren bewährt bei
Flechte · Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Michaelis-Drogerie Fr. Becker, G 2, 2
Storchen-Drog. A. Gaumann, Marktplatz, H 1, 16

Schmerzen? dann Citrovanille
Das zuverlässige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. Seit Jahrzehnten behauptet sich Citrovanille dank seiner anerkannt raschen und milden Wirkung. Stets bekömmlich - unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovanille immer zur Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken. 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10.

Arterienverkalkung
hoher Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen-, Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden
beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren „Immer Jünger"
Geschmack- und geruchlos. Monatspackung RM. 1.–
Zu haben: Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19, Hirsch-Drogerie H. Schmitt, Heidelberger Str., O 7, 12, Drogerie Gehmann, Marktplatz, H 1, 16

Amtl. Bekanntmachungen
4,5 (6)% Goldanleihe der Stadt Mannheim vom Jahre 1926.
Die auf 1. Oktober 1935 fällige 8. Tilgungsrate obiger Anleihe im Betrage von 278 000 RM ist durch Ankauf beschafft worden; eine Auslosung findet daher in diesem Jahre nicht statt.
Mannheim, den 17. Juni 1935.
Der Oberbürgermeister.

22. Juni 8 Uhr — Samstag und Sonntag — 23. Juni 8 Uhr
FRIEDRICHSPARK
Großer **Sommernachts-Ball**
Terrassenbetrieb — — Lampion-Beleuchtung
Bei ungünstigem Wetter in den sämtlichen Gartensälen
Eintritt mit Tanz nur 50 Pfennig

Abgeschnittene **Haare** werden gekauft in der **Haarhandlung** L 3, 3, parterre.

Lest die NMZ

National-Theater Mannheim
Freitag, den 21. Juni 1935
Vorstellung Nr. 320 — Miete F Nr. 26
Der Kaiser und der Löwe
Ein Schauspiel in 5 Akten von Walter Erich Schäfer
Anf. 19.30 Uhr — Ende nach 22.15 Uhr

Verwenden Sie stets für Ihre Aufnahme das gute Material
„VERAX"
Rollfilm, Filmpack u. Platten.
10° Rollfilm Silber 6/9, 8 Aufn. RM 0.85
Superba Rollfilm 18° 6/9, 8 Aufn. RM 1.–
FOTO-LABOR SCHMIDT
Mannheim, N 2, 2, das Foto-Geschäft neben dem Verkehrs-Verein

Eier — Butter — Käse
Landbutter, frisch ... Pfd. v. 1.26 an
Allg. Limb. Käse ... Pfd. v. 48 Pf. an
Puddingpulver Paket von 5 Rpfg. an
Hedwig Zitzmann
H 1, 15, a. Marktpl., Tel. 275 64

Beteiligungen
Beteiligungen durch **S. Bruchsaler** Stuttgart-O. 69

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Hypotheken
II. Hypothek (5—10 000 Mark) auf Haus mit Wirtschaft, Laden und Autogarage Marktplatznähe. Einheitswert: 60 000.—, Mieteingang 8000.— pro Jahr nach Aufwertungsbew. v. RM 28 000.— gesucht; evtl. ist Haus verkäuflich. Angeb. unt. T C Nr. 136 an die Geschäftsst.

Nicht alles hilft, aber eine **kleine Anzeige** in unserer Zeitung hat durchschlagenden Erfolg!

Offene Stellen

Leistungsfähige inländische **Kinderwagenfabrik** sucht tüchtigen **Reisevertreter** für Baden und Südwestpfalz, mit evtl. vorhandenem Kundenkreis. Angebote unter T A 134 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige Stenotypistin möglichst aus der Holzbranche, Alter bis 30 Jahre, sofort od. zum 1. August 1935 **gesucht.** Ausführl. Angebote unt. T V 154 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche sofort **1 Fräulein für Bedienung**, **1 Mädchen für Haushalt**. Zeugnisse erwünscht. Café Bohmann, Obere Clignetstraße 15/17, Fernspr. 509 91.

Auswärts! **Tüchtig. Serviertrl.** (mit at. Garderobe) sofort gesucht. Eilang. m. Bild an Frau Kessel, Darmstadt, „Tannenburg", Dieburgerstr. 72.

Alleinmädchen für kl. Haushalt (3 Pers.) zum 1. Juli gesucht. Angeb. u. S X Nr. 131 an die Geschäftsst.

Ehrlich., fleißig. **Mädchen** f. Küche u. Haushalt i. Geschäftshaus gesucht. Angeb. u. T R 26 an d. Geschäftsstelle.

Flottes **Servierfräulein** sofort gesucht. „Mohrenkopf", F 2, 14.

Nettes **Servierfräulein** sof. gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Drucksachen liefert schnell Druckerei Dr. Haas

Ein 1. Haushalt erfahrenes **Mädchen** das kochen, gern flickt, i. ruhigen Haushalt gesucht.

Stellengesuche

Anständig. williges **Mädchen** 16 Jahre alt, sucht Anfangsstellung in Haush. ...

Schriftsetzer 23 J., mit Führ.-Sch., sucht Stellung als Lagerist, Bürobote oder sonst. Hilfsarbeiter. Gefl. Angebote unt. B M 43 an die Geschäftsst.

Automarkt

Autofahrer! Trotz nasser und glatter Straße kein Schleudern, wenn Sie Ihre abgefahrenen Reifen mit Rutsch-Profil versehen bei Berger & Klemm, Augartenstraße 31/33, Fernspr. 437 87.

10/30 Benz in gutem Zustand, zu RM 280.— zu verkaufen. **Auto-Verkehr Waldsee.**

Gebrauchte Motorräder!
500 ccm Standard Mod. 34, steuerfr.
500 ccm Ardie Sportmod.
350 ccm Ariel Sportmod.
750 ccm Indian Polizeimodell
200 ccm DKW Modell 34
500 ccm Hercules Modell 34
200 ccm Zündapp Derby Luxus Modell 34
unter günst. Bed. preiswert zu verk.
Rich. Gutjahr Neckarvorlandstr. 23 (Kleinkaliberring Motorrad)

Kleinwagen 2- od. 4-Sitzer, am liebsten 1,2 Liter Opel, geg. Barzahlg. zu kaufen gesucht. Angeb. u. D V 14 a. Geschäftsst.

Zu kauf. gesucht: Kleinstwagen, **Personenwagen** 2- bis 4-Sitzer. Johann Gunkel, Lampertheim.

3/4 to Opel-Lieferwagen in gut. Zustand preiswert abzugeb. Näh. Neckarauer Straße Nr. 136.

B. M. W. 2 Str., Vorführungswagen, billig abzugeben. Anfragen Postfach Nr. 71, Mannheim.

10/50 Mercedes-Benz-Limousine in gut. Zust., 4fach bereift, 4-türig, ... Kaufpreis 1200 RM zu verk. ... Alphornstraße 22

Selbstfahrer ... **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands, Mannheim Tel. 27512

Geldverkehr

Wer leiht **300 RM.** gegen Rückzahlung in 8 Monatsraten? — Angeb. erbeten u. E W Nr. 40 an die Geschäftsst.

Kredite von 100 RM an zu günstig. Spar- u. Tilgungsraten. Bequeme Bedingung. Schriftliche Anfragen, Rückporto. Generalvertreter: KUPPER, F 4, 7/8, Hausahaus, Zim. 12/14. Zahlreiche Auszahlungsreferenzen. Seriöse Mitarbeiter stets gesucht.

Verkäufe

Durch günstigen Einkauf — **Billige Küchen** 100.- 115.- 125.- 138.- 145.- usw. ... **Möbel-Klinger** S 2, 6 u. T 1, 8

Einige gut erh. **Maßanzüge** blau und grau, mittl. Gr., billig zu verk. H 7, 7, part.

Ein billiges **Jung-Mädchen-Zimmer** teils neu, teils gebraucht, mod. Form **94.-** H. Baumann U 1, 7 Breite Straße im Hause Pilz

Presto das Markenfahrrad billig und gut bei **Pister, U 1, 2**

Umzugshalber 1 gebr. Gasherd u. Gasbadeofen billig abzugeben. Lorzingstraße 9, 2 Treppen lks.

Pfaff-Nähmaschine zu verk. Preis: RM 25.— A 3, 7a, 1 Tr.

Abzugeben: Ein Waggon pulverisiertes **Sägemehl** Johann Gunkel, Lampertheim.

Küche Büfett 140 cm ... nur RM **135.-** Möbelhaus **Schmidt** Mannheim E 3, 2 Ehestandsdarlehen

Gebr. Gasbadeofen 1 Smoking, 1 kl. Anzug, billig zu verkf. ...

Gebr.-Damenfahrrad gebr., eil. Betth., gebr. Küchentisch billig zu verkf. ...

Kühlautomat Fabrikat BBC, ... billig abzugeben.

1 gr. **Wandbohrmaschine** ca. 600 kg, ... Schnellgang zu verkaufen. — Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Möbel-Verkauf B 6, 3 10—12 und 2—6 im Hof.

Gebr. **Damen-, Herren- und Knabenrad** bill. zu verkauf. L 2, 5, Hof.

Sehr gut erhalt. **Badewanne 20.-** Badeofen 20.- ...

Gebr. Damen- u. H.-Fahrrad billig zu verkf. K 2, 19, part.

Mietgesuche

Zwecks Verlegung einer bestehend. Verkaufsstelle wird von angeseh. Unternehmen ein geräumiger **Laden** mit 2 Schaufenstern, an der Breite Straße od. in unmittelbarer Nähe **bald od. spät. zu miet. gesucht.** Es kommen nur Lokale in allererster Geschäftslage in Frage. Angebote aus Nebenlagen können nicht berücksichtigt werden. — Angebote mit Größen- u. Preisangabe erb. unter T S 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Laden für Lebensmittel zu miet. gesucht. Ang. u. E T 97 an die Geschäftsst.

Obermonteur sucht f. 4—6 Wochen **einf. mbl. Zim.** in Seckenheim, Friedrichsfeld, Neckarhausen od. Stadt. — Angeb. m. Preis unter E M 30 an die Geschäftsst.

2 Zimm., Küche v. ält. ruh. Miet. in Nähe Stelle gesucht. ...

Vermietungen

Oststadt, nächste Nähe Oberer Luisenpark, in ruhig. Gartenlage sehr schöne **6-Zimmer-Etagenwohnung** mit gr. Diele, Bad, Mädchenzim., Zentralh., Warmwasserverl., zum 1. Okt. 35 zu vermieten. Angebote unter E D 22 an die Geschäftsst.

Möbliertes Wohn-Schlafzimmer 1 od. 2 Betten, mit vollst. einger. Küche u. Bad, gegenüber Bahnhof zum 1. 7. zu vermieten. Fernspr. 409 15, L 13, 24, 2 Tr.

Oststadt Sonn., geräum. **Wohnung** 5 Zimmer, Diele, Bad u. all. Zubehör, Zentralh., Warmwasserverl. ... Angeb. unt. D W 13 an d. Geschäftsst.

Damenstraße 3 Sonn. 5-Zimmer-Wohnung mit Mans. sofort zu verm. ... Otto Fischer.

Auf 1. 8. od. sp. **3-4-Z.-Wohng.** mit Mans. gesucht. ...

Gr. leer. Zimm. m. Waff. a. Einzelperson zu verm. ...

Abgeschlossene **4-Zimmer-Wohnung** sofort zu vermieten. Zu erfragen: J 2 Nr. 15a im Laden.

1-, 2-, 3-Z.-Whg. ... **Nachw. Schäfer, T 4a, 11** Telefon 28691

Gut möbl. Zim. an sol. H. zu verm. K 1, 20, 1 Tr. r.

Sehr gut möbl. **ZIMMER** ... N 3, 15b, 2 Tr. l.

Schöne 3-Zim.-Wohnung Küche u. Bad, z. 1. 8. zu vermiet. Näheres Zepplerstraße 29, 2. Stock rechts.

2 Zim. u. Küche mit Zubehör eingerichtet. Bad, sofort zu vermieten. Holbeinstraße 18 Neuostheim.

J 4a, 15: **2 Zim. u. Küche** zu vermieten. — Erfragen Müller, K 4, 5b.

Neue, leeres **Zimmer** ... Bismarckplatz 19, 3 Treppen rechts

Schön möbl. Balkonzimmer a. v. Kaufmann, F 4, 11, 1 Treppe

Gut möbl. Zim. an berufst. Hrn. zu verm. Werderstr. 7, 2 Treppen links.

Gut möbl. Mansarde ... Waldparkdamm 2 Henninger.

P 4, 2, I. r.: Möbl. Mansarde p. Woche 3 RM. sof. zu vermiet.

Einf., gut möbl. Zimmer mit Dampfheiz., ohne Bedienung, f. Dame geeign., zu vermieten. Angeb. u. E G 25 an d. Geschäftsstelle.

Gut möbl. Neubau-Mansarde (Dampfheizung) evtl. auch leer, sof. zu vermiet. Zu erfr. Belgierstr. 14, 3 Tr. r., Fernspr. 426 01.

Schönes, sonnig. **Gaubenzimmer** a. 1. 7. zu vermiete. T 6, 4, Laden.

Bölinger Tapeten Linoleum Seckenheimer Str. 48

Kaufgesuche

Gebr. Möbel zu Höchstpreisen kauft Bernfeld, S 4, 2, Fernspr. 299 65.

Kaufe stets gebr. **Anzüge und Schuhe** H 5, 2, Starkand, Fernspr. 339 65.

Kaufe Altgold Juwelierwerkstätte Regin, D 1, 13

Gebr. Kinderschmügelchen zu kauf. gesucht. Weiß bei Maier, Mittelstraße 117.

Waschbecken 1. Urch. Wasser, möbl. m. Zubeh. zu kauf. gesucht. E 7, 28, II.

Gebr. **Vervielfältigungsapparat** eventl. Rota mit Handzuführ. zu kauf. gesucht. ...

Kleinerer **Schreibtisch** und priv. Hand zu kauf. gesucht. Nur Preisangeb. unt. T U 152 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Kassenschrank mittlere Größe, gepanzert, zu kauf. gesucht. ...

Nur gut erhalt. **Markenteppich** 2×3 oder 2½×3½, für Anz. u. E F 34 an Geschäftsst.

Vermischtes

Pyra 1 Pfund Paket 38 Pfg. ½ Pfund Paket 19 Pfg.

Empfehle **Winterkohlen** **K. Parth** Kohlenhandel, Seckenheimerstr. 11.

Rufen Sie Tel. 51347 an und lassen Sie **Ihre Herren- sowie Damengarderobe** zum **Chem. Reinigen u. Färben** abholen. Prompte Bedienung **Hügelschäfer** Uhlandstraße 6

Bodensee-Blaufelchen jetzt billiger **Lebende Forellen, Karpfen, Aale** Alle Sorten frische **Seefische** Massen-Heringe **Neue Kartoffeln** Von jetzt ab wieder tägl. frischgeschöss. **Reh** Keulen u. Rücken in jeder Größe ...

Junge Mast-**Gänse** ... Hähnchen, Jg. Hahnen, Suppen- u. Ragout-Hühner, Tauben, Poularden, Capaunen **J. Knab** Qu 1, 14 Tel. 323 88

Berücksichtigt unsere **Inserenten!**

Waschanstalt F. Busch Karl-Mathystr. 3 **wäscht alles** Teleph. 51230

Immobilien

Geschäfte durch **S. Bruchsaler** Stuttgart-O. 69

Heute **nicht morgen** sollten Sie mit all den vielen Dingen aufräumen, die Sie schon seit Jahren aufbewahren, ohne dafür irgend einen Verwendungszweck zu haben.
Machen Sie Geld aus diesen Gegenständen. Suchen Sie **durch eine Klein-Anzeige** Interessenten!

Wenn man auf Reisen geht
muß man auch reisemäßig gerüstet sein. **In einem neuen schönen Sommeranzug mit einem feschen Slipon** macht Ihnen Ihr Urlaub bestimmt mehr Spaß. Wir machen Ihnen diese Anschaffung möglich und leicht durch unser bewährtes Zahlungs-System.
40 Wochen- oder 9 Monats-Raten lassen die Ausgaben kaum spürbar werden.
Vetter an Tattersall Mannheim N 7, 13
Das Kaufhaus für Wäsche u. Bekleidung

MARCHIVUM